



JAHRESBERICHT

2018



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Titelbild

Eucharistiefeier vom 21. Juni 2018 im Palexpo in Genf

(Fotos von Jean-Claude Gadmer, für das Bistum Lausanne, Genf und Fribourg)

Impressum

Konzept und Layout

Schweizer Bischofskonferenz

Bereich Marketing und Kommunikation

Alpengasse 6

Postfach 278

CH-1701 Freiburg

elektronisch verfügbar unter <http://www.bischoefe.ch/dokumente/jahresberichte>

Mai 2019

Übersetzung

Anne-Véronique Wiget-Piller

Barbara Marti

Fotoverweis

Danuta Stryjenska, atelier Herbert Fleckner, *Vision de la vérité de saint Nicolas de Flüe*, Eglise Sainte-Thérèse à Genève, Nef, e III, 1961, env. 240 x 80 cm, disponible sur vitrosearch: <https://vitrosearch.ch/fr/objects/2219181>

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT DES GENERALESEKRETÄRS	6
2. PERSONALIA	11
3. CHRONIK	12
4. SITZUNGEN DER ZENTRALEN ORGANE DER SBK	23
5. DIKASTERIEN UND SEKTOREN INNERHALB DER SBK	24
6. AUS DEN AKTIVITÄTEN DER KOMMISSIONEN UND FACHGREMIEN	26

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.

St. Niklaus von der Flüe

1. VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS

Sehr geehrte Leserin

Sehr geehrter Leser

Es freut mich sehr, Ihnen den Jahresbericht 2018 der Schweizer Bischofskonferenz präsentieren zu können. Ein wiederum ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wir durften vieles erreichen, auf das wir mit Freude und Stolz zurückblicken können. Es gab aber leider auch Momente der Enttäuschung und Traurigkeit.

Besuch von Papst Franziskus vom 21. Juni 2018 in Genf

Ende Februar 2018 erreichte die Schweizer Bischofskonferenz die Nachricht, dass Papst Franziskus sich dazu entschieden hat, den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), dem schon 1969 Papst Paul VI. und 1984 Papst Johannes Paul II. die Ehre erwiesen hatten, im Rahmen seines 70-Jahr-Jubiläums einen Besuch abzustatten. Dies war ein grosses Zeichen des ökumenischen Dialoges. Der Besuch des Papstes in der Schweiz vom 21. Juni 2019 galt nicht in erster Linie der Römisch-Katholischen Kirche in der Schweiz und war damit auch kein Pastoralbesuch in der Schweiz – wie immer wieder

gesagt wurde. Zum Abschluss seines Besuches fand eine Heilige Messe auf dem Palexpo-Gelände statt, welche vom Bistum Lausanne-Genf-Fribourg organisiert wurde. In seiner Homilie erinnerte Papst Franziskus daran, dass die Vergebung das grösste Geschenk Gottes ist. Vergebung erneuert und schafft Wunder. Jesus hat uns gezeigt, wie Leben gelingen kann: in der Einfachheit, in der gegenseitigen Sorge und in der Vergebung. Wer aus ganzem Herzen vergibt, macht den Vater glücklich, der uns alle ohne Gegenleistung liebt. Und er wird den Geist der Einheit über uns giessen. Nach der Messe hatten die Mitglieder der SBK Gelegenheit zu einer kurzen Begegnung mit Papst Franziskus. Als Geschenk wurde ihm eine Kopie der Schwarzen Madonna von Einsiedeln überreicht. Diese wird nämlich auch in Argentinien verehrt – im Kloster Los Toldos. Das Kloster wurde vor 70 Jahren von Benediktinern aus Einsiedeln gegründet und ist dem Papst aus der Zeit bekannt, als er Erzbischof von Buenos Aires war. An dieser Stelle sei schliesslich allen Gläubigen nochmals ganz herzlich für die menschliche und geistliche Verbundenheit sowie die grosszügige finanzielle Unterstützung gedankt.

Siehe auch:

<http://www.bischoefe.ch/dokumente/dossiers/besuch-von-papst-franziskus-in-genf-2018>

Jugendsynode

Vom 3.–28. Oktober fand in Rom die XV. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode unter dem Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ statt. Die SBK war durch ihren Jugendbischof, Mgr. Alain de Raemy, vertreten. Dieser betonte im Nachgang zur Synode, dass für die Umsetzung der Erkenntnisse nun jede einzelne Diözese gefordert sei. Jeder Bischof sei eingeladen, Initiativen zu fördern, die Jugendlichen eine konkrete Unterstützung im Lichte des Glaubens bieten. Der synodale Prozess müsse nun «vor Ort» weitergehen. Alle Getauften – also nicht nur die Amtsträger – seien aufgefordert, den Jugendlichen und ihrer Beteiligung am kirchlichen Leben höchste Priorität beizumessen (in Zeit, Aufwand und Ressourcen!). In erster Linie seien die Pfarrgemeinden und die Jugendbewegungen und -verbände impliziert. Aber auch die Bischofskonferenzen sollten Jugendliche direkt in ihre Arbeit einbeziehen und etwa ein Direktorium (Richtlinien) zum Thema Jugendpastoral erlassen. Der Akzent eines solchen Direktoriums sollte explizit auf der Berufungserkenntnis als Vertiefung des christlichen Daseins liegen. Zudem sei die Reaktivierung eines Jugendrates – in einer noch zu präzisierenden Form – anzustreben. An der Bischofssynode sei daran erinnert worden, dass es keine bessere Evangelisierung der Jugendlichen gäbe als jene, die von Jugendlichen gestaltet werde; nicht aber ohne Einbezug der Er-

wachsenen. – Am 2. April 2019 ist nun auch das Nachsynodale Apostolische Schreiben „Christus vivit“ von Papst Franziskus veröffentlicht worden.

Siehe auch:

<http://www.bischoefe.ch/dokumente/dossiers/jugendsynode-2018> <http://www.bischoefe.ch/dokumente/botschaften/christus-vivit>

Juden, Christen und Muslime erstmals mit gemeinsamer Flüchtlingserklärung

Die im Schweizerischen Rat der Religionen vertretenen Religionsgemeinschaften forderten am 7. November 2018 in Bern in Anwesenheit der Vize-Nationalratspräsidentin Marina Carobbio Guscetti und der Leiterin des UNO-Flüchtlingshochkommissariats für die Schweiz und Liechtenstein in einer gemeinsamen Erklärung zu Flüchtlingsfragen mit dem Titel «Gegenüber ist immer ein Mensch» ihre Mitglieder auf, sich für Flüchtlinge zu engagieren. Gleichzeitig appellierten sie an die Adresse des Staates und der Politik, Verantwortung für die Bedürfnisse von Flüchtlingen zu übernehmen. Es ist das erste Mal, dass sich Angehörige des Judentums, Christentums und Islams gemeinsam zu Flüchtlingsfragen äussern. Diese Erklärung hat somit einzigartigen Charakter und bedeutet einen grossen Schritt im interreligiösen Dialog. Unterstützt wurde das Projekt vom UNO-Flüchtlingshochkommissariat für die Schweiz und Liechtenstein.

Wenn es um den Schutz von Flüchtlingen und deren Integration geht, kommt den Religionsgemeinschaften und ihren Organisationen eine tragende Rolle zu. Vor diesem Hintergrund hat der frühere Flüchtlingshochkommissar und heutige Generalsekretär der Vereinten Nationen António Guterres 2012 den internationalen Dialog «Faith and Protection» angestossen. Die Religionsgemeinschaften sollten sich in diesem Sinn auch zukünftig für den Flüchtlingsschutz einbringen. Die im Schweizerischen Rat der Religionen vertretenen Religionsgemeinschaften haben dieser Aufforderung Folge geleistet und nehmen mit ihrer gemeinsamen Flüchtlingserklärung nun eine Vorreiterrolle ein.

Aus diesem Verständnis leiteten die Religionsgemeinschaften insgesamt fünf Appelle zur Schweizerischen Flüchtlingspolitik ab. (1) Gewährung von Schutz vor Ort, welcher ein wichtiges Ziel der Schweizer Flüchtlings- und Aussenpolitik sein soll. (2) In der Schweiz braucht es zudem faire und effektive Asylverfahren, in denen der Flüchtlingsbegriff gemäss Genfer Flüchtlingskonvention umfassend angewendet wird. So sollen von Bürgerkrieg betroffene Menschen den Flüchtlingsstatus statt einer vorläufigen Aufnahme erhalten. (3) Unerlässlich ist auch, dass dem Recht auf Familienleben Rechnung getragen werde, sowie eine frühzeitige Integration von Flüchtlingen. Insbesondere in diesem Bereich können Religionsgemeinschaften ihren Beitrag leisten, indem sie Freiwilligenarbeit,

Nachbarschaftshilfe und individuelle Initiativen starten, tragen und unterstützen. Für Flüchtlinge wiederum ist die Respektierung hiesiger Regeln zentral, um sich integrieren zu können und Teil dieser Gesellschaft zu werden. Selbstredend gelten auch für sie die in der Bundesverfassung verankerten Werte. (4) Weiter wird eine Rückkehr in Würde für Personen gefordert, welche die Kriterien für die Schutzgewährung nicht erfüllen. Dazu gehören menschenrechtliche Standards beim Vollzug der Wegweisung und die Beachtung des Kindeswohls in jeder Situation. (5) Der Staat und die Politik werden konkret dazu aufgefordert, die Wiederansiedlung von Flüchtlingen direkt aus Krisengebieten langfristig als Instrument der Schweizer Asylpolitik zu institutionalisieren (Resettlement). Damit würde eine jahrzehntelange Tradition der humanitären Schweiz fortgesetzt.

Am 22. November 2018 fand schliesslich ein Austausch der Präsidenten der beteiligten Religionsgemeinschaften mit der damaligen Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrätin Simonetta Sommaruga, zu dieser Erklärung statt.

Siehe auch:

<http://www.bischoefe.ch/dokumente/communiques/interreligioese-erklaerung-zu-fluechtlingsfragen>

Kontinuierliche und beharrliche Auseinandersetzung mit sexuellen Missbräuchen im kirchlichen Umfeld

Aufgrund der Dringlichkeit widmete die Bischofskonferenz ihre Studientagung vom 24./25. April 2018 dem Thema „Prävention“ im Zusammenhang mit sexuellen Missbräuchen im kirchlichen Umfeld. Gestaltet wurde die Tagung von Fachpersonen von LIMITA und ESPAS, begleitet vom Präsidenten und Sekretär des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld». Die Bereitschaft, in diesem Kontext dazuzulernen, war gross. Es wurden verschiedene, konkrete Punkte festgelegt, um zukünftig eine wirksamere Prävention zu erlangen.

Im August 2018 beauftragte die Bischofskonferenz ihr Fachgremium «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld», die «Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höheren Ordensoberen der Schweiz zu sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld» vom Januar 2014 mit Blick auf das Thema „Prävention“ einer Revision zu unterziehen. Die gesamten Richtlinien wurden schliesslich unter dem Aspekt der Prävention analysiert und daraus eine ganze Reihe von Änderungen und Ergänzungen abgeleitet; die Anpassungen betreffen sowohl Ergänzungen in der Prävention als auch eine Verschärfung der Anzeigepflicht. Eine neue, 4. Auflage der Richtlinien (nach denjenigen von 2002, 2009 und 2014) konnte auf den

1. März 2019 in Kraft gesetzt werden.

Die Richtlinien sahen bis anhin vor, dass das erwachsene Opfer einerseits in jedem Fall auf die Möglichkeit einer Strafanzeige nach staatlichem Recht hinzuweisen war und es andererseits gegenüber den kirchlichen Amtsträgern Einspruch gegen die Erstattung einer Strafanzeige erheben konnte. Künftig soll das erwachsene Opfer nicht mehr über ein „Vetorecht“ verfügen; Ordinarien (d.h. Diözesanbischöfe, General- oder Bischofsvikare sowie die höheren Ordensoberen) müssen künftig in jedem Fall Anzeige an die staatlichen Strafverfolgungsbehörden erstatten, wenn sie Kenntnis von einem Offizialdelikt erhalten. Die bisherige Regelung war aufgrund von Empfehlungen von Opfertherapeutinnen und -therapeuten entstanden, welche ein „Vetorecht“ für die Opfer gefordert hatten. Die Praxis hatte jedoch gezeigt, dass, wenn keine Anzeigepflicht existiert, die Vertuschungsgefahr bestehen bleibt sowie die Gefährdung von potenziellen künftigen Opfern. Ungeändert bleibt nach wie vor die uneingeschränkte Anzeigepflicht bei Verdacht im pädosexuellen Bereich. Zudem wurde eine Serie konkreter Massnahmen im Bereich der Prävention aufgegriffen, welche zwar von einzelnen Diözesen und Ordensgemeinschaften bereits angewendet werden, mit der neuen Auflage der Richtlinien jedoch für alle als verbindlich gelten. So soll beispielsweise jede Diözese und jede Ordens- und andere kirchliche Gemeinschaft über einen Prä-

ventionsbeauftragten und ein eigenes Präventionskonzept verfügen, welches die Grundkriterien für eine adäquate und professionelle Wahrnehmung von Nähe und Distanz und für einen respektvollen sowie achtsamen gegenseitigen Umgang festlegt. Basierend auf dem Präventionskonzept sollen in einem nächsten Schritt Verhaltenskodizes und Standards erarbeitet werden. Die neue Auflage der Richtlinien sieht auch weitere Präventionsmassnahmen im Bereich der Fortbildung oder bei der multikulturellen Seelsorge vor. Auch bei der Vertragsgestaltung sind Änderungen vorgesehen: Da häufig die staatskirchenrechtlichen Einrichtungen als Arbeitgeberinnen auftreten, setzen sich die Bistumsleitungen dafür ein, dass die Präventionsmassnahmen auch von den verschiedenen staatskirchenrechtlichen Organisationen einvernehmlich und verbindlich mitgetragen werden. Konkret soll erreicht werden, dass bei jeder Anstellung im kirchlichen Umfeld ein Privatauszug und ein Sonderprivatauszug aus dem Strafregister vorgelegt werden müssen und dass sich die arbeitsnehmende Person bereit erklärt, die Richtlinien einzuhalten. Liegen die erwähnten Auszüge bei bereits angestellten Personen mit *missio canonica* noch nicht vor, werden diese eingefordert. Ferner soll jedes Mal, wenn eine in der Kirche tätige Person sich neu einem Team anschliesst, von allen Teammitgliedern eine Vereinbarung zur gegenseitigen Verpflichtung betreffend Wahrnehmung von Nähe und Distanz unterzeichnet

werden.

Siehe auch:

<http://www.bischoefe.ch/dokumente/dossiers/sexuelle-uebergriffe-im-kirchlichen-umfeld>

Dankeschön

Mit einem Dank möchte ich schliessen. Im Namen der Mitglieder der Bischofskonferenz und auch ganz persönlich danke ich allen Mitarbeitenden der Bischofskonferenz (innerhalb und ausserhalb des Generalsekretariats) sowie allen Mitgliedern der Fachgremien ganz herzlich für ihren grossen Einsatz. Das Engagement der Mitarbeitenden in den verschiedenen Funktionen ist die zentrale Voraussetzung dafür, dass die Bischofskonferenz ihre vielfältigen Aufgaben wahrnehmen kann. Da die Erwartungen und Anforderungen in verschiedenen Arbeitsbereichen im Generalsekretariat seit geraumer Zeit am Steigen sind, hat das Präsidium der SBK nun eine personelle Aufstockung gutgeheissen und ein Gesuch an die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz um finanzielle Unterstützung gerichtet. Wir hoffen, dass die RKZ dieses Anliegen unterstützen wird und danken ihr für eine wohlwollende Prüfung.

Dr. Erwin Tanner-Tiziani

Generalsekretär

2. PERSONALIA

Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz

Präsidium

Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Präsident

Mgr. DDr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Vizepräsident

Mgr. Dr. Urban Federer OSB, Abt von Einsiedeln, Mitglied des Präsidiums

Mgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen

Mgr. Dr. Vitus Huonder, Bischof von Chur

Mgr. Dr. Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano

Mgr. Jean-Marie Lovey CRB, Bischof von Sitten

Mgr. Denis Theurillat, Weihbischof von Basel

Mgr. Dr. Marian Eleganti OSB, Weihbischof von Chur

Mgr. Alain de Raemy, Weibischof von Lausanne, Genf und Freiburg

Mgr. Jean Scarcella CRSM, Abt von St-Maurice

Der leichten Lesbarkeit des Berichts wegen werden im gesamten Text die akademischen Titel und Ordensbezeichnungen der Mitglieder der SBK nicht mehr genannt.

Mitarbeitende des Generalsekretariats der Schweizer Bischofskonferenz

(in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. Berger-Lobato Encarnación, Leiterin Marketing & Kommunikation

DDr. Betticher Nicolas, Gerichtsvikar Interdiözesanes Schweizerisches Kirchliches Gericht

Dr. Bobillier Stève, Sekretär Kommission für Bioethik (ab 1.8.2018)

Dr. Bürgstein Wolfgang, Sekretär Kommission Justitia et Pax Claret Virginie, Mitarbeiterin des Generalsekretärs (8.1.-31.7.2018)

Dantes Liliosa, Hausdienst

Güntensperger Josef, Mitarbeiter migratio (24.1.-31.12.2018)

Meier-Grandjean Giovanni, Assistent des Generalsekretärs, Archivar, Dokumentalist und Übersetzer

Rey-Meier Doris, Sekretärin Kommission für Bioethik (bis 31.7.2018)

Prof. Dr. Renz Patrick, Nationaldirektor migratio

Rohner Patricia, Informatikerin und Webmasterin

Sandelin Steindl Sigrid, Notarin Interdiözesanes Schweizerisches Kirchliches Gericht

Shehu Drilona, Praktikantin/Mitarbeiterin Marketing & Kommunikation

Dr. Tanner-Tiziani Erwin, Generalsekretär

Tuinhof-Stucky Françoise, französischsprachige Sekretärin

Wicky Ruth, deutschsprachige Sekretärin

3. CHRONIK

JANUAR

1.1.2018: Der neue Vertrag zwischen SBK und Fastenopfer vom 26.11.2015 tritt in Kraft. Er regelt u.a. die Modalitäten der Verwendung des Pastoralbeitrags-Diözesen und des Pastoralbeitrags-Schweiz.

1.1.2018: Die neue Beitragsvereinbarung zwischen SBK und Fastenopfer betr. Finanzierung und Auftrag der Kommission Justitia et Pax tritt ebenfalls in Kraft.

1.1.2018: Seit anfangs des Jahres gilt eine neue Aufteilung von Departementen, Dikasterien und Sektoren der SBK. Fortan unterteilen sich die Aktivitäten der SBK auf drei Departemente und dreizehn Dikasterien.

6.1.2018: Die SBK ruft anlässlich des Festes der Erscheinung des Herrn (Epiphanie) zur Unterstützung der Projekte der Inländischen Mission für drei ärmere Pfarreien in der Schweiz auf: in diesem Jahr Aquila/TI, Ardon/VS und Oberdorf/SO.

11.1.2018: Die Filmpremiere *Habemus feminas* findet in St. Gallen in Anwesenheit des Ortsbischofs Markus Büchel statt.

11.1.2018: Weihbischof Alain de Raemy vertritt die SBK am CVP-Stammtisch der eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern im Bundeshaus.

13.-18.1.2018: Auf Einladung der Versammlung der Katholischen Ordinarien des Heiligen Landes AOCTS findet das jährliche Treffen der Heiligland-Koordination zur Unterstützung der Kirche im Heiligen Land (Holy Land Coordination HLC) statt. Der Generalsekretär trifft in Israel und Palästina israelische und palästinensische Vertreter der Kirche, der Zivilgesellschaft und der Politik, Hilfswerke sowie Pfarrgemeinden.

14.1.2018: Die SBK empfiehlt die Kollekte zugunsten von *SOS Futures Mamans* und *Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO*.

17.-18.1.2018: Das jährliche trilaterale Treffen der Bischofskonferenzen der Schweiz, von Deutschland und Frankreich findet in Paris auf Einladung von Erzbischof Georges Pontier, Vorsitzender der CEF, statt. Anwesend für die Schweiz sind der Vizepräsident und der Generalsekretär der SBK.

21.1.2018: Weihbischof Marian Eleganti vertritt die SBK anlässlich des traditionellen Gedenkgottesdienstes, den das Hilfswerk *Kirche in Not* zur Erinnerung an seinen verstorbenen Gründer, Werenfried van Straaten, in Luzern feiert.

22.1.2018: Mit einer Medienmitteilung spricht sich die Kommission Justitia et Pax gegen die *No Billag-Initiative* aus.

26.1.2018: Das Generalsekretariat verschickt die Berichte aus den drei Sprachregionen zuhanden des Generalsekretariates der Jugendsynode nach Rom.

29.1.2018: Der Bereich Marketing & Kommunikation der SBK organisiert ein Treffen zwischen den drei sprachregionalen katholischen Medienzentren und den Weihbischofen de Raemy und Eleganti zur Vorbereitung der Kommunikation rund um die Jugendsynode im kommenden Oktober.

FEBRUAR

1.2.2018: Die interreligiöse Arbeitsgruppe *Glaube und Flüchtlingsschutz* tagt zum zweiten Mal zur Vorbereitung eines gemeinsamen Appells unter der Leitung des Rats der Religionen und in Zusammenarbeit mit dem UNHCR-Büro für die Schweiz und Liechtenstein.

7.-9.2.2018: Am Treffen in Scutari (Albanien) der Delegierten für den Dialog mit den Muslimen der europäischen Bischofskonferenzen ist die SBK durch Weihbischof Alain de Raemy, Präsident der Kommission der SBK für den Dialog mit den Muslimen, sowie durch ihren Generalsekretär vertreten.

8.2.2018: Bischof Vitus Huonder empfängt in Chur eine Delegation des Neokatechumenats.

15.-19.2.2018: Bischof Valerio Lazzeri leitet die Exerzitien der Päpstlichen Schweizergarde in Rom.

20.2.2018: Der Generalsekretär nimmt teil an der Sitzung der Lenkungsgruppe Woche der Religionen im Rahmen des interreligiösen Netzwerkes IRAS'COTIS.

25.2.2018: Der Tag des Judentums, der jährlich am 2. Fastensonntag begangen wird, thematisiert das 70. Jubiläum der Gründung des Staates Israel. Dazu erarbeitet die jüdisch/römisch-katholische Gesprächskommission der SBK eine entsprechende Dokumentation.

28.2.2018: gemeinsamer Brief der Präsidenten der SBK und des SEK an die Bundesratsmitglieder Schneider-Ammann, Cassis und Leuthard. Darin äussern sie sich gegen eine Lockerung der gesetzlichen Grundlagen betr. Kriegsmaterialexport.

MÄRZ

2.3.2018: Der Vatikan bestätigt, dass Papst Franziskus am 21. Juni 2018 nach Genf reisen wird für das 70. Jubiläum des Ökumenischen Rats der Religionen.

8.3.2018: Das Treffen der *Commissione internazionale cattolica per le migrazioni* (CICM) findet in Rom statt. Die SBK wird durch den Nationaldirektor migratio vertreten.

4.3.2018: Zum Schweizer Krankensonntag verfasst Weihbischof Marian Eleganti, Verantwortlicher des Sektors Gesundheitswesen, das Wort der Bischöfe.

5.-7.3.2018: Die 319. Ordentliche Vollversammlung der SBK findet in Delémont/JU (Centre St-François) statt. Zentrale Themen sind:

- Empfang der Geschäftsleiterin der Kinderhilfe Bethlehem, Frau Sybille Oetliker: Vortrag und Diskussion zum Thema „Caritas Baby Hospital in Bethlehem“;
- Empfang einer Delegation des Frauenrates der SBK: Vorstellung des Dokumentes Feminisierung der Kirche? mit anschliessender Diskussion;
- Wahl von Weihbischof Alain de Raemy als Vertreter der SBK an der Jugendsynode und Rücktritt von Weihbischof Marian Eleganti als Jugendbischof;
- zur Vorbereitung des Ausserordentlichen Missionsmonats im Oktober 2019 wird eine Arbeitsgruppe gebildet.

9.3.2018: Die Fachtagung *Spiritual Care in Palliative Care – ein Engagement der Kirchen* findet mit Referentinnen und Referenten aus Medizin, Pflege, Seelsorge, Gesundheitspolitik und Theologie statt. Die SBK wird durch Mgr. Marian Eleganti und Jeanine Kosch vertreten.

15.3.2018: Der katholische Medienpreis 2018 wird lanciert. Der Preis wird von der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der SBK organisiert.

16.3.2018: Im Rahmen seines Mandats als Visitor der Piusbruderschaft begegnet Bischof Vitus Huonder in Menzingen/TG den Verantwortlichen dieser Priestervereinigung.

17.3.2018: Der Schweizerische Katholische Kirchenmusikverband (SKMV) hält in Rheinau/ZH seine Delegiertenversammlung. Für die SBK anwesend ist Abt Urban Federer.

19.3.2018: Der Aufruf der SBK für eine ausserordentliche schweizweite Kollekte zur Finanzierung von Rosenkränzen aus Olivenholz zur Verteilung an die Jugendlichen am Weltjugendtag 2019 in Panama wird veröffentlicht. Die Rosenkränze sollen von Familien aus der Umgebung von Bethlehem hergestellt werden. Die Initiative stammt vom emeritierten Schweizer Bischof von Reykjavik, Mgr. Pierre Bürcher.

19.-24.3.2018: In Rom findet das vorsynodale Treffen mit Jugendlichen statt. Nebst Medea Sarbach (Basel), welche die SBK als ihre Delegierte entsandt hat, nehmen auch Jonas Feldmann (Zug) und Sandro Bucher (Luzern) an der Vorsynode teil. Letztere wurden gemäss Wunsch des Päpstlichen Rates für Kultur für die Kategorie *Kirchenkritische/Kirchenferne* aus dem deutschen Sprachraum eingeladen.

23.3.2018: Die Jahrestagung der Humanitären Hilfe und des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe der DEZA findet zum Thema Hungersnot statt. Anwesend ist der Sekretär der Kommission Justitia et Pax.

25.3.2018: Die SBK ruft anlässlich der Karwoche für die Kollekte zugunsten der Christen im Nahen Osten auf.

27.3.2018: SBK, SEK und SEA veröffentlichen eine Medienmitteilung im Hinblick auf die Einführung der neuen französischen Übersetzung des Vatersunsers an Ostern 2018.

29.3.2018: Die Präsidentin von Caritas Schweiz, Mariangela Wallimann-Bornatico, besucht den Generalsekretär. Dieser ist Mitglied des Präsidiums von Caritas Schweiz.

APRIL

01.4.2018: Am Ostersonntag tritt die neue französische Übersetzung des Vatersunsers „Et ne nous laisse pas entrer en tentation“ in Kraft.

11.4.2018: Der Generalsekretär hält an der katholischen Universität Lyon einen Vortrag über Positionen und Strategien von muslimischen Dachverbänden in Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

12.4.2018: Die SKZ veröffentlicht eine Sonderausgabe zum Thema Migration, welches von der Kommission für Migration der SBK vorbereitet und mit einem Vorwort von Bischof Jean-Marie Lovey versehen worden ist.

16.4.2018: Die Botschaft des Medienbischofs Alain de Raemy zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel wird veröffentlicht. Die Unterlagen für den Mediensonntag wurden von der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet und erscheinen erstmals in einem neuen Layout.

17.-19.4.2018: Die Leiterin Marketing & Kommunikation der SBK nimmt an der Università della Santa Croce an einer Tagung zum Thema *Dialog, Respekt und Meinungsfreiheit in der Öffentlichkeit* sowie auf Einladung der DBK am jährlichen Treffen DMV (Deutsche Medienarbeit Vatikan) teil.

24.-25.4.2018: Die SBK hält in Hertenstein/LU zum Thema Prävention von sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld einen Studientag ab. Fachliche Inputs werden von den Organisationen Limita, Espas und Aspi eingebracht. Ebenfalls eingeladen sind der Präsident der Regentenkonferenz sowie die Koordinatoren der fremdsprachigen ausländischen Missionen.

26.4.2018: Am Salon du Livre in Genf organisiert CICAD (Coordination intercommunautaire contre l'antisémitisme et la diffamation) ein Podiumsgespräch zum Thema Rolle der Kirche in der Zivilgesellschaft. Die SBK ist vertreten durch Nicolas Blanc, Verantwortlicher für Katechese und Katechumenat in Neuenburg.

26.4.2018: Die Kommission für Rechtsfragen des Ständerats lädt eine Delegation der SBK zur Anhörung betr. Motion Fiala ein. Die Delegation der SBK besteht aus dem Generalsekretär und zwei Experten.

26.4.2018: Der Generalsekretär nimmt in Bern an einem Kolloquium der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) zum Thema *Feststellungen und Empfehlungen zur rechtlichen Anerkennung islamischer Religionsgemeinschaften in der Schweiz* teil.

27.-29.4.2018: Der nationale Weltjugendtag findet in Freiburg statt. Bischof Marian Eleganti sowie Weihbischof Alain de Raemy nehmen daran teil. Der Eucharistiefeier steht Kardinal Kurt Koch vor, Bischof Charles Morerod, Abt Urban Federer, Bischof Jean-Marie Lovey sowie Abt Jean Scarcella konzelebrieren.

Mai

3.-4.5.2018: Weihbischof Denis Theurillat, Verantwortlicher für die Ökumene der SBK, sowie der Generalsekretär treffen in Rom Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen.

5.5.2018: Aufruf der SBK zur Unterstützung von *miva* Schweiz, dem Hilfswerk für die Entwicklung armer Länder durch die Bereitstellung geeigneter Transport- und Kommunikationsmittel.

5.5.2018: Die traditionelle Vereidigung der Päpstlichen Schweizergarde findet in Rom statt. Auf Einladung des Kommandanten beteiligen sich der Präsident der SBK sowie der Generalsekretär.

5.-6.5.2018: Der Mediensonntag findet unter der Leitung der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit statt.

6.5.2018: Bischof Vitus Huonder, Verantwortlicher des Dikasteriums, trifft in Sankt Gallen die Regentenkonferenz.

11.5.2018: Versand der Gebetsintentionen der SBK für 2019 an die schweizerischen liturgischen Institute. Die Fürbitten wurden von Abt Urban Federer, Verantwortlicher des Dikasteriums, verfasst.

13.5.2018: Die Botschaft des Medienbischofs Alain de Raemy zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel wird veröffentlicht. Die Unterlagen für den Mediensonntag wurden von der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet und erscheinen erstmals in einem neuen Layout.

15.5.2018: Der Ökumenische Rat der Kirchen hält in Genf eine Pressekonferenz und präsentiert das definitive Programm des Papstbesuches vom 21. Juni. Bischof Charles Morerod erläutert die organisatorischen Details rund um die Eucharistiefeier, welcher Papst Franziskus um 17.30 Uhr im Palexpo vorstehen wird.

16.5.2018: Der Generalsekretär nimmt in Genf im Palais des Nations an der ersten „Célébration de la Journée Mondiale du Vivre Ensemble en Paix“ teil. Die Vollversammlung der ONU hatte im Vorfeld einstimmig die Durchführung dieser Tagung beschlossen.

18.5.2018: In seiner Rolle als Sekretär der Kommission für den Dialog mit den Muslimen nimmt der Generalsekretär an einer Tagung über die öffentlich-rechtliche Anerkennung von muslimischen Organisationen der Universität Lyon teil.

24.5.2018: Der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKF) feiert an der Delegiertenversammlung das 60-Jahr-Jubiläum des Elisabethenwerks. Die SBK ist durch Weihbischof Denis Theurillat vertreten.

28.5.2018: In Sion tagt die Plenarversammlung der AGCK. Für die SBK anwesend sind Weihbischof Denis Theurillat und der Generalsekretär.

29.5.2018: In Bern findet die Preisverleihung des Dialogpreises Schweizer Juden in Anwesenheit von Bundespräsident Alain Berset statt. Anwesend ist ebenfalls der Generalsekretär der SBK.

30.5.2018: Bischof Charles Morerod und der Generalsekretär nehmen in Bern an einem Treffen mit der Spitze des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes teil.

JUNI

4.-6.2018: Die 320. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in der Benediktinerabtei von Einsiedeln statt. Zentrale Themen sind:

- Begegnung mit den Jugendlichen aus der Schweiz, die an der Jugendsynode teilgenommen haben, sowie mit dem Leiter der Deutschschweizer Fachstelle für offene kirchliche Jugendarbeit OKJ und weiteren Jugendlichen;
- Bekanntgabe, dass alle Mitglieder der SBK an der Eucharistiefeier mit Papst Franziskus am 21. Juni in Genf teilnehmen werden;
- Jährliches Treffen mit einer Delegation des Fastenopfers.

6.6.2018: Der Sekretär der Kommission Justitia et Pax nimmt in Bruxelles am ersten *Laudato Si' Reflexionstag des COMECE für ein nachhaltiges Finanzsystem* teil.

7.6.2018: Die Kommission für den Dialog mit den Muslimen der SBK veröffentlicht eine Arbeitshilfe zum Thema *Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam*. Der Text entstand im Nachgang zum Jahr der Barmherzigkeit.

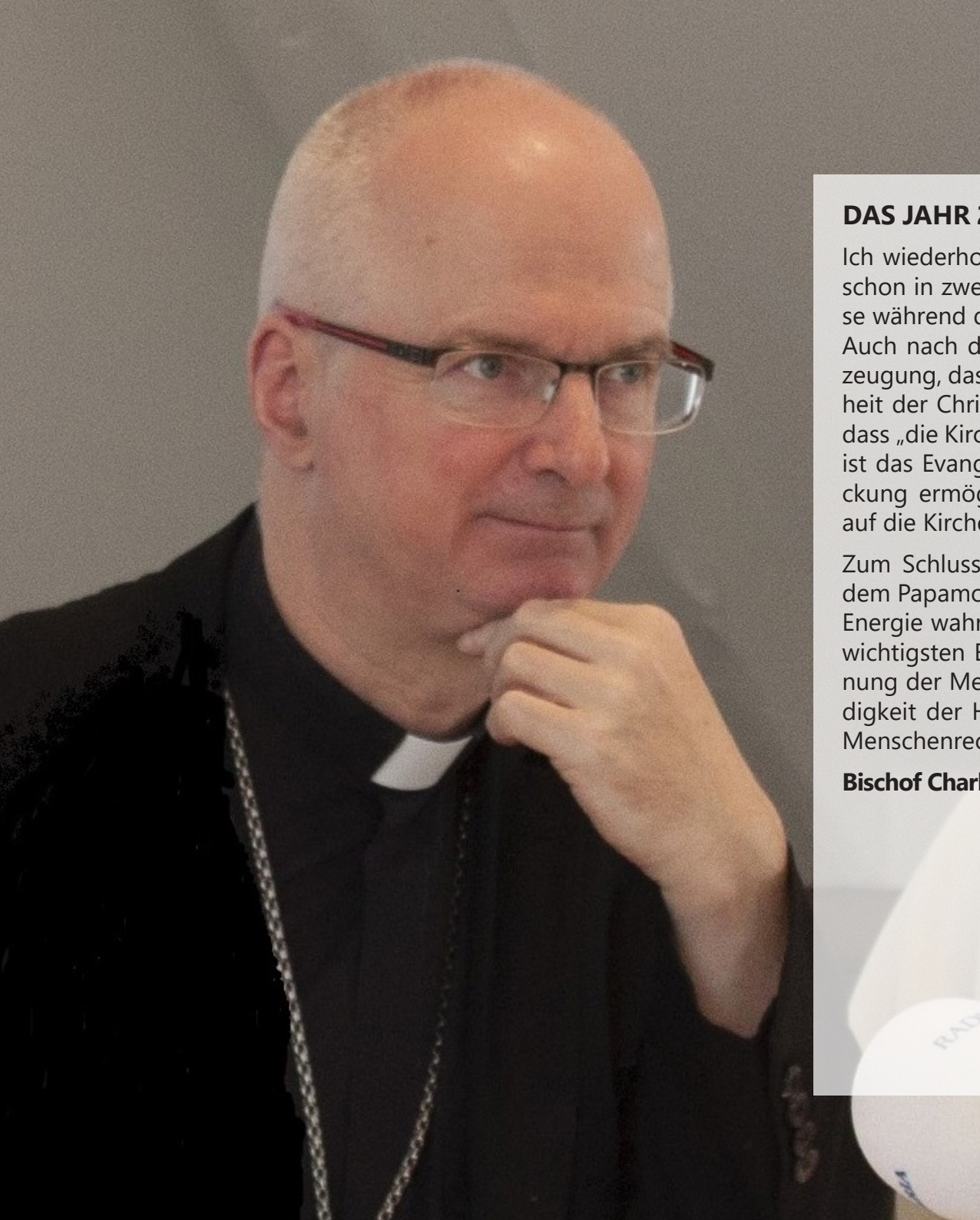
7.6.2018: Abt Urban Federer nimmt in Luxemburg an der Ständigen Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet teil.

12.-15.6.2018: Bischof Jean-Marie Lovey begleitet die jährliche Wallfahrt der Fahrenden von migratio nach Einsiedeln im Namen der SBK.

14.-17.6.2018: Der Generalsekretär nimmt in Turcifal/Portugal am jährlichen Treffen des *Europäischen Forums der Nationalen Laienkomitees zum Thema Menschenrechte, christliche Werte und katholische Soziallehre* teil.

16.-17.6.2018: Die christlichen Kirchen und die jüdische Gemeinschaft rufen auf zum Flüchtlingssonntag und Flüchtlingssabbat zum Thema der Integration in die Zivilgesellschaft.

19.6.2018: Begegnung in Zürich der CECAR (Commission d'écoute, de conciliation, d'arbitrage et de réparation) mit Bischof Morerod und Bischof Gmür sowie einer Delegation des *Fachgremiums für sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld*. Diskussionspunkt sind die Modalitäten der Auszahlung durch die Genugtuungskommission.



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

Ich wiederhole, was ich unermüdlich immer wieder sage und schon in zwei pastoralen Briefen und auch am Ende der Messe während des Papstbesuchs vom 21. Juni aufgegriffen habe. Auch nach dem grossen Ereignis bleibe ich der festen Überzeugung, dass die Evangelisierung in unserer Welt und die Einheit der Christen uns dazu auffordern, ersichtlich zu machen, dass „die Kirche Evangelium ist, das weitergeht“. Allen Christen ist das Evangelium gemeinsame Grundlage und seine Entdeckung ermöglicht einen fairen und ständig erneuerten Blick auf die Kirche, von der wir allzu oft denken, sie zu kennen ...

Zum Schluss ein kleines Zeugnis: Es ist sehr bewegend, auf dem Papamobil zu sein, und ganz direkt die Bedeutung dieser Energie wahrnehmen zu können. Ich teilte dem Papst meinen wichtigsten Eindruck mit: "Es ist schön, die Freude und Hoffnung der Menschen zu sehen, und es zeigt auch die Notwendigkeit der Hoffnung auf!" Er antwortete, dass Hoffnung ein Menschenrecht sei. Lasst uns deren Träger sein!

Bischof Charles Morerod

20.6.2018: Es folgt eine Medienmitteilung zum Treffen CECAR-SBK vom Vortag.

20.6.2018: Der Präsident a.i. von Justitia et Pax veröffentlicht eine Medienmitteilung gegen den Export von Kriegsmaterial in Krisenländer.

20.-22.6.2018: An der Universität Freiburg i.Ü. finden die 5. Ökumenischen Studententage des Studienzentrums für Glaube und Gesellschaft zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung zum Thema In Christus – Gemeinsam zur Mitte unter dem Patronat der SBK und des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) statt. Für die SBK an der Tagung ist Abt Urban Federer.

21.6.2018: Papst Franziskus wird zunächst von Bundespräsident Berset sowie einer Delegation des Bundesrates empfangen und besucht anschliessend den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) in Genf. Im Anschluss an die Feierlichkeiten zum 70. Jubiläum des ÖRK findet eine Eucharistiefeier im Palexpo statt. Die SBK in corpore ist anwesend sowie einige emeritierte Mitglieder der SBK. An der Eucharistiefeier nehmen 37'000 Gläubige teil.

26.-28.6.2018: Die Leiterin Marketing & Kommunikation der SBK nimmt in Rom am Treffen der Mediensprecher der CCEE teil.

29.6.2018: Das Präsidium der SBK veröffentlicht eine Medienmitteilung zur Unterstützung der Petition *Sichere Fluchtwege retten Leben*, welche am 28. Juni 2018 mit rund 38'000 Unterschriften dem Bundesrat überreicht wurde. Die Petition fordert sichere und legale Zugangswege für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (Resettlement).

JULI

29.6.-2.7.2018: Der Generalsekretär der SBK nimmt in Zypern am Treffen der Generalsekretäre der CCEE teil.

3.-4.7.2018: Der Generalsekretär der SBK nimmt am Treffen der Generalsekretäre der Bischofskonferenzen von Österreich, Deutschland und der Schweiz in Schwarzsee/FR teil. Die Begegnung dient dem Austausch und der Abstimmung der Tätigkeiten.

AUGUST

1.8.2018: Bischof Valerio Lazzeri steht am Nationalfeiertag der HI. Messe auf dem Pass des Sankt Gotthards vor.

18.8.2018: Bischof Charles Morerod nimmt an der feierlichen Inthronisation von Metropolit Maximos Pothos, dem neuen ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, teil.

SEPTEMBER

29.8.2018: Die Dienststelle migratio lädt in Olten sämtliche anderssprachigen Missionare zu einem Treffen ein. Der Eucharistiefeier steht Bischof Jean-Marie Lovey vor.

1.-2.9.2018: In Engelberg findet die Generalversammlung des Schweizerischen Studentenvereines statt. Bischof Markus Büchel vertritt die SBK.

3.9.2018: Bischof Felix Gmür trifft in Bern den Patriarchen der Serbisch-orthodoxen Kirche, Irenej I. aus Belgrad, und betont die guten Beziehungen dieser beiden Kirchen in der Schweiz.

3.-5.9.2018: Die 321. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in St. Gallen im Bischöflichen Ordinariat statt. Zentrale Themen sind:

- Vorstellung der Statistik 2010-2017 zu den *Sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld* und Genehmigung der Verschärfung von Anzeigepflicht bei Officialdelikten gegenüber einer erwachsenen Person;
- Wahl des neuen Präsidiums der SBK für 2019-2021: Präsident wird Bischof Felix Gmür, Vizepräsident wird Bischof Markus Büchel und das dritte Mitglied des Präsidiums wird Weihbischof Alain de Raemy;
- Kritik an der vom Bundesrat vorgesehenen Lockerung der Waffenexporte in Bürgerkriegsländer;
- Genehmigung der Statuten der neuen Kommission für Theologie und Ökumene der SBK (TÖK);
- Treffen mit P. Fabio Baggio C.S., dem Untersekretär der Sektion Migranten und Flüchtlinge im Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen;
- Definition der Eckpunkte des Ausserordentlichen Missionsmonats im Oktober 2019.

Das Medieninteresse an der anschliessenden Pressekonferenz ist gross.

6.9.2018: Mit einem Brief richtetsich die Kommission Justitia et Pax im Vorfeld der bevorstehenden Differenzbereinigung zur Revision der Ergänzungsleistungen AHV/IV an die Mitglieder des Nationalrates und Ständerates.

7.9.2018: Weihbischof Denis Theurillat nimmt am Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten der kantonalen AGCK in Bern teil.

9.9.2018: Bischof Valerio Lazzeri steht in Einsiedeln der Eucharistiefeier anlässlich des jährlichen Treffens der italienischsprachigen Missionen in der Schweiz vor.

9.-12.9.2018: Der Medienbischof, Alain de Raemy, und die Leiterin Marketing & Kommunikation der SBK, Encarnación Berger-Lobato, beteiligen sich in Bratislava (Slowenien) am europäischen Treffen der deutschsprachigen Medienbischofe.

10.9.2018: Bischof Felix Gmür nimmt in Genf an den Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jubiläums von AGORA (Aumônerie genevoise oecuménique auprès des requérants d'asile et des réfugiés) teil.

11.9.2018: Die SBK ernennt Don Gabriele Diener (Diözese Lugano) für die Dauer von fünf Jahren zum Verantwortlichen/Koordinator für die Pfarreizirkel für Neuevangelisierung in der Schweiz.

12.9.2018: An der nationalen ökumenischen Tagung in Zürich zu Palliative Care nimmt für die SBK Jeanine Kosch teil.

15.9.2018: Einen Tag vor dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag veranstaltet die AGCK.CH und die Schweizerische Evangelische Allianz ein ökumenisches *Gebet voraus*. Am Anlass beteiligt sich Weihbischof Denis Theurillat, Verantwortlicher des Dikasteriums Ökumene.

15.9.2018: Der neunte *Marsch fürs Läbe* in Bern, der von dem gleichnamigen Verein organisiert wird, findet in Bern in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius in Bern, Mgr. Thomas E. Gullickson, sowie von Weihbischof Marian Eleganti statt.

16.9.2018: Anlässlich der Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) unterzeichnen Gottfried Locher, Präsident der GEKE, und Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, im Basler Münster ein Dokument zur Aufnahme offizieller Dialog- und Ökumene-Gespräche zwischen GEKE und dem Vatikan. Die SBK wird vertreten durch Weihbischof Denis Theurillat sowie durch deren Generalsekretär.

16.9.2018: Am eidg. Dank-, Buss- und Betttag folgt der Aufruf der SBK zugunsten der Inländischen Mission in der Schweiz, die über 80 pastorale Projekte in den ärmeren Regionen der Schweiz fördert.

18.-19.9.2018: Der Sekretär der Kommission Justitia et Pax, Dr. Wolfgang Bürgstein, nimmt in Rom an der Konferenz *Xenophobia, racism, and populist nationalism in the context of global migration* teil, welche vom Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen gehalten wird.

19.9.2018: Zum neuen Präsidenten der AGCK.CH wird der reformierte Pfarrer Daniel de Roche für die Amtsdauer 2019-2020 ernannt. Er wird Nachfolger von Weihbischof Denis Theurillat, der sein Amt am 31. Dezember 2018 beendet.

20.-21.9.2018: Das zweite Treffen der Generalsekretäre von Bischofskonferenzen aus Mitteleuropa findet in Wien statt – für die Schweiz ist mit dabei Dr. Erwin Tanner. Aus der gemeinsamen Geschichte das wechselseitige Verstehen zu fördern und gemeinsam als Kirche in Ost und West Zukunft zu gestalten – das ist das erklärte Ziel des zweitägigen Treffens.

21.9.2018: Weihbischof Alain de Raemy nimmt in Zürich am Treffen des nationalen Gremiums des Weltjugendtags teil.

24.-25.09.2018: *Mit euch*. Unter diesem Titel treffen sich rund 400 Ordensleute aus der ganzen Schweiz in der Waldmannshalle in Baar/ZG zum gesamtschweizerischen Ordenstag, um über die Herausforderungen und Chancen der Orden zu sprechen. Die SBK ist durch Bischof Valerio Lazzeri, Abt Urban Federer und Bischof Jean-Marie Lovey vertreten.

13.-16.9.2018: Der Präsident der SBK nimmt in Poznań (Polen) am jährlichen Treffen der Präsidenten des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) teil. Auch Bischof Markus Büchel beteiligt sich als Präsident der Finanzkommission des CCEE am Treffen. In Polen wird das 1500. Jubiläum der Errichtung des ersten Bistums gefeiert.

29.9.2018: In den Räumlichkeiten der Pfarrei Dreifaltigkeit in Bern findet erstmals ANAVON statt. Der Anlass wird von der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der SBK organisiert und hat zum Ziel, den Dialog zwischen der katholischen Kirche und der Zivilgesellschaft auszubauen. Das Thema für 2018 ist die Kommunikation mit den Jugendlichen; zahlreiche Initiativen von Jugendlichen werden präsentiert. Im Rahmen von ANAVON wird der katholische Medienpreis 2018 an Beat Bieri für seinen Dokumentarfilm *Der Wildheuer* verliehen. Das Magazin Melchior wird mit einer speziellen Erwähnung ausgezeichnet. Die SBK ist am Anlass vertreten durch Medienbischof Alain de Raemy und Abt Urban Federer.

OKTOBER

3.-28.10.2018: In Rom findet die Bischofssynode zum Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ statt. Weihbischof Alain de Raemy ist Delegierter der SBK in Rom.

15.10.2018: Der Präsident der SBK unterzeichnet gemeinsam mit einigen Mitgliedern der Bundesversammlung sowie weiteren Persönlichkeiten, einen offenen Brief an den Bundesrat und fordern das Ende der Krise um das Flüchtlingsschiff Aquarius und dass es unter Schweizer Flagge fahren soll.

21.10.2018: Am vorletzten Sonntag im Oktober erfolgt der Aufruf der SBK für den Weltmissionssonntag, unterzeichnet vom Verantwortlichen des Dikasteriums, Abt Jean Scarcella, sowie vom Präsidenten der SBK, Bischof Charles Morerod.

22.10.2018: Die Präsidenten der drei Landeskirchen unterzeichnen einen Brief an Bundesrätin Doris Leuthard und fordern die Schweizer Vertretung an der COP24 in Katowice (Polen) auf, sich für eine gerechte Klimapolitik einzusetzen.

22.-24.10.2018: Der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, nimmt in Salzburg an der Versammlung der Catholica Unio Internationalis teil.

27.10.2018: Zum Abschluss der Jugendsynode in Rom hält Weihbischof Alain de Raemy einen Point de presse in den Räumlichkeiten der Päpstlichen Schweizer Garde.

27.10.2018: Bischof Markus Büchel und Abt Urban Federer nehmen an der Bundesversammlung von JUBLA in Solothurn teil.

28.-31.10.2018: In Lyon findet das *Forum chrétien francophone* mit 200 Personen aus über 20 christlichen Kirchen statt. Thema des Treffens ist: „Jesus rief die zu sich, die er erwählt hatte und die er dann aussenden wollte“ (Mk 3, 11-15). Die SBK ist durch Weihbischof Denis Theurillat vertreten.

NOVEMBER

7.11.2018: Die im Schweizerischen Rat der Religionen vertretenen Religionsgemeinschaften fordern ihre Mitglieder auf, sich für Flüchtlinge zu engagieren, und unterschreiben erstmals eine gemeinsame Flüchtlingserklärung. Diese Erklärung bedeutet einen grossen Schritt im interreligiösen Dialog. Unterstützt wird das Projekt vom UNO Flüchtlingshilfswerk – einem langjährigen Partner engagierter Religionsgemeinschaften weltweit. Bischof Charles Morerod unterzeichnet die Flüchtlingserklärung im Namen der SBK.

11.11.2018: Die SBK veröffentlicht ihre Botschaft zum Sonntag der Völker: *Aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren*.

12.11.2018: Die Kommission Justitia et Pax positioniert sich gegen die Initiative Schweizer Recht statt fremde Richter (*Selbstbestimmungs-Initiative*). Sie betont, dass im Fall der Annahme der Initiative ein Entscheid der Mehrheit nicht mehr durch menschenrechtliche Standards zum Schutz von Minderheiten korrigiert werden könnte.

19.11.2018: Die SBK veröffentlicht ihre Botschaft zum Elisabethentag, welcher vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund zur Unterstützung notdürftiger Frauen in Afrika, Lateinamerika und Asien (Indien) gefördert wird.

22.11.2018: Die Kommission für den Dialog mit den Muslimen der SBK veröffentlicht eine Arbeitshilfe (auf Deutsch) zu *Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam*.

26.-28.11.2018: Die 322. ordentliche Vollversammlung der SBK findet im Priesterseminar St. Luzi in Chur statt. Zentrale Themen sind:

- Die SBK lädt alle Pfarreien ein, besonders während der Advents- und Weihnachtszeit für die Christinnen und Christen im Mittleren und Nahen Osten zu beten und mit konkreten Gesten ihre Solidarität mit ihnen zu bekunden, z.B. mit dem Aufstellen eines Opferstocks, mit einer Gebetsandacht oder indem Kinder und Jugendliche in der Schweiz den Kindern und Jugendlichen im Irak und in Syrien Weihnachtsbotschaften schreiben;

- Austausch zum Abschlussdokument der Jugendsynode;
- Diskussion über verschiedene Präventionsmassnahmen im Bereich der sexuellen Übergriffe im kirchlichen Umfeld;
- Möglichst rasche Ratifizierung durch die Schweiz des Vertrags zu einem Atomwaffenverbot;
- Begegnung mit den Sternsängern.

29.-30.11.2018: Der Päpstliche Rat für die Kultur organisiert in Rom einen Kongress zu kirchlichen Kulturgütern. Für die SBK besucht Abt Urban Federer den Anlass.

DEZEMBER

2.12.2018: Die SBK veröffentlicht ihren Aufruf zur Unterstützung der Universität Freiburg und ihrer interdisziplinären Ethikprojekte.

10.12.2018: Zum internationalen Menschenrechtstag und zum 70. Jahrestag der UN-Menschenrechtscharta veröffentlichten die drei Landeskirchen eine Medienmitteilung und gemeinsame Erklärung.

11.-12.12.2018: Die Leiterin Marketing & Kommunikation der SBK nimmt im Fürstentum Monaco an einem Treffen der französischsprachigen Mediensprecher der CCEE teil.

13.12.2018: Die SBK wird darüber informiert, dass Denis Kobel ab sofort als neuer Schweizer Botschafter beim Heiligen Stuhl die Nachfolge von Pierre-Yves Fux übernimmt. Fux war seit 2012 als Schweizer Botschafter beim Vatikan tätig. Die SBK sendet ein Gratulationsschreiben.

14.-20.12.2018: Der Generalsekretär reist mit einem Vertreter des EDA in die Vereinigten Arabischen Emirate und in das Sultanat von Oman, um sich mit verschiedenen religiösen Autoritäten zum interkulturellen/interreligiösen Dialog und zur Situation der Christen auszutauschen. Unter anderem finden Gespräche mit Bischof Paul Hinder, dem Apostolischen Vikar von Süd-Arabien, zur speziellen Situation einer Kirche von Migranten statt.

21.12.2018: Im Auftrag des Präsidenten verschickt der Generalsekretär die Botschaft von Papst Franziskus zum Weltfriedenstag vom 1.1.2019 u.a. an alle eidgenössischen Parlamentarier, dem Bundeskanzler, dem Sekretär der Bundesversammlung sowie den Mitgliederkirchen der AGCK.

24.12.2018: Die SBK veröffentlicht ihren Weihnachtsaufruf zur Unterstützung des Caritas Baby Hospital in Betlehem.

31.12.2018: Die sprachregionale Kommission für Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge der SBK wird aufgelöst.

4. SITZUNGEN DER ZENTRALEN ORGANE DER SBK

Interne Sitzungen

Ordentliche Vollversammlungen (OV) der SBK

Teilnehmende	alle Mitglieder der SBK, der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Daten	319. OV in Delsberg, drei Tage (5.-7. März) 320. OV in Einsiedeln, drei Tage (4.-6. Juni) 321. OV in St. Gallen, drei Tage (3.-5. September) 322. OV in Chur, drei Tage (26.-28. November)

Präsidium der SBK

Teilnehmende	Der Präsident, der Vizepräsident und das dritte Präsidiumsmitglied, der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Turnus	Viermal jährlich eine ganztägige Sitzung

Sitzungen Departemente SBK

Teilnehmende	Die für die entsprechenden Departemente zuständigen Mitglieder der SBK und der Generalsekretär und allfällige Gäste
Turnus	Departemente 1-3: pro Departement vier halbtägige Sitzungen jährlich

Sitzungen des Generalsekretariates

Geschäftsleitung (GL)

Teilnehmende	Der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor migratio, der Sekretär von Justitia et Pax und die Sekretärin bzw. der Sekretär der Kommission für Bioethik
Turnus	alle drei Wochen

Erweiterte Geschäftsleitung (EGL)

Teilnehmende	Der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor migratio, der Sekretär von Justitia et Pax, die Sekretärin bzw. der Sekretär der Kommission für Bioethik, der Sekretär der Pastoralkommission, der Sekretär der Liturgischen Kommission, die Fachstellenleiterin für Palliative Care
Turnus	zwei ganztägige Sitzungen

5. DIKASTERIEN UND SEKTOREN INNERHALB DER SBK (Stand 01.01.2018)

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER DER SBK	MITVERANTWORTLICHER DER SBK
DEPARTEMENT 1 : GLAUBE, LITURGIE, BILDUNG, DIALOG				
1	Glaubenslehre	a. <i>Kommission für Theologie und Ökumene TÖK</i>	Valerio Lazzeri	Urban Federer
2	Liturgie	a. Liturgie – nationale Ebene <i>Liturgische Kommission LK</i> b. Liturgie – internationale Ebene <i>Französischer Sprachraum</i> <i>Deutscher Sprachraum</i> <i>Italienischer Sprachraum</i>	Urban Federer Jean Scarcella (f) Urban Federer (d) Valerio Lazzeri (i)	Denis Theurillat
3	Ausbildung	a. Seminare <i>Kommission "Sapientia Christiana" SC</i> b. Theologische Fakultäten <i>Kommission "Sapientia Christiana" SC</i>	Vitus Huonder	Valerio Lazzeri
4	Bildung	a. <i>Koordinationsstelle für die modulare Bildung «Kirchliche Berufe» BEKOM ForModula / Nationale Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche</i> b. Katechese und Religionsunterricht c. Katholische schulen d. Erwachsenenbildung	Urban Federer	Denis Theurillat
5	Ökumenischer Dialog	a. Christliche Kirchen <i>AGCK, ERGK, CRGK, ORGK [Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz - Gesprächskommissionen mit den Reformierten, den Christkatholiken und den Orthodoxen]</i> b. Judentum <i>Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK</i>	Denis Theurillat	Urban Federer
6	Interreligiöser Dialog und Weiteres	a. <i>Kommission für den Dialog mit den Muslimen</i> b. Dialog mit Fernstehenden und Konfessionslosen	Alain de Raemy	Vitus Huonder
7	Innerkirchlicher Dialog	a. <i>Kommission Bischöfe-Priester KBP</i> b. Orden, Kongregationen, Säkularinstitute, Kirchliche Bewegungen c. Katholische Organisationen und Laienapostolat d. Frauenfragen <i>Frauenrat</i>	Vitus Huonder Valerio Lazzeri Markus Büchel Denis Theurillat	Valerio Lazzeri Jean Scarcella Marian Eleganti Markus Büchel

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER DER SBK	MITVERANTWORTLICHER DER SBK
--	-------------	----------	-------------------------------	-----------------------------

DEPARTEMENT 2: PASTORAL

8	Pastoral	a. <i>Pastoralkommission PK</i> inkl. Missionsthema b. <i>Kommission für Migration</i> c. Jugendpastoral d. Ehe- und Familienpastoral e. Altenpastoral f. Gremien für die Zusammenarbeit mit der RKZ: <i>Kooperationsrat KR, Planung- und Finanzkommission PFK, Fachgruppen FG 1-4</i>	Markus Büchel Jean Scarcella Jean-Marie Lovey Marian Eleganti(d/i), Alain de Raemy(f) Markus Büchel Marian Eleganti Markus Büchel	Jean-Marie Lovey Denis Theurillat Jean Scarcella Marian Eleganti Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey
9	Spezialseelsorge	a. Armeeseelsorge b. Gesundheitswesen/Palliative Care c. Gefängnisseelsorge d. Hochschuleseelsorge e. Tourismusseelsorge <i>Kommission für Tourismus</i>	Alain de Raemy Marian Eleganti Marian Eleganti Marian Eleganti Jean-Marie Lovey	Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey Jean Scarcella

DEPARTEMENT 3: GESELLSCHAFT, DIAKONIE UND ÖFFENTLICHKEIT

10	Diakonie und Hilfswerke	Caritas, Fastenopfer, Inländische Mission, miva, missio, Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe	Felix Gmür	Markus Büchel
11	Kirche und Gesellschaft	a. <i>Kommission Justitia et Pax J&P</i> b. <i>Kommission für Bioethik KB</i>	Felix Gmür Charles Morerod	Alain de Raemy Marian Eleganti
12	Medien	<i>Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit KKÖ</i>	Alain de Raemy	Charles Morerod Valerio Lazzeri

PRÄSIDIUM

13	Präsidialaufgaben	a. Präsidium b. Vertretungen und Beziehungen nach aussen c. Generalsekretariat d. Information und Öffentlichkeitsarbeit e. Rechtsdienst (Kanonisches Recht/Staatskirchenrecht) f. <i>Fachgremium "Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld"</i>	Charles Morerod Charles Morerod Charles Morerod Charles Morerod Charles Morerod Felix Gmür	Felix Gmür Felix Gmür Felix Gmür Felix Gmür Felix Gmür Charles Morerod
----	-------------------	---	---	---

6. AUS DEN AKTIVITÄTEN DER KOMMISSIONEN UND FACHGREMIEN

LITURGISCHE KOMMISSION DER SCHWEIZ

Die Liturgische Kommission (LKS) bearbeitet Themen im Schnittpunkt von Liturgie und Seelsorge. Sie studiert Fragen im Zusammenhang mit den katholischen Riten und fördert die Tätigkeit der diözesanen Liturgiekommissionen und der kirchenmusikalischen Gremien. Sie unterstützt die liturgische Bildung der Verantwortlichen für den Gottesdienst der Kirche. Die LKS ist auch eine wichtige Informationsplattform. Da die Liturgie stark durch Sprache und Kultur geprägt ist (liturgische Bücher, Kirchengesang) vollzieht sich die operative Arbeit vorwiegend sprachregional, sowohl auf nationaler (Liturgische Instituten und Gremien) als auch auf internationaler Ebene (Übersetzungskommissionen, Editionsprojekte, Absprachen zwischen Bischofskonferenzen eines Sprachgebiets). Deshalb stellt die LKS eine wichtige Plattform des Austauschs und der Sensibilisierung für die kulturelle Bedingtheit des Gottesdienstes dar.

Mitglieder

Abt Urban Federer; Präsident (Einsiedeln)
Abt Jean Scarcella (Saint Maurice)
Weihbischof Denis Theurillat (Basel)
Fr. Peter Spichtig op Sekretär (LI)

Fr. Philippe de Roten op (CRPL)
Don Emanuele Di Marco (Centro Liturgia)
Abbé Jean-Jacques Martin (Lausanne-Genève-Fribourg)
Esther Metry-Bellwald (Sitten)
Pfr. Guido Scherrer (St. Gallen)
Pfr. Jürg Stuker (Chur)
Prof. Birgit Jeggle-Merz (Uni Luzern/TH Chur)
Prof. Martin Klöckener (Uni Fribourg)
Thomas Halter (SKMV)
Suzanne Z'Graggen (Hochschule Luzern – Musik)

Tätigkeiten

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu einer ganztägigen Sitzung am 17. Dezember 2018 in Zürich.

Internationale Zusammenarbeit

Sie nahm mit Genugtuung zur Kenntnis, dass die internationale Gremienarbeit in den französischen und deutschen Sprachgebieten eine neue Dynamik erfährt. Dies ist die direkte Folge des Motu proprio *Magnum principium* vom 9.9.2017, in dem der Papst die Zuständigkeiten im Bereich der Übersetzungen und Anpassungen liturgischer Texte neu geregelt und den einschlägigen can 838 CIC im Sinne der Konzilsbeschlüsse (SC 36, 40, 63) und kohärent mit seinen Bemühungen um mehr Subsidiarität angepasst hat.

Diese Entspannung hat zur Folge, dass im Verlauf des Jahres 2019 die Veröffentlichung des französischsprachigen Missel

sowie des italienischsprachigen Messale erwartet werden kann. Leider hat das Bistum Lugano (und erst recht nicht die italophonen Gebiete im Bistum Chur) keinerlei Einfluss auf die Kommissionsarbeit der Liturgischen Bücher auf Italienisch, was allein Sache der CEI ist.

Im deutschsprachigen Gebiet konstituiert sich am 30./31. Januar 2019 die neue Gremienstruktur unter dem Namen Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (LKD) als Nachfolgegremium des FLD mit starker Schweizer Beteiligung: Abt Urban Federer, Mgr Denis Theurillat als stimmberechtigte, Fr. Peter Spichtig op, Prof. Birgit Jeggler-Merz und Prof. Martin Klöckener als beratende Mitglieder.

Strategische Zielsetzungen 2017-2020

Die LKS nahm Kenntnis vom Fortgang und der Weiterentwicklung der Projekte zur Umsetzung der Strategieziele 2017-2020. Der Fokus des Ziels hinsichtlich der Liturgieerschliessung wurde auf exemplarische Projekte gelenkt, einerseits, weil sprachregional unterschiedliche Prioritäten anstehen, andererseits weil genauere Analysen gezeigt haben, dass eine flächendeckende Kampagne kaum etwas zur Qualitätssteigerung der Gottesdienstkultur beizutragen vermag.

Unter dem Titel „Einsiedler Zukunftswerkstatt Liturgie“ wurden auf Deutschschweizer Seite Teams aus Pfarreien eingeladen, die Interesse haben, an der Qualitätssteigerung der Gottesdienstkultur zu arbeiten. Am 22.9.2018 kamen so 38 Personen aus 9 Projektteams zusammen. Die Bilanz ist

positiv; alle Teams wollen an ihren Projekten zur Liturgieerschliessung weiterarbeiten und sind an einer Fortsetzung im nächsten Jahr interessiert.

In der französischen und italienischen Schweiz werden die neuen Missalien zum Anlass genommen, die Eucharistiefeier pastoralliturgisch zu vertiefen und dem breiten Ziel der umfassenden Erschliessung des Gottesdienstes auf diese Weise näher zu kommen.

Zum zweiten Ziel der ‚Verstärkung der Integration der Katholiken verschiedener Sprachen und Kulturen und der Identitätsstärkung im gemeinsamen Glauben mittels gemeinsamer Lieder‘ hat sich ein leitendes Organisationskomitee gebildet, das derzeit an der Fertigstellung eines Konzepts arbeitet. Es setzt sich aus Sandra Rupp Fischer und Peter Spichtig op vom LI und Markus Kappeler vom rex verlag luzern zusammen. Ziel ist die Publikation eines Faszikels im Format der Kirchengesangbücher. Es soll ungefähr 100 Gesänge enthalten, die der Sonntagsmesse entlang geht und für jede Rubrik (Einzug – Kyrie – Gloria – Schlusslied – Marienlied) mehrere Gesänge aus einer anderen Tradition bietet. Die erste Textzeile soll jeweils in Originalsprache (z.B. Portugiesisch), darunter singbare Übertragungen auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch bilden. Dies ermöglicht das simultane mehrsprachige Singen.

Wort der Bischöfe zur Würde des Wortes Gottes

Vor dem Hintergrund der Einführung der neuen Lektionare (italienisch seit 2007; französisch seit 2014 und deutsch seit

2018) und der revidierten Übersetzungen bzw. Neuübersetzungen der Bibel regt die LKS zu einem Hirtenwort der Bischöfe an, das die Würde des Wortes Gottes hervorheben soll. Birgit Jeggle Merz brachte der LKS hierzu einen Entwurf zur ersten Lesung, der in der Endfassung ins Französische und Italienische übertragen werden soll. Der kurz gehaltene, allgemein verständliche Text wird weiter überarbeitet und in den nächsten Monaten an die Bischöfe weitergeleitet.

Umnutzung von Kirchenräumen

Die in der LKS pendente Überarbeitung der «Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen und von kirchlichen Zentren» von 2006 erfuhr durch eine internationale Tagung Ende November 2018 in Rom Rückenwind. Abt Urban berichtete vom dortigen Austausch zu Problemen der zunehmenden Kirchenumnutzung und verschiedenen Lösungsansätzen. Die vom Päpstlichen Rat für Kultur publizierten Guidelines werden in unsere Revision einfließen.

Darüber hinaus stellte die LKS erste Überlegungen an zur Weiterentwicklung der Frage der liturgischen Laiendienste, da die offiziell vorgesehenen und Männern vorbehaltenen Beauftragungen zum Akolyten und Lektoren durch die liturgische Praxis längst überholt sind.

Weiter beriet sie über eine Vorlage eines Ergänzungshefts zum deutschsprachigen Stundenbuch zuhanden der LKD. Es trägt die Texte der neuen Heiligen nach.

DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

Als Hauptverantwortlicher in der Schweizer Bischofskonferenz für die Liturgie im deutschen Sprachraum durfte ich 2018 die Herausgabe neuer Lektionare begleiten. In unseren Gottesdiensten wird nämlich seit dem letzten Advent an den Sonntagen das Wort Gottes aus neu gestalteten Lektionaren verkündet. Dabei ist nicht die Neugestaltung der Lektionare das Wichtigste: Diese haben die revidierte Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift als Grundlage.

Neue Lektionare werden auch auf den nächsten Advent hin und in den Folgejahren erscheinen. Diese erneuerte Übersetzung ist Anlass genug, sich wieder neu der Bedeutung des Wortes Gottes bewusst zu werden! Die aktuell erscheinenden Lektionare verstehe ich darum als eine Einladung an alle Gläubige und vor allem an jene, die in unseren Gottesdiensten das Wort Gottes verkünden – also auch an mich selbst –, sich neu auf die Begegnung mit der Hl. Schrift einzulassen. Im Wort Gottes kommt uns Christus entgegen, der uns als Leib Christi, als seine Kirche, zusammenfügt. Dieses Wort will bewegen und uns verändern – wenn wir uns darauf einlassen. Diese Hoffnung und diese Überzeugung finde ich im Buch Jesaja vorgegeben, wo es in der Übersetzung der revidierten Einheitsübersetzung heisst: „Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe“ (Jes 55, 10f.).

Abt Urban Federer



BILDUNGSRAT DER KATHOLISCHEN KIRCHE DER DEUTSCHSCHWEIZ

Der Bildungsrat

- schafft Grundlagen für die Weiterentwicklung, Steuerung und Qualitätssicherung im Bereich der interdiözesan anerkannten Bildungsangebote, namentlich ForModula und Theologisch-pastorales Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI);
- entwickelt auf der Basis theologischer und strategischer Reflexion Zukunftsperspektiven für die berufsbezogene Bildung, die dem pastoralen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen;
- führt inhaltlich-strategisch das Theologisch-pastorale Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI);
- übernimmt die Aufsicht im modularen Aus- und Weiterbildungssystem ForModula;
- erlässt auf Vorschlag der QSK die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfung im modularen System;
- entscheidet über Anträge der Qualitätssicherungskommission (QSK) für weitere Massnahmen zur Sicherstellung und Erhöhung der Qualität der modularen Aus- und Weiterbildung in ForModula;
- entscheidet abschliessend über Rekurse gegen Entscheide der QSK und über Beschwerden gegen Rekursent-

scheide der QSK;

- bearbeitet die Aufträge der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK) zur Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen, Stellungnahmen oder Konzepten im Bereich der interdiözesan anerkannten berufsbezogenen Bildungsangebote;
- beantragt auf Vorschlag des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) die Ernennung des Geschäftsführers des Bildungsrates und dessen Wahl durch die DOK;
- wählt die Mitglieder der QSK;
- berät die SBK in der Nationalen Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche (Bildungskonferenz) zusammen mit dem Conseil romand de formation und Vertretern der italienischsprachigen Schweiz in Fragen der nicht-universitären Berufsbildung.

Mitglieder

Abt Urban Federer, Präsident
 Aepli Hildegard, Ordinariat St. Gallen, Pastoralamt
 Capelli Paolo, Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Katechetisches Zentrum Graubünden
 Dietschi Sandra, Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Kirchliche Jugendarbeit askja Luzern
 Furrer Regula, Vertreterin der Fachgruppe Bildung der RKZ, Verwalterin der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern
 Gellner Christoph, Leiter des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts (TBI)

Grichting Martin, Generalvikar Bistum Chur
 Hürlimann Melanie, Vertreterin der RKZ, Geschäftsführerin
 der Vereinigung der katholischen Kirchgemeinden des
 Kantons Zug (VKKZ)
 Jakobs Monika, Vizepräsidentin, Vertreterin der theolo-
 gischen Fakultäten, Religionspädagogisches Institut
 (RPI) an der Universität Luzern
 Rickenmann Agnell, Vertreter der Regenten, Priestersemi-
 nar St. Beat
 Steger Vogt Elisabeth, Fachperson für die Berufsbildung,
 Leiterin des Hochalpinen Instituts Ftan
 Thürig Markus, Generalvikar Bistum Basel

Ständige Gäste / Beratung / Geschäftsführung 2018

Kosch Daniel, Geschäftsführer Projektadministration und
 Generalsekretär der RKZ
 Federer-Aeppli Jakob, Präsident der Qualitätssicherungs-
 kommission
 Schwaratzki Jörg, Geschäftsführer, Koordinationsstelle, For-
 Modula SPI

Tätigkeiten

Ende der ersten Amtszeit

Mit 2018 endete die vierjährige Amtszeit des ersten Bil-
 dungsrates der katholischen Kirche in der Deutschschweiz.
 Das Erreichen der selbstgesetzten Ziele wurde evaluiert und
 Globalziele für die nächste Amtszeit wurden festgelegt.

Entwicklungen im Bereich kirchlicher Berufe

- Die Deutschschweizer Ordinarienkonferenz (DOK) hat zwei neue kirchliche Funktionen für die Deutschschweiz geschaffen, für die der Bildungsrat die entsprechenden Bildungswege in ForModula erarbeitet hat:
- Kirchliche Freiwilligenanimation als Berufsfelderweiterung für Kirchliche Jugendarbeitende, Sozialarbeitende sowie Katechetinnen und Katecheten;
- Leitungsassistenz als Qualifizierungsangebot für Pfarreisekretärinnen und -sekretäre sowie Quereinsteigende.
- In einer Steuerungsgruppe v.a. in Kooperation mit der Pastorkommission der SBK zur Klärung der Zukunft kirchlicher Berufe ist der Bildungsrat vertreten. Die Steuerungsgruppe konnte der DOK die Ergebnisse eines Vorprojektes präsentieren, erhielt weiterführende Aufträge und wurde um Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen oder Organe erweitert.

ForModula

- Im Berichtszeitraum wurden 59 Fachausweise Katechese und vier Fachausweise Kirchliche Jugendarbeit verliehen. Damit sind die Absolventenzahlen insgesamt wieder gestiegen.

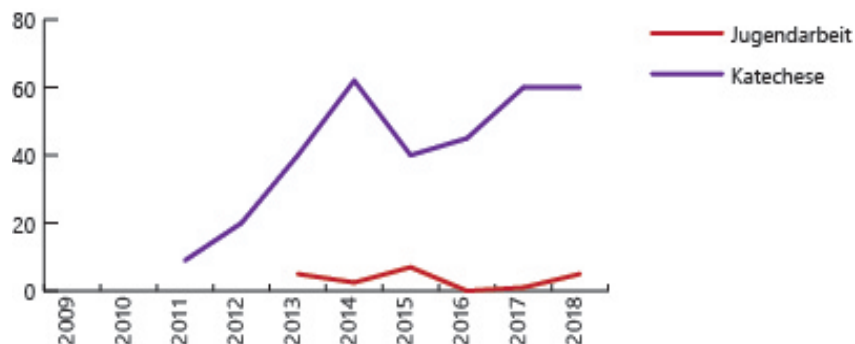


Abb. 1 Fachausweise

- Der Bildungsrat hat den Bildungsgang «Katechet/in mit Fachausweis» durch das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung in den Nationalen Qualifikationsrahmen für Berufsbildung (NQR BB) einordnen lassen. Das erzielte Niveau 5 entspricht dem Niveau einer eidgenössischen Berufsprüfung. Es war u. a. ein Ziel der SBK gewesen, dass mit ForModula eine den Anforderungen des Berufsbilds entsprechende Ausbildung angeboten wird, die sich auch an Standards öffentlicher Berufsbildung orientiert. Mit dem Wechsel von der veralteten auf die aktuelle Niveauskala (NQR BB) konnte der Bildungsrat nun mit dem Gutachten nachweisen, dass das ursprüngliche Ziel der SBK in ForModula weiterhin umgesetzt wird.
- Daneben setzt sich der Bildungsrat mit Initiativen in Deutschfreiburg und Zürich auseinander, welche ForModula als «das» Deutschschweizer Ausbildungskonzept für Katechetinnen und Katecheten in Frage stellen. Für Deutschfrei-

burg erkennt das Bistum Lausanne, Genf und Freiburg eine Ausbildung an, die mit gut der Hälfte der Lernzeit von ForModula operiert. Das Generalvikariat in Zürich erkennt eine Ausbildung an, die ab 2019 für ein neues Berufsbild «Assistenz Katechese» qualifizieren soll. Im Hintergrund dieser Initiative steht der Wille von Kirchgemeinden, dass Personen mit geringen Stellenprozenten oder mit migrantischer Biographie eine kürzere bzw. weniger voraussetzungsreiche Ausbildung erhalten sollen.

- Die Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz hat zwei neue Modulbausätze genehmigt, die der Bildungsrat für die beiden neuen Funktionen Kirchliche Freiwilligenanimation (M1, M29, M33, M41, M42) und Leitungsassistent (M1, M35c) konzipiert hat.

Neue Module in ForModula sind:

- M1 «Grundzüge der Kirche und Pastoral (Bausätze Kirchliche Freiwilligenanimation und Leitungsassistentenz)
- M35c «Leben und Arbeiten in der Kirche : Leitungsassistentenz» (Leitungsassistentenz)
- M37 «Bibel frei erzählen» (Katechese)
- M40 «Bibliodramatische Kleinformen» (Katechese und Kirchliche Jugendarbeit)
- M41 «Grundzüge der Gemeinwesenarbeit» (Kirchliche Freiwilligenanimation)
- M42 «Berufsfeldgestaltung der Kirchlichen Freiwilligenanimation» (Kirchliche Freiwilligenanimation)

Theologisch-pastorales Bildungsinstitut (TBI)

- Der Bildungsrat begleitet seit 2018 die Arbeit des Theologisch-pastoralen Bildungsinstitutes (TBI) an einer Entwicklungsstrategie für die nächsten 5 bis 10 Jahre.
- Der Bildungsrat konnte sich auf Grundlage einer TBI-internen Evaluation einen ersten Eindruck von der erfolgreichen Reorganisation der «Vierwochenkurse» für Theologinnen und Theologen bzw. Religionspädagoginnen und -pädagogen verschaffen.
- Der Bildungsrat hat das TBI beauftragt, in Kooperation mit regionalen Stellen die Pilotphase der neuen Bildungsgänge «Kirchliche Freiwilligenanimation» und «Leitungssassistenten» zu gestalten. Dadurch können die entsprechenden neuen Module bereits ab Herbst 2019 angeboten werden.

Bildungskonferenz

Die Bildungskonferenz hat auf Wunsch des Westschweizer Conseil de formation 2018 nicht stattgefunden.

EVANGELISCH – RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION (ER GK)

Unsere Dialogkommission bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens, z.B.: Verständnis von „Kirche“ (ekklesiologische Fragen), gegenseitige Anerkennung der Taufe, Probleme der Vorbereitung auf die Taufe und des Vollzugs des Sakraments der Taufe, Gedächtnis der Verstorbenen, ökumenische Gottesdienste, Heilige und Heiligenverehrung.

Mitglieder

Pfr. Dr. theol. Martin Hirzel, SEK, Bern, Co-Präsident
Pfr. Sven Büchmeier, Basel
Frau Pfrn. Dr. theol. Pascale Rondez, Zürich
Frau Annemarie Schobinger, Co-Präsidentin, Fribourg
Frau Evelyn Graf, St.Gallen
Frau Dr. theol. Marie-Louise Gubler, Zug

Tätigkeiten

Drei Sitzungen haben stattgefunden neben zahlreichen bilateralen Kontakten zwischen den beiden Co-Präsidenten:

- am 10. Januar 2018 in Bern (nur Präsidium)
- am 2. März 2018 in Fribourg (nur Präsidium) und
- am 22. Oktober 2018 in Bern (ganze Kommission).

Wir haben hauptsächlich an der Schrift zum Thema «HEILIG» weitergearbeitet und das Manuskript fertiggestellt. Hier eine Übersicht zum Inhalt:

Heilig!? Christsein ganz konkret (vorläufiger Titel)

- Warum über Heilige nachdenken?
- „Zur Heiligkeit berufen“ – sechs Lebensbilder (Therese von Lisieux, Etty Hillesum, Jochen Klepper, Madeleine Delbrêl, Dag Hammerskjöld, Chiara Lubich)
- Ein Blick in die Heilige Schrift
- Umgang mit Heiligen in der Geschichte – ein Blick in die Kirchengeschichte
- „Nun sag, wie hast du’s mit der Heiligenverehrung?“
- Epilog

Wir haben bewusst auf eine wissenschaftliche, theologische Auseinandersetzung mit dem Thema verzichtet. Unser Anliegen war der pastorale Beitrag zum ökumenischen Gespräch.

Seit Ende 2018 laufen Kontakte und Verhandlungen mit Gestaltern und Verlegern. Wir möchten die deutsche Ausgabe in diesem Jahr (2019: Zwingli-Jahr!) herausbringen. Eine französische Ausgabe ist vorgesehen. Es ist geplant, dass das Buch in deutscher Sprache im 2019 erscheint. Anschliessend haben wir vor, die Herausgabe in französischer Sprache in die Wege zu leiten.

GESPRÄCHSKOMMISSION DER CHRISTKATHOLISCHEN UND DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHE DER SCHWEIZ (CRGK)

Die Dialogkommission bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens zwischen der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche und will die gegenseitigen Kontakte fördern und ausbauen.

Mitglieder

Diakonin Dr. Susanne Cappus (ck)
Dr. Urban Fink-Wagner (rk), Co-Präsident
Pfr. Antje Kirchhofer-Griasch (ck),
Dr. Mathias Mütel (rk) (als Nachfolger von Christian Schaller, ab Mitte 2018)
Regens Dr. Agnell Rickenmann (rk)
Pfr. Christian Schaller (rk) (Demission Mitte 2018)
Pfr. Dr. Adrian Suter (ck)

Spezialmitglieder Kirchenleitungen

Bischof Dr. Harald Rein (ck)
Weihbischof Denis Theurillat (rk)

Tätigkeiten

Nach Abschluss des 2017 publizierten Textes zu offenen Fragen zu den Mariendogmen von 1854 und 1950 beschäftigte sich die Kommission 2018 im Rahmen der Sitzung vom 2. Mai 2018 beim christkatholischen Bischof in Bern und vom 26. September 2018 im Bischöflichen Ordinariat in Solothurn mit der Bestandesaufnahme betreffs Sakramententheologie und der gegenwärtigen Sakramentenpraxis in den beiden Kirchen. Dafür wurden neben anderen Dokumenten der Hirtenbrief zur Fastenzeit 2017 von Bischof Harald Rein über «Das Unsichtbare sichtbar machen. In den Sakramenten Gott begegnen» und das Schreiben «In Verantwortung für unser Bistum» des damaligen Basler Bischofs Kurt Koch zu Pfingsten 1998 einbezogen, wobei die gelebte Realität in den Blick genommen werden und reflektiert werden muss.

Diesem Thema Sakramententheologie/Sakramentenpraxis wird sich die Gesprächskommission in den kommenden zwei Jahren widmen.



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

FRAUENRAT

Feminisierung der Kirche ?

Ein kurzer Rückblick: Am 6. März 2018 empfing die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) in Delémont eine dreiköpfige Delegation des Frauenrates. Sie waren eingeladen, ein Arbeitspapier zum Thema "Feminisierung der Kirche" vorzustellen, ein Gedankenanstoss, den die SBK vorgeschlagen hatte.

Dieses Treffen war aus mehreren Gründen sehr wichtig. Ich zitiere drei davon:

- Es gewährte der SBK einen besseren Einblick in die heute mehr denn je wichtige Rolle des Frauenrates. Trotz begrenzter Zeit und beschränkter Mittel - insbesondere finanzieller Art -, die dem Frauenrat zur Verfügung stehen, stellen sich dessen Mitglieder mit Eifer und Hingabe als Mitarbeiterinnen der Bischöfe im weiten Feld der Kirche in den Dienst des Evangeliums.
- Die SBK konnte dank des Treffens eine Bestandsaufnahme der Situation bezüglich der Stellung der Frau in der Kirche vornehmen. Ebenso bewirkte es ein grösseres Verständnis dafür, dass wir - Frauen und Männer, Kinder, Jugendliche und Erwachsene - die Kirche gemeinsam gestalten müssen. Die Glaubwürdigkeit der Kirche hängt nämlich davon ab.
- Die SBK konnte die geleistete Arbeit des Frauenrates entgegennehmen und würdigen. Acht Empfehlungen sind das Ergebnis dieser Überlegungen, wovon ich zwei erwähne: "Sprechen und Schreiben in einer Sprache, die der Gleichstel-

lung der Geschlechter Rechnung trägt". Und weiter: "Förderung der Gleichwertigkeit von Männern und Frauen in den Leitungs-, Entscheidungs- und Vertretungsorganen der katholischen Kirche".

Die den Mitgliedern der SBK überreichte Arbeit wurde auch an die Kommissionen und Räte der SBK weitergeleitet. Sie kann daher als Grundlage für die weitere Arbeit im Hinblick auf eine immer stärkere Anerkennung der Frauen in Gesellschaft und Kirche dienen.

Eine Frage liegt mir sehr am Herzen: Ist es nicht an der Zeit, dem Frauenrat mehr Gehör zu schenken? Die SBK sollte sich mit dieser Frage intensiv befassen. Persönlich bin ich davon überzeugt.

Weihbischof Denis Theurillat

JÜDISCH/RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION DER SCHWEIZ (JRGK)

Die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission ist ein gemeinsames Gremium der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG). Die Dialogkommission dient dem vertieften Kennenlernen von Judentum und Christentum und beschäftigt sich mit Fragen, die sich im interreligiösen Gespräch zwischen der römisch-katholischen Kirche und ihren «älteren Brüdern und Schwestern im Glauben» stellen.

Mitglieder

Co-Präsidium

Prof. Dr. Verena Lenzen, Luzern (SBK)
Rabbiner Dr. David Bollag, Jerusalem / Luzern (SIG)

Abbé Alain René Arbez, Genf
Michel Bollag, Zürich
Dr. Richard I. Breslauer, Zürich
Dr. Simon Erlanger, Basel / Luzern
P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ, Zürich / Edlibach
Prof. Dr. Adrian Schenker OP, Fribourg
Prof. Dr. Esther Starobinski, Genf
DDr. Walter Weibel, Gelfingen

Spezialmitglieder

Mentoren

Weihbischof Denis Theurillat, Solothurn (SBK)
Dr. Herbert Winter, Zürich (Präsident SIG)

Beisitzer

Dr. Jonathan Kreutner, Zürich (SIG)
Dr. Erwin Tanner, Fribourg (SBK)

Tätigkeiten

Tag des Judentums

Anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums des Staates Israel verfasste Dr. Simon Erlanger einen kurzen Artikel mit dem Titel „Vor 70 Jahren wurde der Staat Israel gegründet“. Der Artikel wurde zusammen mit der „Wegleitung zum Tag des Judentums“, welche Kommentare zu Leseordnung und liturgischer Gestaltung sowie Basistexte des jüdisch-christlichen Dialogs enthält, im Vorfeld des Dies Iudaicus elektronisch an alle Schweizer Pfarreien versandt.

Jüdisch-katholischer Dialog

Ausführlich besprochen wurden das rabbinische Dokument „To Do the Will of Our Father in Heaven: Toward a Partnership between Jews and Christians“ (Den Willen unseres Vaters im Himmel tun: Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und

Christen) vom 3. Dezember 2015 und die jüdisch-orthodoxe Erklärung „Between Jerusalem and Rome. Reflections on 50 Years of Nostra aetate“ (Zwischen Jerusalem und Rom. Reflexionen über 50 Jahre von Nostra aetate) vom 1. Februar 2017. Der Artikel „Gnade und Berufung ohne Reue“ von Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. (Communio 4/2018) und seine Auswirkungen auf den jüdisch-katholischen Dialog wurden ebenfalls in der Kommission diskutiert. Ferner erschienen zu dieser aktuellen Debatte Beiträge von Kommissionsmitgliedern in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften.

Ausblick

Als ein inhaltlicher Schwerpunkt für 2019 wurde das Thema „Gebet im Judentum und Christentum“ beschlossen.

Publikationen

- <http://www.bischoefe.ch/fachgremien/juedisch-roe-misch-katholisch/tag-des-judentums-2015/weg-leitung-zum-tag-des-judentums-in-der-schweiz> [31.10.18]
- <http://www.bischoefe.ch/fachgremien/juedisch-roe-misch-katholisch/dokumente> [31.10.18]

KOMMISSION FÜR DEN DIALOG MIT DEN MUSLIMEN

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) gründete Mitte 2001 die Arbeitsgruppe «Islam». 2017 erhob die SBK die Arbeitsgruppe wegen der Bedeutung des Themas in den Rang einer Kommission. Die Kommission hat zum Ziel, den islamisch-christlichen Dialog zu fördern und Seelsorger und Seelsorgerinnen und weitere am Thema interessierte Personen bei der Behandlung von Fragen, die sich in Bezug auf den Islam und die Präsenz der Muslime und Musliminnen in der Schweiz stellen, zu unterstützen. Zu diesem Zweck führt die Arbeitsgruppe Gespräche mit Vertretern der muslimischen Gemeinschaften im In- und Ausland.

Mitglieder

Mgr. Alain de Raemy (Präsident)
Dr. Erwin Tanner-Tiziani (Sekretär)
Dr. Farhad Afshar (Muslim)
Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber
Dr. Francis Piccand
Abouna Dr. Milad Zein
Dr. Roberto Simona
P. Roman Stäger M. Afr.

Tätigkeiten

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu 4 ordentlichen Sitzungen und befasste sich schwergewichtig mit folgenden Themen:

- Erarbeitung einer Seelsorge und einer Broschüre zum Thema „Barmherzigkeit“, bestehend aus drei analog aufgebauten Teilen: einem jüdischen, einem christlichen und einem islamischen Teil, jeweils verfasst von einem Angehörigen der entsprechenden Religion. Die einzelnen Teile befassen sich mit den Aussagen der Quellen der jeweiligen Religion zur Barmherzigkeit, mit theologischen und rechtlichen Überlegungen zum Inhalt und zur Bedeutung des Begriffs „Barmherzigkeit“ und mit ethischen Impulsen. – Die Seelsorgehilfe stellt eine Kurzfassung der Broschüre dar und wird auch auf Französisch erscheinen (Übersetzung in Vorbereitung);
- Vorbereitung einer Stellungnahme zum Thema „Verhüllung“;
- Vorbereitung einer Seelsorgehilfe zum Thema «Dschihad»;
- Vorbereitung einer Seelsorgehilfe zum Thema «Religiöse Diplomatie».

Am 16.5.2018 nahm der Sekretär der KDM am Sitz der Vereinten Nationen in Genf am Ersten «*Internationalen Tag des Zusammenlebens in Frieden*» teil. Die Vereinten Nationen hatten die Einführung eines solchen Tages am 8.12.2017 anlässlich ihrer 72. Vollversammlung einstimmig beschlossen;

siehe dazu <https://www.un.org/fr/events/livinginpeace>.

Am 7.11.2018 lancierten die im Rat der Religionen vertretenen Religionsgemeinschaften in Bern eine *Interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen*. Eine Arbeitsgruppe, welcher der Sekretär der KDM angehörte und sich aus den Generalsekretären und Delegierten der entsprechenden Gemeinschaften (SIG, FIDS, KIOS, SBK, CKK, SEK) und einer Vertretung des UNO-Hochkommissariates für die Flüchtlinge UNHCR (Vertreterin Büro für die Schweiz und Liechtenstein) zusammensetzte, erarbeitete den Text. Die interreligiöse Dimension einer solchen Erklärung auf nationaler Ebene ist eine Neuheit in der Schweiz und stellt ein grosser Schritt im Interreligiösen Dialog dar. Die Erklärung ist einsehbar unter <http://www.bischoefe.ch/dokumente/communiques/interreligiose-erklaerung-zu-fluechtlingsfragen>.

Zu ihrer Sitzung vom 10.12.2018 lud die Kommission den bekannten Kriegsberichterstatler und investigativen Journalisten Dr. Kurt Pelda ein. Er referierte zum Thema «Wie umgehen mit dem politischen Islam in der Schweiz».

Schliesslich wurde im Laufe der zweiten Jahreshälfte eine Reise einer Zweierdelegation – bestehend aus dem Sekretär der KDM und einem Vertreter des EDA – in die Vereinigten Arabischen Emirate und das Sultanat von Oman vorbereitet zwecks Erfahrungsaustausch mit dem Apostolischen Vikar des Südlichen Arabiens (Mgr. Dr. Paul Hinder OFMCap) zur Situation des Zusammen-

lebens zwischen Christen und Muslimen und zur dortigen Situation der Kirche, Begegnung mit Vertretern der christlichen Gemeinschaft und Gesprächen mit verschiedenen muslimischen Autoritäten und Einrichtungen zum interkulturellen und interreligiösen Dialog und zur Sondierung der Ausgangslage für eine Interreligiöse Dialogrunde mit Einrichtung und Autoritäten in Saudi-Arabien als Ergänzung zum Dialog mit Vertretern aus Staat, Gesellschaft und Religion im Iran. Die Reise wurde schliesslich im Zeitraum vom 14.–20.12.2018 durchgeführt. Im Anschluss daran legte der Sekretär der KDM einen rund 40seitigen, internen Bericht zuhänden der SBK und des EDA (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten) vor.

Siehe dazu etwa den Artikel « Grand Mufti, Swiss Bishops' Body Official Stress Justice, Peace » in der Zeitung « Oman Times » vom 19.12.2018, Seite A 4. Siehe auch :

<https://timesofoman.com/article/620139/Oman/Omans-Grand-Mufti-His-Eminence-Sheikh-Ahmed-bin-Hamad-Al-Khalili-Swiss-Bishops-Conference-General-Se>

Publikationen

Die KDM publiziert Seelsorgehilfen <http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/seelsorgehilfe> , knapp gefasste und für ein breiteres Publikum leicht verständliche Dokumente zu konkreten Themen:

- Der Islam - Die zweitstärkste Religion in der Schweiz
- Ehe zwischen Katholiken und Muslimen (2 Teile)

- Islam und Islamismus
- Die religiösen Feste im Islam
- Konversion vom Islam zum Katholizismus
- Dialog zwischen Christen und Muslimen
- Die verschiedenen theologischen und juristischen Strömungen im Islam
- Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam

In Vorbereitung:

- Dschihad
- Religiöse Diplomatie
- Märtyrertum im Judentum, Christentum und Islam

Die Broschüre «Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam» kann beim Generalsekretariat der SBK bezogen werden ; siehe dazu : <http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/unsere-publikationen2/publikationen-der-kommission/barmherzigkeit>

KOMMISSION BISCHÖFE-PRIESTER

Die Kommission Bischöfe-Priester verfolgt ein doppeltes Ziel:

- *Dialog zwischen Priestern und Bischöfen über alles, was das Leben und Wirken der Priester betrifft;*
- *Kontakte und Nachrichtenaustausch zwischen den Priesterräten der Schweizer Bistümer.*

Mitglieder

Mgr. Vitus Huonder
Mons. Valerio Lazzeri
Pfarrer Thomas Rey, Präsident
Domherr Guido Auf der Mauer
Pfarrer Erich Camenzind
Père Pascal Marquard
Abbé Jean-Marie Oberson
Don Paolo Solari
Don Fabiano Guidicelli
Pfarrer Kanonikus Emil Hobi
Pfarrer und Kanonikus, Dr. Roman Giger
Pfarrer Rolf Kalbermatter, Sekretär
Curé Henri Roduit

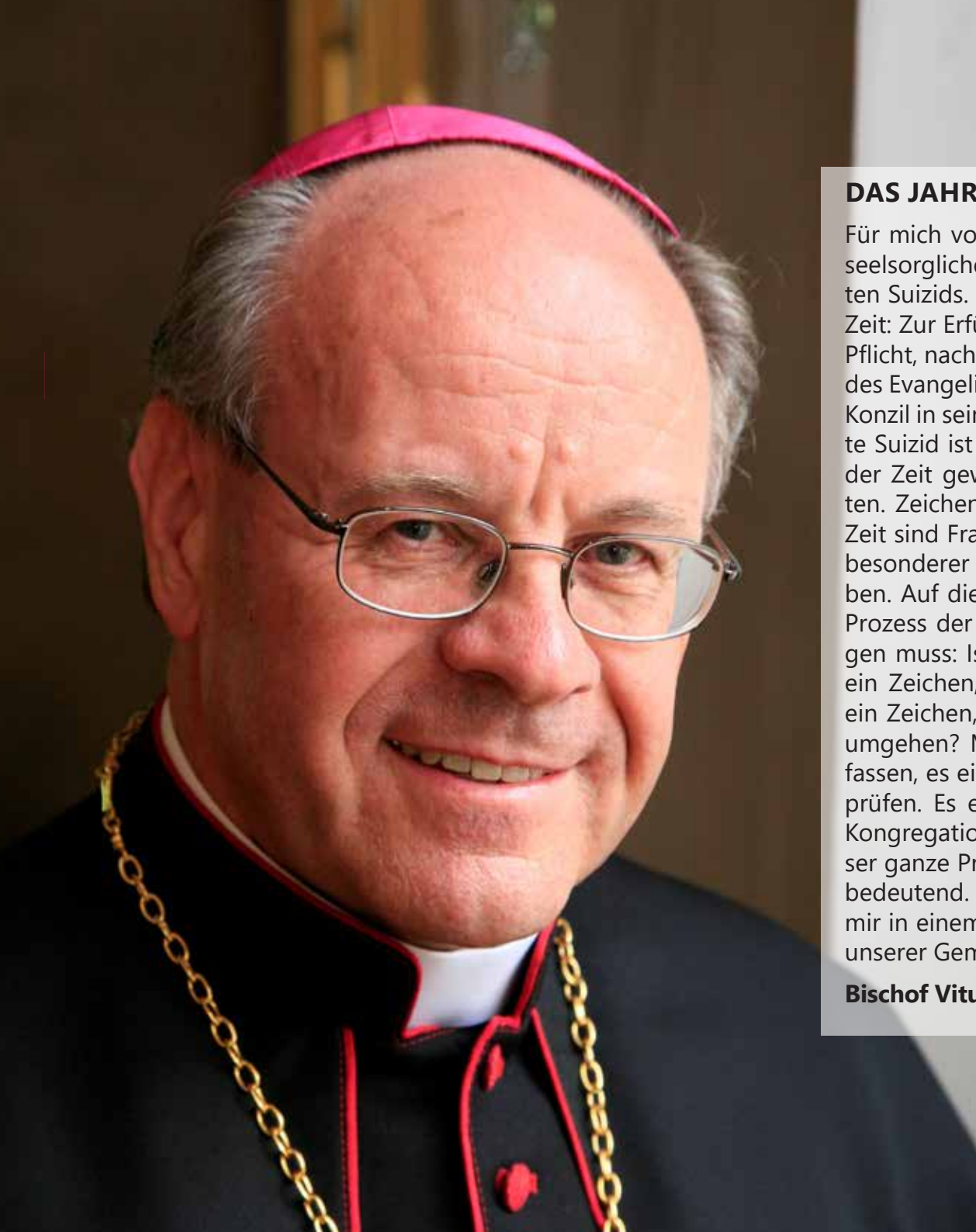
Spezialmitglieder

Vicaire Episcopal Jean-Jacques Martin, Président SF
Denise Imgrüth, Rechnungsführerin SF

Tätigkeiten

Die Kommission trifft sich zwei Mal im Jahr zu einer Tagung. Ein Mal im Jahr mit den Vertretern des Solidaritätsfonds (SF) der Priester zur Präsentation der Jahresrechnung.

Bei den Tagungen bilden die Berichte aus den Priesterräten und der Bischofskonferenz das Haupttraktandum.



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

Für mich von Bedeutung war die Behandlung der Frage der seelsorglichen Haltung angesichts der Praxis des assistierten Suizids. Es stellte sich den Bischöfen ein Problem unserer Zeit: Zur Erfüllung ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten, sagt uns das Zweites Vatikanische Konzil in seinem Dokument *Gaudium et spes* (4). Der assistierte Suizid ist zu einem Zeichen der Zeit, zu einer Erscheinung der Zeit geworden. Darauf müssen wir als Bischöfe antworten. Zeichen der Zeit sind nicht einfach positiv. Zeichen der Zeit sind Fragen, die sich in einer bestimmten Zeit auf Grund besonderer Lebensumstände und Lebensmöglichkeiten ergeben. Auf diese Zeichen sollen wir eingehen, wobei eben der Prozess der Unterscheidung im Licht des Evangeliums erfolgen muss: Ist das Zeichen der Zeit ein gutes Zeichen? Ist es ein Zeichen, das uns auffordert, Heilung zu bringen? Ist es ein Zeichen, welches alarmierend ist? Wie müssen wir damit umgehen? Mit einem solchen Zeichen mussten wir uns befassen, es einordnen, es auf sein Gut-Sein oder Schlecht-Sein prüfen. Es entstand eine Meinungsbildung, bei welcher die Kongregation für die Glaubenslehre beigezogen wurde. Dieser ganze Prozess war für mich lehrreich, aufschlussreich und bedeutend. Er war für mich auch deshalb bedeutend, weil er mir in einem bestimmten Punkt die weltkirchliche Dimension unserer Gemeinschaft erfahren ließ, und deren Wohltat.

Bischof Vitus Huonder

PASTORALKOMMISSION

Die Pastorkommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) berät die SBK in allen Fragen der Pastoral. Der gesellschaftliche und kirchliche Wandel stellt Kirche und Pastoral vor zahlreiche Herausforderungen. Die Pastorkommission bearbeitet diejenigen pastoralen Entwicklungsfragen der katholischen Kirche in der Schweiz, die in dieser Situation des Wandels als besonders wichtig erachtet werden. Dazu erfasst und beschreibt die Kommission gesellschaftliche und kirchliche Trends bzw. Rahmenbedingungen und formuliert Leitlinien als Vorschläge für die pastorale Orientierung der katholischen Kirche in der Schweiz.

Ein zweites grosses Aufgabenfeld der Pastorkommission liegt in der Förderung der interdiözesanen Koordination (IKO). Die sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Schweiz findet mit der IKO einen zentralen Ort des Austausches und der gemeinsamen Arbeit an übergreifenden Fragestellungen. Die Geschäftsführung der Pastorkommission liegt im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut, SPI, St. Gallen. So wird die Verknüpfung von pastoraltheologischen und sozialwissenschaftlich-empirischen Perspektiven gewährleistet.

Mitglieder

Bischof Markus Büchel, Präsident

Barbara Kückelmann, Bistum Basel, Vize-Präsidentin, seit Herbst 2018

Urs Brunner, Bistum Basel, Vize-Präsident, bis Frühjahr 2018

François-Xavier Amherdt, Fachperson Pastoraltheologie, Vize-Präsident

Richard Lehner, Vertreter der DOK, Bistum Sitten

Jean Glasson, Vertreter der COR

Myriam Stocker, Bistum Lausanne-Genf-Freiburg

Franz Kreissl, Bistum St. Gallen

Christoph Casetti, Bistum Chur

Massimo Gaia, Bistum Lugano

Rudolf Vögele, Pastoralamt Zürich

Patrick Renz, Migratio

P. Toni Kurmann SJ, Fachperson Weltkirche und Mission

Daniel Kosch, RKZ

Arnd Bünker, SPI, geschäftsführender Sekretär

Oliver Wäckerlig, SPI, Assistenz

Tätigkeiten

Die Arbeit der Pastorkommission kreiste 2018 vor allem um drei Themenfelder: Familienpastoral, Seelsorge im Gesundheitswesen und Pastoral in einer postmigrantischen Kirche.

Ehe- und Familienpastoral

Nach Abschluss des synodalen Prozesses zu Fragen der Ehe- und Familienpastoral der katholischen Kirche und mit dem Vorliegen des päpstlichen nachsynodalen Schreibens „Amoris Laetitia“ stellte sich die Frage nach einer gesamtschweizerischen Perspektive für die diözesanen Rezeptionswege des Synodenergebnisses. Die Pastorkommission übernahm von der SBK den Auftrag zur Entwicklung pastoraler Leitlinien. Mit dem Schreiben der SBK „Für eine Erneuerung der Ehe- und Familienpastoral im Lichte von Amoris Laetitia: eine gute Nachricht für alle“ – „Pour un renouvellement de la pastorale du mariage et des familles à la lumière d'Amoris laetitia : une bonne nouvelle pour tou(te)s“ legte die SBK bereits 2017 einen ersten Orientierungsrahmen vor. Das Schreiben erkannte für die Ehe- und Familienpastoral vor allem wichtige Lern-Herausforderungen der Kirche. Die Pastorkommission erarbeitete auf dieser Grundlage 2018 den Entwurf einer pastoralen Konkretisierung für die Seelsorgepraxis, der 2019 zuhause der SBK verabschiedet werden soll.

Seelsorge im Gesundheitswesen

Mit dem gesellschaftlichen Wandel und der veränderten Rolle der Kirche in der Schweiz stellt sich die Frage nach einer strategischen Klärung von Entwicklungsperspektiven der kirchlich verantworteten Seelsorge in Spitälern, Heimen und weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die Pastorkommission hat 2018 einen Zwischenbericht ver-

abschiedet, der sieben zentrale Dynamiken beschreibt, die einen grossen Einfluss auf die Entwicklung bzw. die Entwicklungsmöglichkeiten der Spitalseelsorge haben. Die hohe Komplexität der pastoralen Gestaltungsherausforderungen im Bereich des Gesundheitswesens lässt eine schweizerische und ökumenisch ausgerichtete Koordinationsmassnahme angemessen erscheinen.

Pastoral in einer postmigrantischen Kirche

Nachdem die Pastorkommission bereits 2017 einen ersten Entwurf für eine postmigrantische Pastoral zur Diskussion vorgelegt hatte, ging es 2018 darum, die damit verbundenen Grundsatzreflexionen in den verschiedenen zuständigen Gremien und Einrichtungen der katholischen Kirche zu fördern. Da sowohl die spezielle Migrationspastoral, z.B. die Seelsorge in sogenannten anderssprachigen Missionen, als auch die reguläre Territorialeelsorge durch die postmigrantische Realität (die längst eingetretene kulturell-spirituelle Diversifizierung der Mitglieder der katholischen Kirche in der Schweiz) in hohem Masse betroffen sind, ging es 2018 darum, die Einbindung möglichst vieler relevanter Gesprächspartner zu erreichen.

Interdiözesane Koordination (IKO)

Die IKO begleitet die pastoralen Entwicklungen in der Schweiz mit hoher Aufmerksamkeit. 2018 wurde das Thema der pastoralen Innovation ins Zentrum der Arbeit gerückt. Die Jahrestagung der IKO 2018 stand unter dem Motto:

„Kirche, die etwas wagt – Wo neue Ideen Fuss fassen“ –
„Une Église qui prend des risques – Là où s’enracinent les
idées nouvelles».

Ausblick

Neben der Weiterarbeit an den aktuellen Themen steht
für 2019 eine Reflexion über das missionarische Selbst-
verständnis der katholischen Kirche in der Schweiz im
Fokus.



Bischof Markus Büchel, Präsident der Pastorkommission, im April 2018,
bei der Heimreise von einer Sitzung der Pastorkommission in Luzern.

Foto: spi/pk/ab



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

In der Pastorkommission der SBK waren die Themen «Migration – migratio – anderssprachige Missionen» und «Seelsorge im Gesundheitswesen» die beherrschenden Themen, die uns weiter beschäftigen werden. Die Entwicklung einer weitgefassten «Spiritual care» fordert die Kirchen heraus, ihren Platz im grossen «Konzert» der Anbieter neu zu finden.

Die Projektgruppe SeeliG (Seelsorge im Gesundheitswesen) hat einen ersten Zwischenbericht erstellt. Der Zwischenbericht skizziert die zentralen Dynamiken und Herausforderungen für die Entwicklung der Seelsorge in den Institutionen des Gesundheitswesens.

Die Jugendsynode in Rom mit der Vorsynode und den Synodenwochen habe ich in der Berichterstattung intensiv verfolgt. Synoden können ein guter Anstoss sein, in den Ortskirchen einen Aspekt der Pastoral neu in den Fokus zu nehmen. Jugendverbände und Bewegungen, aber auch Pfarreien und Kirchgemeinden haben sich vertieft mit den Fragen «Jugend und Kirche, Jugend und Glauben» beschäftigt.

Die Begegnung in der Bischofskonferenz in Einsiedeln mit den zwei Vertretern und der Vertreterin aus der Schweiz, die an der Vorsynode teilnahmen, hat mich sehr beeindruckt. Die Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung und die Kultur des Umgangs miteinander während den Tagen in Rom haben junge Menschen fasziniert. Mit Spannung erwarten wir das nachsynodale Schreiben von Papst Franziskus.

Auf Deutschschweizer Ebene habe ich mit anderen Mitgliedern

der Deutschschweizer Ordinarienkonferenz (DOK) an der Bundesversammlung von Jungwacht und Blauring (Jubla) am 27. Oktober in Solothurn teilgenommen. Es zeigte sich, wie zum Leitwort «Glauben leben» konkrete Begegnungen der Jubla-Verantwortlichen mit den Kirchenleitenden wichtig sind. Als besondere Erkenntnis habe ich mitgenommen: In den Pfarreien und Scharen muss der Präsidiesfunktion ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Als besonderes Highlight konkreter Erfahrung mit jungen Menschen im 2018 durfte ich in den Sommerferien das Kantonslager der «Jubla St. Gallen–Appenzell» mit mehr als 2000 Kindern und Jugendlichen im St. Galler Rheintal besuchen. Das durchwegs positive Echo auf den Grossanlass war in der Bevölkerung und in der Presse grossartig.

Bischof Markus Büchel

FACHGREMIUM PALLIATIVE CARE

Die Fachstelle Palliative Care und das Fachgremium haben zur Aufgabe, das Thema Palliative Care innerhalb der katholischen Kirche sichtbar zu machen und sich mit nationalen und internationalen Playern zu vernetzen. Dazu gehören auch die Organisation von Tagungen sowie die Teilnahme an Plattformen und Arbeitsgruppen.

Leiterin Fachstelle Palliative Care

Jeanine Kosch

Mitglieder des Fachgremiums

Weihbischof Marian Eleganti
Simon Peng-Keller
Annette Mayer
Johannes Utters
Wolfgang Bürgstein
Tatjana Disteli
Lisa Palm

Tätigkeiten

Im zweiten Berichtsjahr der Fachstelle Palliative Care konnten einige Aktivitäten durchgeführt werden. Vor allem die

ökumenische Tagung zum Thema «Caring Community» und das Goldsponsoring am nationalen Kongress in Biel waren erfreuliche Momente. Auch die Vernetzungsarbeit mit nationalen Stellen und Organisationen konnte vertieft werden. Die Fachstelle und das Fachgremium haben sich etabliert.

Projektziele

Sicherstellung der Koordination

Seitens der Fachstelle wurde der Kontakt zu *palliative ch* gepflegt und verschiedene Gespräche geführt. Die Steuerungsgruppe der Fachgruppe Seelsorge von *palliative ch* hat Leitlinien für eine „Seelsorge als spezialisierte Spiritual Care in Palliative Care“ erarbeitet. Mitglieder des Fachgremiums waren massgebend in diesen Prozess eingebunden. Auch konnte die Präsidentin von *palliative ch* als Referentin für eine Tagung des Fachgremiums im März gewonnen werden.

Am nationalen Kongress in Biel waren die Kirchen mit einem «Goldsponsoring-Stand» präsent. Die vielen positiven Rückmeldungen auf die Installation «Räume öffnen» zeigten, dass auch Theologie und Seelsorge für positive Überraschungen sorgen kann.

Der Dialog der Fachstelle mit dem Bundesamt für Gesundheit wurde seitens des Bundes sehr geschätzt und die Plattform-Tagungen ermöglichen Kontakte und weiterführende Gespräche über die Rolle der Kirchen im Bereich Spiritual Care und Palliative Care.

Öffentlichkeitsarbeit

Diese im ersten Projektbeschrieb formulierten Erwartungen an die Fachstelle im Bereich Öffentlichkeitsarbeit konnten nur ansatzweise umgesetzt werden, zum Teil aus mangelnden Ressourcen.

Allerdings sind einzelne Mitglieder des Fachgremiums in diesem Bereich stark engagiert. Im Fachgremium sind Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen und der Forschung versammelt, welche ihre Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen einbringen.

Die ökumenische Fachtagung im September in Zürich sowie das Goldsponsoring in Biel waren jeweils gute Plattformen der Öffentlichkeitsarbeit der Kirchen.

Aus- und Weiterbildung

Die verschiedenen Kontakte der Fachstellenleiterin mit Verantwortlichen für Palliative Care in den Diözesen haben ergeben, dass in diesem Bereich eine sehr heterogene Situation herrscht. In jenen Kantonen, wo es Palliative Care Verantwortliche gibt, wird jetzt schon sehr viel Arbeit geleistet. Die unterschiedlichen regionalen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Verantwortlichen, die sprachregionalen Unterschiede, die ungleichen finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Kantone ergeben ein sehr breit gefächertes Bild.

Eindrücke der beiden Tagungen

Impulse aus der Tagung vom 9. März 2018

An der Fachtagung «Spiritual Care in Palliative Care – ein Engagement der Kirchen» kamen von den Referentinnen und Referenten aus Medizin, Pflege, Seelsorge, Gesundheitspolitik und Theologie viele weiterführende Impulse. Hier seien nur einige Impulse skizziert:

Es besteht ein Bedürfnis nach spirituellen und religiösen Zugängen im Bereich Krankheit und Tod über die humanwissenschaftlichen und medizinischen Fachbereiche hinaus. Es braucht eine interprofessionelle Komplementarität, auch mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Es braucht auch speziell ausgebildete Seelsorgende, welche in mobilen Teams die Aufgabe der Seelsorge wahrnehmen und es braucht Freiwillige in den Pfarreien, welche auf ihre Aufgabe vorbereitet und begleitet werden.

In den Pfarreien gibt es ein grosses Potenzial für das Erkennen von Bedürfnissen zur Unterstützung von kranken und sterbenden Menschen. Aus dieser Tätigkeit entstehen Initiativen. Die Möglichkeiten der Förderung von Personen, die als Kommunikatoren ihre Haltung glaubwürdig hinaustragen ist eine wichtige Möglichkeit dem Anliegen der Palliativmedizin und Spiritual Care ein konkretes, menschliches Gesicht zu geben. In komplexen Situationen sind es weder Gesetze noch Reglemente, die Sicherheit geben: Es sind glaubwürdige und einsatzfreudige Personen und Vorbilder. Diese Vorbilder aufzubauen, zu unterstützen und hinaus zu

schicken, sollte für die Verantwortlichen in den Pfarreien eine Aufgabe sein. Das erfordert entsprechende Rahmenbedingungen und Ressourcen.

Angesichts des anspruchsvollen Anforderungsprofils und der interprofessionellen Herausforderungen braucht es eine weitere Professionalisierung und angepasste Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote mit klaren Adressaten, klaren Konzepten und klaren Voraussetzungen und Zielen der zu erwerbenden Kompetenzen. Dies erfordert auch klare strukturelle Voraussetzungen.

Erkenntnisse aus der ökumenischen Tagung vom 12. September 2018

An einer nationalen ökumenischen Tagung versammelten sich am 12. September reformierte und katholische Verantwortliche Seelsorgerinnen und Seelsorger von Palliative Care in Zürich. Auch hier wurde die Forderung gestellt, dass sich die Kirchen in der ambulanten Palliative Care entsprechend ihrem Grundauftrag einbringen.

Die immer älter werdenden Menschen sind in der letzten Lebensphase auf eine sorgende Gemeinschaft angewiesen. Eine solche Caring Community ist sich bewusst, dass es sowohl informeller Freiwilligenarbeit als auch sozialpolitischer Absicherung bedarf.

Die Kirchen müssen auch in der ambulanten Palliative Care ihren Grundauftrag in der Begleitung von Menschen am Lebensende wahrnehmen. Die Seelsorge in Spitälern und Pflegezentren ist in weiten Teilen interdisziplinär vernetzt. In den

Kirchgemeinden und Pfarreien ist die Zusammenarbeit mit den palliativen Netzwerken in der ambulanten Palliative Care jedoch noch nicht überall selbstverständlich. Dies bedeutet eine neue Herausforderung für die Seelsorge. Dabei geht es aber auch darum zu entdecken, welche Engagements bereits existieren. Zahlreiche Beispiele aus Kirchgemeinden und Pfarreien gaben Einblick in eine lebendige Praxis. Signifikant war aber auch der Unterschied zwischen Gemeinde und Gemeinschaft. So stellt sich etwa die Frage, wer denn eigentlich die Akteure sind bei den Caring Communities, und wie solche Akteure überhaupt zu Akteuren werden. Wer befähigt wen und wozu? Und wie werden unterschiedliche Kontexte ins Spiel gebracht, gewürdigt und unterstützt? Fragen, welche in nächster Zeit behandelt und beantwortet werden müssen.

An der Tagung wurden auch verschiedene Forderungen gestellt, so etwa eine Stärkung der gesundheitsberuflichen und seelsorglichen, spezialisierten Spiritual Care auch in der ambulanten Palliative Care. Auch eine Stärkung und Begleitung Ehrenamtlicher und zivilgesellschaftlicher Initiativen wurde als zentrale Herausforderung angesehen. Schliesslich wurde gefordert, dass die Kirchgemeinden und Pfarreien zum Resonanzraum werden, welcher die stummgewordene Seelsorge wiedererweckt. Im Sinne des kirchlichen Heilungsauftrages soll erfahrbar werden, dass Gott für die Menschen sorgt. Dabei geht es nicht darum, alte Kirchenstrukturen aufzufüllen, sondern es geht um ein neues Paradigma. Der von Gott umsorgte Mensch wird ermächtigt, für den anderen zu sorgen.

Auch müssten die Kirchen politische Mitverantwortung für weitere Entwicklungen einer gemeinde- und gemeinschaftsbasierten Palliative Care in der Schweiz wahrnehmen. So wäre es wünschenswert, wenn die Kirchen etwa eine Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen unterstützen würden.

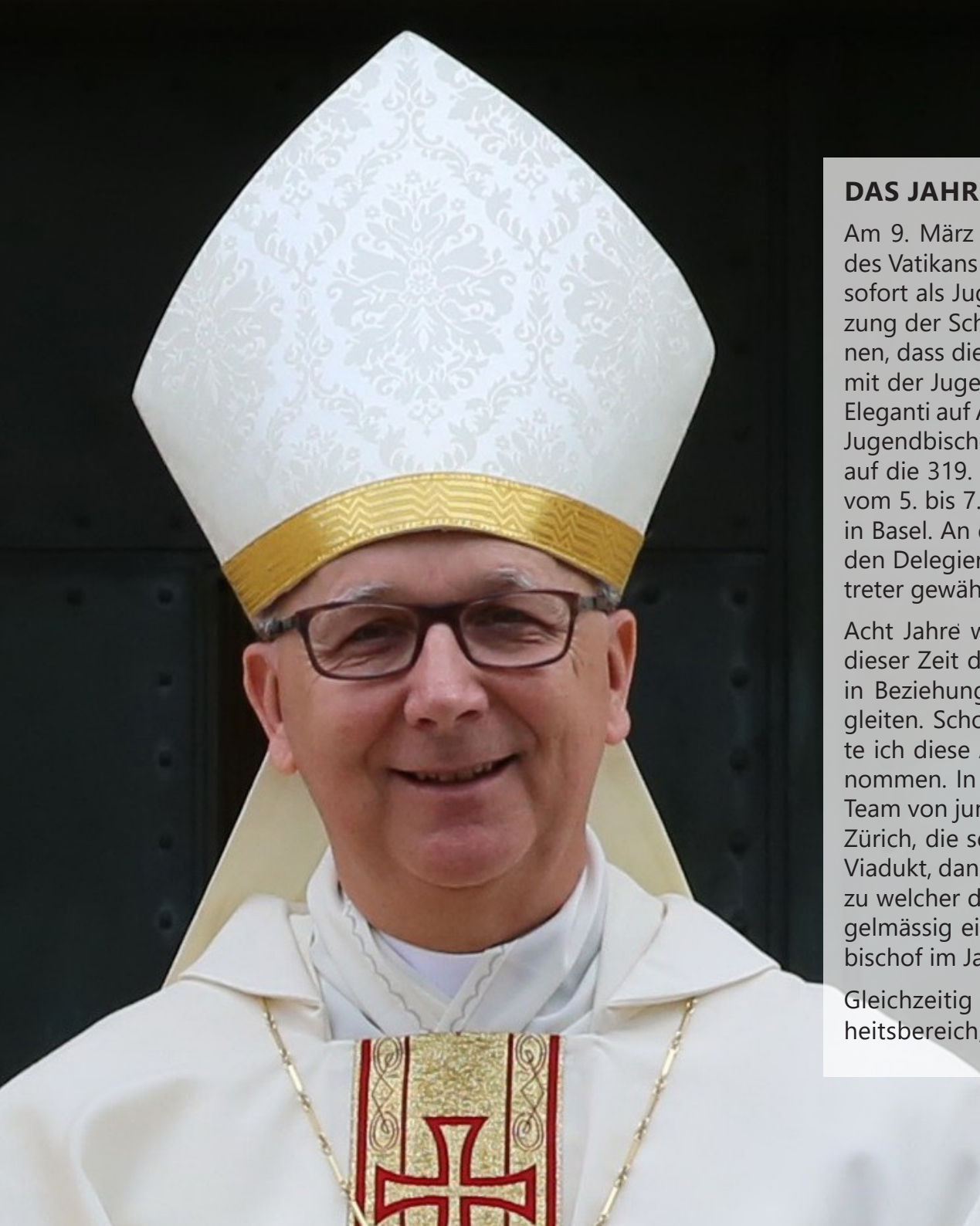
Es braucht also zwei Ebenen: die politische Ebene der Rahmenbedingungen und die Ebene der Wahrnehmung und des Handelns. Beide Ebenen brauchen eine gute Vernetzung.

Schlussbemerkungen

Im zweiten Jahr des Bestehens der Fachstelle und des Fachgremiums konnte die Sichtbarkeit dieses Engagements der Bischofskonferenz weiter verstärkt werden. Es ist zu hoffen, dass das Thema «Palliative Care» weiter bearbeitet werden kann und zusammen mit der Seelsorge im Gesundheitswesen auf der Agenda der Bischofskonferenz bleibt.



Foto : Stand Goldsponsoring in Biel



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

Am 9. März 2018 war auf dem offiziellen Nachrichtenportal des Vatikans zu lesen: «Schweiz: Weihbischof Eleganti tritt per sofort als Jugendbischof zurück. Er habe an der jüngsten Sitzung der Schweizer Bischofskonferenz „den Eindruck gewonnen, dass die anderen Schweizer Bischöfe im Zusammenhang mit der Jugendsynode nicht hinter mir stehen“, sagte Marian Eleganti auf Anfrage von kath.ch. Deshalb trete er ab sofort als Jugendbischof zurück. Weihbischof Eleganti bezog sich dabei auf die 319. ordentliche Versammlung der Bischofskonferenz vom 5. bis 7. März im Centre Saint-François in Delémont und in Basel. An dieser Versammlung hatte die Bischofskonferenz den Delegierten für die Jugendsynode sowie dessen Stellvertreter gewählt, heisst es in einer Mitteilung der Bischöfe.

Acht Jahre war ich Jugendbischof der Schweiz und hatte in dieser Zeit die Freude, mit Tausenden von jungen Menschen in Beziehung zu sein, zu ihnen zu sprechen und sie zu begleiten. Schon einen Monat nach meiner Bischofsweihe hatte ich diese Aufgabe von Weihbischof Denis Theurillat übernommen. In der gleichen Zeit begann ich mit einem kleinen Team von jungen Leuten die monatliche sog. Jugendmesse in Zürich, die seit 9 Jahren an 10 Monaten des Jahres zuerst im Viadukt, dann in der Liebfrauenkirche (Krypta), stattfindet und zu welcher durchschnittlich etwa 90 junge Menschen sich regelmässig einfinden. Deshalb war mein Rücktritt als Jugendbischof im Jahr 2018 für mich das einschneidendste Ereignis.

Gleichzeitig beschäftigten mich grosse Fragen im Gesundheitsbereich, der auch von Anfang an seit meiner Zugehörig-

Begleitung von Mitgliedern der Suizidbeihilfe-Organisationen. Hier habe ich zusammen mit anderen für die Bioethikkommission einen Grundlagentext erarbeitet. Auch wurde im gleichen Jahr das Projekt «Beauftragte der Schweizer Bischofskonferenz für Palliative Care» evaluiert und der Bischofskonferenz im Hinblick auf die Frühjahrsversammlung 2019 zur Weiterführung empfohlen. Dieses Projekt ging auf eine Initiative von Urs Länzlinger, dem damaligen Dienststellenleiter der Spitalseelsorger in Zürich, Lisa Palm, der Palliative Care Beauftragten des Kanton Zürich, und mir zurück. Seit 9 Jahren schreibe ich den jährlichen Brief der SBK zum Krankensonntag.

Weihbischof Marian Eleganti

MIGRATIO

migratio ist eine Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz und zuständig für alle Fragen der SBK betreffend der Seelsorge für die Migrantinnen und Migranten sowie Menschen unterwegs. Sie ist auch zuständig für die Begleitung der Missionare und den wirkungsvollen Einsatz der Finanzen. Sie arbeitet im Auftrag der Schweizer Bischöfe, insbesondere im Auftrag des für Migration verantwortlichen Bischofs, Mgr. Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten. Migratio wird in ihrer Arbeit unterstützt durch die Migrationskommission und die Fachgruppe 4. Die Migrationskommission ist eine neue bischöfliche Kommission, welche ihre Arbeit im Januar 2018 aufgenommen hat. Sie ersetzt die vormalige, migratio-eigene Pastorkommission. Die Fachgruppe 4 folgt der vormaligen migratio-eigenen Finanz- und Planungskommission nach. Sie ist für den durch die Mitfinanzierung SBK/RKZ gesprochenen Budgetanteil zuständig.

Mitglieder der Migrationskommission

Verantwortlicher Bischof für Migration, Präsident:

Mgr. Jean-Marie Lovey

Diözesan Beauftragte für Migration:

1 Vertreter DOK. GV Guido Scherrer, Bistum St. Gallen

1 Vertreter COR VG Pierre Yves Maillard,
Bistum Sitten
1 Vertreter Migrantenseelsorge Zürich
Pfr. Artur Czastkiewicz, Bistum
Chur
1 Vertreter Bistum Lugano
Monsignore Claudio Mottini, Bis-
tum Lugano
Vertreter und Vertreterinnen der übrigen Diözesen
Abbé Thierry Schelling, Bistum LGF
Sr. Christiane Lubos,
Olivia Marsicovetere, Bistum Basel

Vertreter der Missionen:

1-2 Nationale Koordinatoren
Père Aloisio Manuel Araujo,
Luzern (Portugiesisch)
Don Carlo de Stasio, Winterthur
(Italienisch)
1 Vertreter anderssprachigen (überdiözesanen) Mission
Père Nazar Zatorskyy (ukrainisch)

Vertretung der Pastorkommission SBK:

Prof. Dr. Arnd Bünker

Nationaldirektor migratio, Sekretär, beratend:

Prof. Dr. Patrick Renz

Mitglieder der Fachgruppe 4

RKZ	Marcel Notter (Präsident)
	Franziska Driessen-Reding bis Oktober 2018, ab November 2018 Pfr. Luis Varandas
	Elisabetta Rickli-Pedrazzini
	Kurt von Arx
	Ursula Muther (Expertin)
	Daniel Kosch (RKZ, mit beratender Stimme)
SBK	Generalvikar Guido Scherrer (Vizepräsident)
	Bischof Jean-Marie Lovey
	Generalvikar Pierre-Yves Maillard
	Artur Czastkiewicz
	Salvatore Loiero (Experte)
	Patrick Renz (mit beratender Stimme)

Tätigkeiten

Die Schweizer Bischöfe und Migration

Mehr als ein Drittel der Gläubigen haben einen Migrationshintergrund; die Zahlen der Katholiken sind dank der christlichen, meist katholischen Zuwanderung vergleichsweise stabil. Nachdem 2017 ein Jahr des Neuaufbruchs war, konnte 2018 die Aufmerksamkeit auf die pastoralen Fragen der Migrationspastoral und deren Zukunft gelenkt werden. Entsprechend wurde in einem Zusammenarbeitsprojekt mit der RKZ an einer Situationsanalyse gearbeitet. Gleichzeitig wurden in informellen und

formellen Austauschen über den Stellenwert der Migrationspastoral und verschiedene Besonderheiten diskutiert.

Strategische Weiterentwicklung und Vision Migrationspastoral

Das im Jahre 2017 beschlossene Projekt «Gesamtkonzept Migrationspastoral» zwischen SBK und RKZ lancierte eine Umfrage, mit welcher primär quantitative Daten zur Ist-Situation erhoben wurden: Anzahl Missionen, Anzahl anderssprachige Gemeinden, Grösse der Sprachgemeinden, finanzielle Mittel für die Missionen, Beiträge je Kanton etc. Zusätzlich wurden auch qualitative Meinungen zur Zukunft der Migrationspastoral erhoben. Die Erkenntnisse wurden nach intensiver Kleinarbeit Ende 2018 unter dem Titel «Migrantenpastoral in der Schweiz – Auswertung einer Erhebung der Ist-Situation und ihrer Beurteilung» fertiggestellt.

Gleichzeitig und aufbauend auf dem bereits von der Pastoralkommission entwickelten Visionspapier entwickelte *migratio* aus über 30 Gesprächen ein Zukunftspapier genannt «Chance Migrationspastoral – Vermehrtes Miteinander und bewussteres (wertschätzenderes) Nebeneinander». Die darin enthaltene Stossrichtung konnte bereits andeutungsweise in die Schlussfolgerungen der Situationsanalyse aufgenommen werden:

- Vielfalt der pastoralen Wirklichkeit: Vom Problem zur Chance
- Zukunftsmodelle und Entwicklungspfade der Missionen (und Pfarreien) spielen sich auf der lokalen Ebene ab
- Die Sensibilisierung der in der herkömmlichen Seelsorge

und in der Migrantenpastoral Tätigen für eine migrationssensible Pastoral ist eine Schlüsselaufgabe

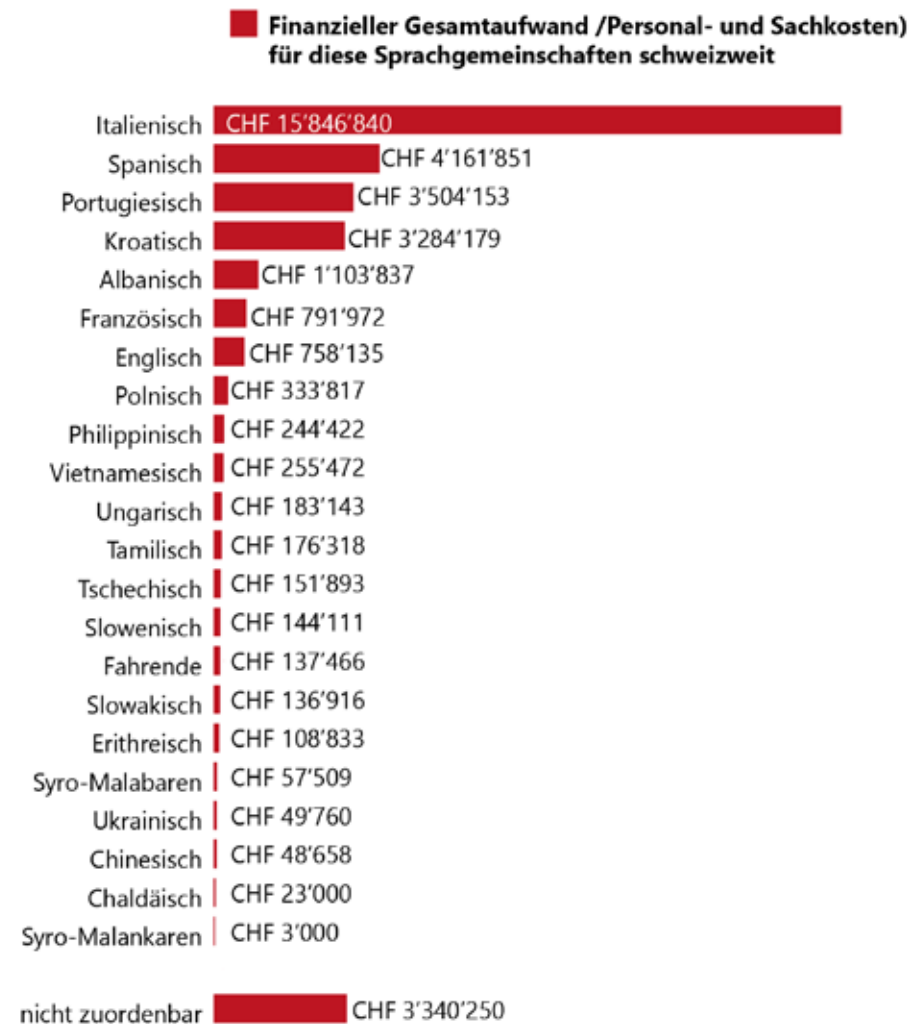
- Eine Fokussierung des Auftrags der Dienststelle *migratio* auf pastorale Aufgaben ist zu prüfen
- Eine Stärkung der Subsidiarität in Finanz- und Administrationsaufgaben und eine gerechtere Verteilung der Mittel sind anzugehende Aufgaben.

Die Visionsarbeit ist im nächsten Jahr entsprechend voranzutreiben. Zahlreiche Inputs konnten auch aus der im August 2018 stattgefundenen ersten «Non-Conference» gezogen werden. Über 80 Missionare, Missionsangestellte, Vertreter von Ortspfarreien, Koordinatoren und die Mitglieder der Migrationskommission diskutierten sehr angeregt über Anforderungen für eine gemeinsame Kirche von Ortspastoral und Missionen, Chancen sowie über Ängste vor einer einseitigen Integration. Die Non-Conference hatte mit einem eindrücklichen Gottesdienst mit dem Hauptzelebrenten Bischof Jean-Marie Lovey begonnen.

Koordinationen für grosse Migrationsgemeinden

Über nationale Koordinatoren wurden auch 2018 die grossen Migrationsgemeinden der Italienischsprachigen, Kroatischsprachigen, Polnischsprachigen, Portugiesischsprachigen und Spanischsprachigen Sprachgemeinschaften unterstützt. Damit genügend und qualifizierte Priester, Ordensleute oder Pastorale Mitarbeitende für die jeweiligen Sprachgemeinschaften zur Verfügung stehen und auch im Problemfall schnelle und gute Lösungen erarbeitet werden können, pflegten die Koordinatoren intensiven Kontakt mit den Herkunftsbischofskonferenzen.

Kosten Migrantenpastoral nach Sprachgemeinschaft



Die nicht zuordenbaren Kosten umfassen Administration, Beiträge an EVZ usw .
Quelle: socialdesign - Onlinebefragung zur Migrantenpastoral

Die Arbeit der Koordinatoren ist nicht einfacher geworden. Durch das zunehmende Miteinander zwischen Missionen und Ortspfarreien – was sehr positiv zu werten ist – sind die Anforderungen an Mehrsprachigkeit, interkulturelle Kompetenz und Teamfähigkeit der Missionare natürlich gestiegen. Entsprechend wollen bisweilen auch Pfarreiteams oder Kirchgemeinden bei Personalveränderungen in Missionen mitsprechen können. Diese grundsätzlich gute Tendenz impliziert gleichzeitig einen bedeutenderen Mehraufwand der Koordinatoren. Auch in den traditionellen Herkunftsländern der Missionare ist zunehmend ein Priestermangel zu beobachten, insbesondere in Spanien, teilweise aber auch in Portugal und ansatzweise in Polen. Die noch systematischere Pflege auch anderer spanisch- und portugiesischsprachiger Herkunftsbischofskonferenzen auch durch den Nationaldirektor selbst wird noch wichtiger sein.

Mit Blick auf die zukünftige Vision haben *migratio* und die Koordinatoren 2018 mit den italienischsprachigen und den polnischsprachigen Missionaren intensiv über Zukunftsmodelle diskutiert. Die Missionare und das Personal der italienischsprachigen Missionen haben sogar in ihrer ganzen spirituellen Einkehrwoche sich in Organisationsentwicklung schulen lassen mit dem Ziel, pastorale Modelle, die kreativ auf die neuen Entwicklungen reagieren, zu entwickeln und von der Basis her einen Erneuerungsprozess anzustossen. Eine entsprechende Vertiefung ist bereits für die ganze Einkehrwoche im Januar 2019 festgelegt.

Missionen

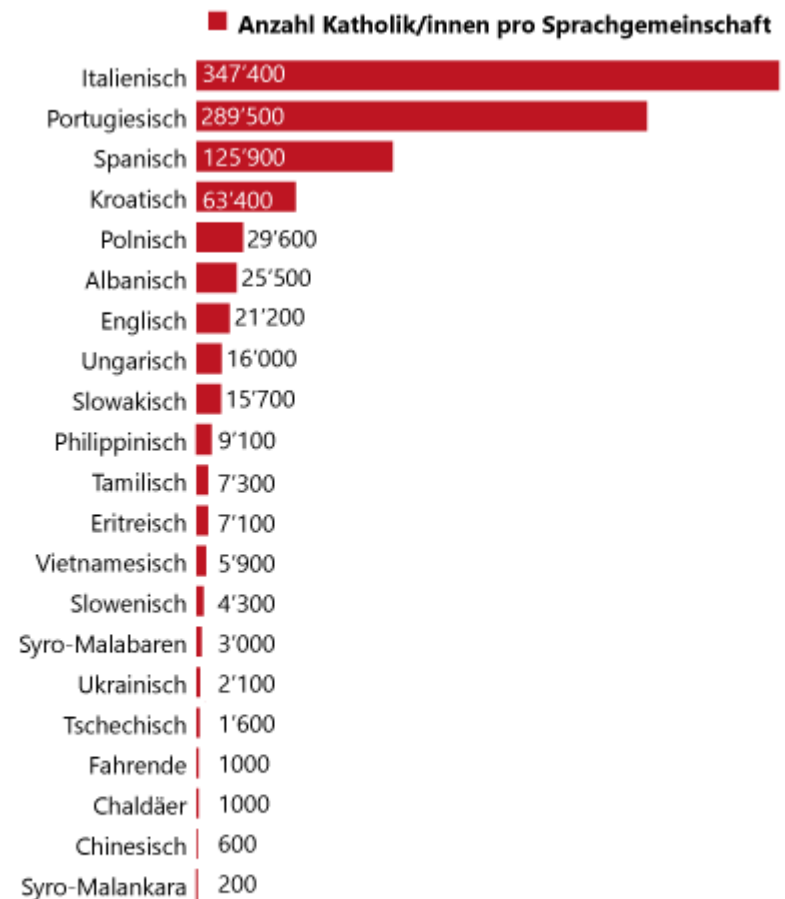
Des Weiteren unterstützte *migratio* im Berichtsjahr aktiv die gesamtschweizerischen Missionen der Vietnamesischsprachigen, der Slowenischsprachigen, der Tschechischsprachigen, der Slowakischsprachigen, der Tamilischsprachigen und der Philippinischsprachigen. Über Spezialmissionen wurden die Fahrendenseelsorge, die Seelsorge für die chinesischsprachigen, ukrainischsprachigen sowie eritreischsprachigen Menschen unterstützt. Über einen Stipendiatsvertrag wurden die katholischen Syro-Malabaren (Indien) unterstützt. Nach den zahlreichen administrativen Klärungen im Jahr 2017 konnten 2018 die Missionen in ihrer pastoralen Arbeit unterstützt oder auch gestärkt werden:

- Die Fahrendenseelsorge hat verschiedenste eigene Initiativen lanciert, welche auch *migratio* unterstützte, und Ausdruck sind der gestärkten gemeinschaftlichen Identität der Fahrenden im Kontext der Fahrendenseelsorge. Man ist versucht, von einem «Frühling» in dieser Seelsorge zu sprechen.
- Die Zukunft der ukrainischsprachigen Mission war mit der Pensionierung von Petro Kostjuk Ende 2017 ungewiss. In Zusammenarbeit mit dem Exarchen Bischof Borys Gudziak und dem neuen Verantwortlichen für die Schweiz Nazar Zatorsky wurde eine neue strategische Pastoralplanung erarbeitet und von der Migrationskommission begutachtet. Die organisatorische und finanzielle Umsetzung konnte auch bereits begonnen werden, da das entsprechende Budget in Voraussicht bereits im Jahre 2017 für 2018 bereitgestellt

worden war. Mit dieser Planung konnte das Profil, mehr noch die Arbeit für die Gläubigen dieser Mission gestärkt werden.

- Ebenfalls für die chaldäischen Gläubigen wurden eine entsprechende Planung und Evaluation vorgenommen. Die Umsetzung steht aber noch aus, da die am meisten betroffenen Diözesen LGF, Basel und Chur möglicherweise eigene Lösungen einer nationalen Mission vorziehen.
- Für die Syro-Malabaren ist eine Bestandesaufnahme der Syro-malabarischen Gemeinden und der Organisation deren Pastoral weit fortgeschritten und wird in der ersten Migrationskommissionsitzung 2019 entscheidungsreif sein.
- Die seit anfangs 2018 regulär aufgestellte und finanzierte eritreische Seelsorgestelle unter Abba Medhanie Eman Fesseha hat sich auch sehr gut entwickelt. Natürlich gibt es noch einen (natürlichen) Entwicklungsbedarf dieser sehr jungen Spezialmission, so dass die Bedürfnisse und die Pastoral der heute bereits 15 eritreischen Gemeinden (von St. Gallen bis Bellinzona, Sitten und Genf) auch vor Ort vermehrt wahrgenommen werden.

Nachfolgeregelungen sind in Bearbeitung für die slowakische und die vietnamesische Mission. Die philippinische Mission funktioniert trotz genehmigten Budget immer noch mit nur einem Missionar statt noch mit einem zweiten in einem Kleinpensum.



Berechnung socialdesign, Zahlen auf 100 gerundet
 Quelle: socialdesign - Onlinebefragung zur Migrantenpastoral

Arbeit im Asylbereich

Der Nationaldirektor vertrat die Schweizer Bischofskonferenz in einem sogenannten Comité Mixte (einem gemischt kirchlich-staatlichen Ausschuss) für die Seelsorge in Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) zusammen mit Vertretern anderer Religionen und Konfessionen sowie dem Staatssekretariat für Migration SEM. In den EVZ wird sehr wertvolle Seelsorgearbeit geleistet, aber wiederum unter zum Teil suboptimalen Bedingungen und mit oft zu beschränkten Mitteln. Die auf 2019 in Kraft tretende neue Struktur der Asylzentren stellt insbesondere Diözesen und Kantone, welche neu Standort werden, vor grosse finanzielle Herausforderungen. Es existiert hierzu bis heute kein nationaler Lastenausgleich oder ein Solidaritätsfonds. Zumindest wurde dies erkannt und mit einer kleinen Empfehlung in der Ist-Erhebung aufgenommen.

Sonntag der Völker

Der Sonntag der Völker vom 12. November 2018 stand unter dem von der SBK genehmigten Motto

"Migranten und Flüchtlinge aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren"

"Accueillir, protéger, promouvoir et intégrer les migrants et les réfugiés"

"Accogliere, proteggere, promuovere e integrare i migranti e i rifugiati"

Mit der entsprechenden Solidaritätsaktion wurden im Berichtsjahr Projekte in Syrien (Kindergartenprojekt in Aleppo) und Südsudan (Licht und Schutz für die Schwestern vom Heiligen Herzen Jesu in Juba) sowie die Minoritäten Seelsorge unterstützt. *migratio* unternahm dabei erste prozedurale Verbesserungsschritte, womit das Resultat der Kollekte doch um 22% gesteigert werden konnte, wenn der Gesamtbetrag vergleichsweise noch Potential aufweist.

Migrationspastoral und Finanzen

migratio kämpft seit Jahren mit der schwierigen Situation, dass die Anzahl der Migranten und Migrantinnen zunimmt und dass die Bedürfnisse der Missionen über den zur Verfügung gestellten Mitteln liegen. Trotz steigender Bedeutung der Migration, auch für die Kirche selbst, bleiben die Mittel auf der nationalen Ebene stabil.

Nach aussen gerichtete Tätigkeiten des Nationaldirektors

Der Nationaldirektor hat – relativ restriktiv – an einigen Konferenzen und Foren teilgenommen und dabei für einen neuen Umgang mit Migranten sowie für die «Chance Migration» für die Schweizer Kirche geworben. Migration ist ein für Gesellschaft und Kirche wichtiges Thema und wird es auch bleiben. *migratio* ist dabei ein entscheidendes Instrument der katholischen Kirche, um nicht nur das Bewusstsein dazu zu schaffen, sondern auch die entsprechenden Problematiken auf überdiözesaner und nationaler Ebene anzugehen.



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

Die Standortverlagerung unserer in Delémont im Centre Saint-François abgehaltenen Vollversammlung ist meiner Meinung nach das bedeutendste Ereignis des Jahres 2018.

Schon allein die seltene Tatsache, unsere vierteljährliche Versammlung an zwei Orten abzuhalten, war an und für sich ein Ereignis.

Es ging tatsächlich nicht darum, während einer Art Schulreise etwas frische Luft zu schnappen und uns von unseren ernsthaften Debatten zu erholen, sondern darum, im zweiten Teil derselben Versammlung ganz ins Thema einzutauchen.

So besuchten wir im schwierigen Kontext des grossen Themas „Migration“ sowohl den Ökumenischen Seelsorgedienst für Asylbewerber (OeSA) als auch das Empfangs- und Verfahrenszentrum Basel.

Ich habe die intensive Begleitarbeit der Verantwortlichen mit den Männern und Frauen, die von irgendwo hierher gekommen sind, besser erfassen können. Deren Parcours ist zuweilen sehr komplex und oft wissen sie nicht, wohin es sie, der ebenfalls komplexen Verfahren wegen, am nächsten Tag hin verschlägt.

Angesichts dieser doppelten Komplexität scheint die Einfachheit einer Aufmerksamkeit, eines Blicks, eines Lächelns, einer Geste die erste angemessene Antwort zu sein.

Die Aussage von Sr. Susy Mugnes, eines Mitglieds des Seelsorgedienstes, bleibt mir im Gedächtnis. Diese Haltung ist ein wertvolles pastorales Werkzeug, das überall und von allen an-

gewendet werden kann, weil ich es als zutiefst vom Evangelium inspiriert empfinde. Als Beschreibung, wie sie ihre tägliche Arbeit verrichte, vertraute uns Sr. Susy Mugnes an: "Ich bemühe mich jeden Tag, den Asylsuchenden mit einem neuen Blick und einem offenen Herzen zu begegnen. Diese Offenheit, und nur sie, erlaubt mir, auch Sprachbarrieren zu überwinden. »

In der einengenden Atmosphäre des Empfangs- und Verfahrenszentrums, das nur einen Katzensprung vom OeSA entfernt ist, verleiht diese gütige Haltung und das bedingungslose Willkommenheissen den Drahtzäunen und Türen mit codierten Schlössern Durchlässigkeit. Eins ist sicher: Eine glaubwürdige Kirche ruft Liebe zur frohen Botschaft hervor.

Bischof Jean-Marie Lovey

SPRACHREGIONALE KOMMISSION FÜR TOURISMUS-, FREIZEIT- UND PILGERSEELSORGE

Der Zweck der Kommission besteht in Animation, Promotion und Koordination der Pastoral in Tourismus und Freizeit sowie an Pilgern und Wallfahrern.

Mitglieder

Bischof Jean-Marie Lovey , Ressortinhaber der SBK
Generalvikar Dr. Martin Grichting, Vertreter DOK
Pfarrer Stefan Roth, Zermatt (Präsident)
René Hefti-Stauffer, Valbella (Vizepräsident)
Stefan von Däniken, Interlaken
Josef Schönauer, St. Gallen
Dr. Rudolf Vögele, Zürich
P. Lorenz Moser, Einsiedeln (Sekretär)

Tätigkeiten

Wie üblich traf sich die Kommission im Frühjahr und im Herbst je zu einer Sitzung. Nachdem die Bischofskonferenz die Schaffung einer Teilzeitstelle abgelehnt hatte, die für eine effiziente Arbeit nötig gewesen wäre, wurde sehr bald klar, dass unter diesen Umständen eine Weiterarbeit der Kommission, die schon seit längerer Zeit ein Treten an Ort war, wenig Sinn macht, zumal einige Mitglieder alters-

halber in absehbarer Zeit ihre Demission angekündigt haben. So wurde beschlossen, der SBK die Auflösung der Kommission zu beantragen.

Noch vor der entsprechenden Eingabe beschloss die SBK an ihrer Sitzung vom 26.11.2018 von sich aus die Auflösung unserer Kommission per Ende 2018.

Immerhin ist es der Kommission gelungen, über Prof. Dr. Christian Cebulj von der Theologischen Hochschule Chur ein Projekt „Kirche im Tourismus“ anzuregen, dessen Realisierung im Herbst 2019 beginnen soll. Es ist zu hoffen, dass die SBK dieses Projekt tatkräftig unterstützen und die Diözesen zur Mitarbeit bereit sein werden. So könnte die Seelsorge im Tourismus an der Front und von der Basis her aufgebaut und gefördert werden. Ob es dann mit der Zeit wieder eine übergeordnete Koordinationsstelle braucht, wird sich zeigen.

NATIONALKOMMISSION JUSTITIA ET PAX

Die Schweizerische Nationalkommission Justitia et Pax ist eine Laienkommission der Schweizer Bischofskonferenz. Sie ist Mitglied der Konferenz europäischer Justitia et Pax Kommissionen (JPE). Seit Anfang 2017 ist die Arbeit von Justitia et Pax dem von Papst Franziskus neu geschaffenen „Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen“ im Vatikan zugeordnet.

Justitia et Pax befasst sich schwerpunktmässig mit ethisch relevanten Fragen aus den Bereichen Politik, Soziales, Wirtschaft und Umwelt. Grundlage der ethischen Stellungnahmen und Urteile ist das in der Soziallehre der Kirche grundlegende Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Umwelt.

Die Arbeit von Justitia et Pax wird über den Pastoral-Beitrag Schweiz des Fastenopfers finanziert.

Mitglieder

Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, Präsident, Ennetmoos (NW)
 Dr. Lucrezia Meier-Schatz, Neckertal – St. Peterzell (SG)
 Dr. Susann Schüepp Brunner, Vertreterin des Fastenopfers, Luzern
 Roger Husistein, Luzern
 P. Tobias Karcher SJ, Bad Schönbrunn, Edlibach (ZG)
 Prof. Dr. Peter G. Kirchschräger, Luzern (seit März 2018)
 Dr. Dr.hc. Mario Slongo, Tavers (FR)

Bruno Weber-Gobet, Schmitten (FR)

Robert Unteregger, Thun (BE)

Verantwortlicher der Schweizer Bischofskonferenz für die Arbeit von Justitia et Pax: Bischof Felix Gmür

Für die Arbeit der Kommission unterhält die Schweizer Bischofskonferenz in Fribourg ein Sekretariat: Dr. Wolfgang Bürgstein

Tätigkeiten

Die Aufgaben der Kommission lassen sich im Wesentlichen in 3 Bereiche unterteilen:

1. Arbeiten und Vertretungen für die Schweizer Bischofskonferenz
2. Arbeiten in Verbindung mit der nationalen politischen Agenda
3. Eigene inhaltliche Schwerpunkte der Kommission

1. Arbeiten und Vertretungen im Auftrag der SBK

- Runder Tisch für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen (RT OFZM): Der Runde Tisch wurde im Juni 2013 von Bundesrätin Simonetta Sommaruga eingesetzt. Im Februar 2018 hat die letzte offizielle Sitzung stattgefunden. Der Auftrag, eine umfassende Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 in die Wege zu leiten, kann mit dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor

1981 (AFZFG), welches am 1. April 2017 in Kraft getreten ist, als erfüllt betrachtet werden.

Wolfgang Bürgstein vertrat im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz die Katholische Kirche bei dieser Veranstaltung. Das Thema ist für die Kirche nicht nur beschämend und schmerzhaft, sondern auch sehr komplex. Zum einen waren unterschiedliche kirchliche Einrichtungen, Institutionen und Personen in die damaligen Vorgänge mehr oder weniger verantwortlich involviert. Und zum anderen ist die Schnittmenge mit Vorfällen „sexueller Übergriffe“ eng verknüpft.

Wolfgang Bürgstein ist weiterhin Ansprechpartner für Fragen in diesem Zusammenhang. Dazu gehörten v. a. Gespräche mit Betroffenen, telefonische Auskünfte und Kontaktvermittlung.

- Die Mitarbeit in der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR) umfasst Sitzungsteilnahme, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Mitarbeit bei der Erstellung von Stellungnahmen und dem halbjährlich erscheinenden Bulletin „Tangram“ der EKR.

2018 standen folgende Themen im Zentrum:

- o Sport und Rassismus: Gibt es Rassismus im Sport oder steht der Sport an der Spitze bei der Bekämpfung von Diskriminierung? (vgl. Tangram 41)
- o Integrationsarbeit und Kampf gegen Rassismus: Gemeinsamkeiten von Integrationsarbeit und

Rassismusbekämpfung; Herausforderungen. (vgl. Tangram 42)

- Mitarbeit im Fachgremium Palliative Care: Die SBK hat Wolfgang Bürgstein zum Mitglied dieser Fachgruppe ernannt. Das Hintergrundpapier der Kommission Justitia et Pax zum Umgang mit dem Thema Alterssuizid („Alterssuizid als Herausforderung“, 2016) und die sozialetischen Kompetenzen des Sekretärs sollen in diese Fachgruppe eingebracht werden.

In 2018 fanden dazu 4 Sitzungen der Fachgruppe statt; ferner wurden zwei Tagungen organisiert:

- o 09.03.2019 innerkatholische Veranstaltung: Auslegeordnung, Erwartungen an das Fachgremium Palliative Care in Bern;
- o 12.09.2018 ökumenische Tagung «Caring Community» in Zürich.
- Planung, Vorbereitung, Ausarbeitung und Durchführung der ökumenischen Aktion zum Menschenrechtstag (10.12.). Thema 2018: „70 Jahre Menschenrechte – Ein himmlischer Rückblick. Beitrag der drei Landeskirchen und der Freikirchen der Schweiz zum Menschenrechtstag 2018.»
- Ferner Mitarbeit:
 - o Beirat Schweizer Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR),
 - o Sonntagsallianz,
 - o Gesprächskreis LifeSciences,

- o Fachgruppe 1 «Gesamtschweizerische Fachstellen/Jugendpastoral/Erwachsenenverbände» (Mitfinanzierung SBK – RKZ)
- o SBK-internen Sitzungen: Geschäftsleitung, erweiterte Geschäftsleitung, Departement 3, Studientage etc.

2. Arbeiten in Verbindung mit der nationalen politischen Agenda

- 22.01.: Stellungnahme und Medienmitteilung zur No Billag-Initiative «Nein zur Abschaffung eines gebührenfinanzierten Service Public»;
- 20.06.: Botschaft und Medienmitteilung zu Waffenlieferungen in Krisenländer und Gegenden mit Bürgerkrieg «Waffenlieferungen: Die Schweiz verspielt ihre Glaubwürdigkeit!»;
- 04.10.: Sozialethische Überlegungen zur Selbstbestimmungsinitiative «Freiheit und Souveränität sind nie absolut!» (Wolfgang Bürgstein);
- 25.11.: Stellungnahme und Medienmitteilung zur Abstimmung «Schweizer Recht statt fremde Richter» (Selbstbestimmungsinitiative);
- 01.12.: Offener Brief für besseren Flüchtlingsschutz und Resettlement;
- 11.12: Zusammen mit andern politischen Gruppierungen/Parteien (v.a. Bundes-Politikerinnen von BDP, GLP, SP, Grüne und EVP) lanciert Justitia et Pax, vertreten im Initiativ-

komitee durch ihren Präsidenten, Thomas Wallimann-Sasaki, die Korrekturinitiative (vgl. www.korrektur-initiative.ch).

- Vorbereitende Arbeiten für Eidg. Volksinitiativen:
 - o «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Konzernverantwortungsinitiative KOVI)
 - o Initiative „Ehe für alle“
 - o «Gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer» (Korrektur-Initiative)
 - o «Organspende fördern – Leben retten»
 - o «Für eine massvolle Zuwanderung» (Begrenzungsinitiative)
 - o «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten».

3. Eigene Schwerpunkte der Kommission

- Studie „Beim Sterben helfen – Sterbebegleitung oder Alterssuizid?“ Die Studie liegt auf Deutsch und Französisch, eine zusammenfassende Kurzbroschüre auf Deutsch, Französisch und Italienisch vor. Mitglieder der Kommission und der Generalsekretär bearbeiten das Thema weiter in Form von Vorträgen, Stellungnahmen und Artikeln.
- Weiterarbeit am Thema „Zukunft der sozialen Sicherheit in der Schweiz“ mit dem Fokus Ergänzungsleistungen. Dafür hat die Kommission einen Finanzierungsantrag für ein Projekt beantragt, damit das Thema Ergänzungsleistungen



weiterführend aufgegleist werden kann.

- Mitgliedschaft in der Konferenz der europäischen Justitia et Pax-Kommissionen (JPE). Dies umfasst Teilnahme und Mitarbeit beim Treffen der europäischen Generalsekretäre, internationale Studientage und jährlich stattfindende Generalversammlung. Wolfgang Bürgstein arbeitet ausserdem in der Arbeitsgruppe „Migration“ mit.
- Engagement im Initiativ-Komitee für die Korrektur-Initiative. Justitia et Pax spannt so einen aktuellen Bogen zu den Anfängen der Kommission vor 50 Jahren und nimmt Forderungen von Papst Franziskus auf, der die Kirche im Dienst am Frieden fordert und fördert.

Auch dieses Jahr konnte die Kommission bei vielen Themen auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Mitglieder zurückgreifen. Angesichts der zahlreichen offenen gesellschaftlichen Fragen, internen Verpflichtungen und knappen Ressourcen bleibt es eine permanente Herausforderung, Schwerpunkte zu setzen, ohne sich von den gesellschaftlich notwendigen Debatten abzuhängen.

Ein grosser Dank gebührt darum dem Generalsekretär sowie allen Mitgliedern der Kommission für ihre grosse und wertvolle Arbeit für eine lebendige Kirche in dieser Welt.

KOMMISSION FÜR BIOETHIK

Die Kommission für Bioethik befasst sich mit Fragen des ethisch richtigen und guten Umgangs mit den neuen Möglichkeiten von Biologie und Medizin in Bezug auf den Menschen. Darum besteht sie aus Fachleuten aus den verschiedenen für die Bioethik relevanten Bereichen. Sie ist ein beratendes Gremium der Schweizer Bischofskonferenz und verfasst im Auftrag der Bischofskonferenz oder in eigener Initiative Stellungnahmen zu aktuellen bioethischen Themen und organisiert jährlich eine Tagung zu einem bestimmten Thema. Die Kommission trifft sich dreimal jährlich.

Mitglieder

Prof. Dr. François-Xavier Putallaz, Präsident
Dr. med. Judith Engeler Dusel, Vizepräsidentin
Prof. Dr. theol. Dr. med. Thierry Collaud
Dr. sc. soc. lic. theol. Michel Fontaine, op
Dr. theol. Roland Graf
Prof. Dr. theol. André-Marie Jerumanis
Lic. theol. Roger Liggenstorfer
Dr. med. Manuel Mariotta
Dr. med. Tatjana Meyer-Heim
Dr. phil. Stefan Müller-Altermatt
Adv. Not. Luca Pagani

Prof. Dr. phil. Bernard Schumacher
Dr. phil. Fabienne Gigon

Zuständiger Bischof der Schweizer Bischofskonferenz:
Bischof Charles Morerod

Wiss. Mitarbeiterin der Kommission: MA theol. Doris
Rey-Meier (bis 31.07.2018)

Wiss. Mitarbeiter der Kommission: Dr. phil. Stève Bobil-
lier (ab 01.08.2018)

Tätigkeiten

- Die Kommission hat im Berichtsjahr dreimal ge-
tagt: am 21. Februar, am 12. Juni und am 26. September.
- Die Kommission wurde am 23. Februar 2018 um
eine Stellungnahme zu den Richtlinien «Umgang mit
Sterben und Tod» der SAMW gebeten. Die Kommission
erachtete die Richtlinien als zu subjektiv und nicht dem
Ziel der Medizin entsprechend.
- Die Kommission hat am 15. September 2018 zu
den Richtlinien «Umgang mit Sterben und Tod» der
SAMW ihre tiefe Besorgnis darüber zum Ausdruck ge-
bracht, dass die SAMW auf jeglichen objektiven Bezug
zur Medizinethik verzichtet. Die FMH hat die Richtlinien
ebenfalls zurückgewiesen.
- In Ausführung eines Auftrages der 309. ordentli-
chen Versammlung der SBK hat sich die Kommission mit
der Thematik der «Pastoralen Haltung gegenüber der
Praxis des assistierten Suizids» befasst. Ein Dokument

ist in Vorbereitung.

- Die Kommission hat sich zudem mit der Thematik der
Organspende eingehend auseinandergesetzt. Auch hier ist
ein Dokument in Vorbereitung.
- Die Kommission verabschiedet sich von ihrer bis-
herigen Sekretärin Doris Rey-Meyer, welche die Stelle per
31.07.2018 gekündigt hat. Die Kommission bedankt sich für
ihr grosses Engagement und für die geleistete Aufbauarbeit.
Ab 01.08.2018 tritt Dr. Stève Bobillier, wissenschaftlicher Mit-
arbeiter, ihre Nachfolge an.
- Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Än-
derung von Art. 30b des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs
(Änderung des Geschlechts im Personenstandregister) er-
kennt die Kommission die Notwendigkeit der Vereinfachung
solcher Verfahren, erachtet jedoch, dass die Einschätzung
der Geschlechtsbestimmung nicht der subjektiven Meinung
eines Zivilstandsbeamten überlassen werden darf.
- An der 313. OV hat die SBK der Kommission für Bioethik
und der Kommission Justitia et Pax den Auftrag erteilt, sich
des Themas der parlamentarischen Initiative "Ehe für alle"
(13.468) anzunehmen.
- Prof. Dr. Thierry Collaud tritt als Präsident und als lang-
jähriges Mitglied aus der Kommission aus. Die Kommission
bedankt sich für sein grosses Engagement im Dienste der
Schweizer Bischofskonferenz.
- Zwei neue Mitglieder werden von der SBK ernannt: Prof.
Dr. phil. Bernard Schumacher und Dr. phil. Fabienne Gigon.

Publikationen

- Vernehmlassung zu den Richtlinien «Umgang mit Sterben und Tod» der SAMW : <http://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/unsere-dokumente/stellungnahmen-und-communiques/consultation-concernant-les-directives-attitude-face-a-la-fin-de-vie-et-a-la-mort-de-l-assm>
- Stellungnahme zu den Richtlinien « Umgang mit Sterben und Tod » der SAMW : <http://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/content/view/full/13305>

FACHGREMIUM «SEXUELLE ÜBERGRIFFE IM KIRCHLICHEN UMFELD»

Das Fachgremium (FG SBK) berät die Schweizer Bischofskonferenz hinsichtlich der psychologischen, rechtlichen, sozialen, moralischen, theologischen und kirchenpolitischen Aspekte der Thematik sexuelle Übergriffe sowie bei der notwendigen Öffentlichkeitsarbeit. Es verfolgt die Entwicklung der Problematik inner- und ausserhalb der Kirche und weist auf notwendige Massnahmen hin. Die Mitglieder können auch im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig werden. Sie können auch als Experten von kirchlichen Institutionen und Instanzen beigezogen werden. Das Fachgremium koordiniert die Tätigkeit der diözesanen und interdiözesanen Fachgremien, organisiert Zusammenkünfte und Tagungen zur Fortbildung sowie zur Pflege eines fruchtbaren Austausches.

Mitglieder

lic.iur. Giorgio Prestele, Präsident
Dr. Joseph M. Bonnemain, Sekretär
Dr. Beat Altenbach SJ
Bischof Felix Gmür
Dr. Jacques Nuoffer
Elmar Tremp

Marco Villa
Eva Zimmermann
Verena Zurbriggen

Postadresse

Sekretariat, Dr. Joseph M. Bonnemain
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Tätigkeiten

Genugtuungsbeiträge für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

Das Fachgremium hat sich in diesem Jahr auch für eine reibungslose Operabilität des Genugtuungsfonds eingesetzt. Mitte Jahr meldete die Präsidentin der Kommission Genugtuung, dass das Geld im Genugtuungsfonds voraussichtlich nicht bis Ende Jahr ausreichen wird, um Genugtuungsbeiträge an Opfer auszuzahlen und ersuchte um eine zweite Nachalimentierung des Genugtuungsfonds. Daraufhin beantragte das Fachgremium im August bei den Fondsgeldgebern (SBK, RKZ, VOS'USM) eine erneute Nachalimentierung in der Höhe von weiteren CHF 500'000. Die Zusagen gingen noch vor dem Jahresende ein. Dies hat auch dieses Jahr wieder eine lückenlose und zügige Weiterbehandlung der von den diözesanen Fachgremien und der CECAR eingereichten Genugtuungsanträge ermöglicht.

Prävention

SBK Studientagung vom 24./25. April 2018

Die SBK hat das geplante Thema für die Studientagung im April auf die nächste Tagung im Jahre 2020 verschoben und die diesjährige Tagung – dem dringenden Wunsch des FG SBK folgend – dem Thema „Prävention“ gewidmet. Gestaltet wurde die Tagung von Fachpersonen von LIMITA und ESPAS, begleitet vom Präsidenten und Sekretär des FG SBK. Das Interesse war gross, es wurden viele Fragen gestellt und wichtige Gespräche geführt. Die Bereitschaft in diesem Kontext dazuzulernen war gross. Es wurden verschiedene, konkrete Punkte festgelegt, um zukünftig eine wirksamere Prävention zu erlangen.

Überarbeitung der Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz vom Januar 2014 (sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld); Begegnung mit der SBK und dem Vorstand von VOS'USM

In der gesamten Kirche ist das Bewusstsein, dass eine wirksamere Prävention erforderlich ist, stärker geworden. Im August 2018 hat die SBK das FG SBK beauftragt, die Bestimmungen in den Richtlinien betreffend die „Prävention“ zu überarbeiten. Anschliessend wurden alle Kapitel der Richtlinien unter dem Aspekt der Prävention analysiert und daraus sind eine ganze Reihe von Abänderungen und Ergänzungen entstanden. Der Präsident und

der Sekretär des FG SBK nahmen dann im November an der ordentlichen Versammlung der SBK teil und trafen sich im Dezember mit dem Vorstand der Höheren Ordensobern, um ihre Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Die 4. Auflage der Richtlinien stand Ende des Jahres zur Genehmigung seitens beider Institutionen bereit.

Treffen der Präventionsbeauftragten der deutschsprachigen Bistümer (Deutschland, Österreich, Schweiz) vom 23./24. Mai 2019

Die im Jahresbericht 2017 erwähnte internationale Tagung der Präventionsbeauftragten aller deutschsprachigen Bistümer wurde auf den 23./24. Mai 2019 festgelegt.

Jahrestagung der diözesanen Fachgremien (DFG) vom 12. November 2018

Auch dieses Jahr wurde die Tagung auf die Mitglieder der Ordinariate und Leitenden der Ordensgemeinschaften der Schweiz ausgeweitet; wie schon letztes Jahr nahmen auch die Mitglieder von der CECAR am Treffen teil.

Am Vormittag referierte Frau Karin Iten, Geschäftsführerin der Fachstelle LIMITA, zum Thema „Auftakt und Impuls: „Und wenn es doch geschieht?“ Umgang mit Grenzverletzungen unterschiedlicher Schweregrade, Abgrenzung und Handlungsleitlinien im Risiko- und Krisenmanagement“. Anschliessend fanden moderierte Diskussionen von konkreten Situations- und Fallbeispielen in Gruppen

statt, ebenso sprach man bezüglich der Beispiele über die Knackpunkte im Risiko- und Krisenmanagement, jede Gruppe präsentierte ihre kurz zusammengefassten Ergebnisse im Plenum. Das Nachmittagsprogramm bestand aus zwei Teilen: 1) Vorstellung des Schutzkonzeptes des DFG St. Gallen durch Frau Dolores Waser Balmer, Bereichsleiterin der Diakonieanimation von der Caritas St. Gallen, Appenzell und Mitglied des DFG St. Gallen. 2) Podiumsdiskussion zum Thema „Kann die Kirche noch glaubwürdig kommunizieren? – Dialog mit der Öffentlichkeit“. Mitwirkende waren: Giorgio Prestele, Präsident des FG SBK, Moderation; Encarnación Berger-Lobato, Leiterin Marketing und Kommunikation der SBK; Laure-Christine Grandjean, Leiterin Kommunikation des Bistums LGF; Hansruedi Huber, Kommunikationsverantwortlicher des Bistums Basel.

Wechsel des Präsidiums

Bereits vor einem Jahr hat der Präsident des Fachgremiums, Giorgio Prestele, der SBK per Ende 2018 seine Dimission eingereicht. Er wollte dadurch der Bischofskonferenz genügend Zeit für eine lückenlose Nachfolgeregelung geben. Die SBK hat in ihrer 322. OV den ausscheidenden Präsidenten gebührend verabschiedet und sein Wirken verdankt. Er hat in den letzten fünf Jahren massgebend die Tätigkeit des Fachgremiums geprägt und viel dazu beigetragen, dass die Kirche in diesem hochsensiblen Bereich glaubwürdig auftreten kann. Sein Herzensanliegen

ist stets das Ernstnehmen der Opfer gewesen. Die SBK konnte erfreulicherweise noch vor Ende des Jahres in der Person von Herrn Toni Brühlmann, lic. phil. I, dipl. theol, Psychotherapeut SPV, einen geeigneten Nachfolger finden.



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

Die SBK ist gewiss ein Austausch- und Studienort, aber auch ein Ort der Begegnung, der dazu verhilft, im gemeinsamen Interesse uns mit den Realitäten des kirchlichen Lebens, unserer Diözesen, unserer christlichen Gemeinschaften auseinanderzusetzen. Der Ort schafft eine Basis zur Vertiefung in die verschiedensten Realitäten der Welt, von den glücklichsten bis zu den dunkelsten.

Persönlich erinnere ich mich gerne an das Interesse, das Papst Franziskus' Anliegen entgegengebracht wurde, im Oktober 2019 einen Ausserordentlichen Missionsmonat einzurichten. Hier verspürte ich einen gemeinsamen Impuls, dass wir Christen uns wieder vermehrt unserer Aufgabe als Missionare in der Nachfolge Jesu, des ersten Missionars, bewusst werden.

Auf der liturgischen Ebene konnten wir endlich der Neuübersetzung des zukünftigen Missale Romanum Editio tertia typica zustimmen. Es ist immer eine grosse Befriedigung, den Abschluss eines Projekts zu sehen, vor allem, wenn es mehr als 10 Jahre Arbeit erfordert hat!

Besonders hervorzuheben ist auch die immense Arbeit von Migratio, der Dienststelle, welcher die Integration von Ausländern, die hier in der Schweizer Kirche leben, ein echtes Anliegen ist. In der Tat ist die christliche Familie eins und überwindet alle rassistischen, nationalen und kulturellen Unterschiede.

Ich möchte ebenfalls das echte Anliegen für unsere Jugend erwähnen, insbesondere im Zusammenhang mit der Synode von verganginem Oktober. Das Treffen mit den Schweizer

Jugenddelegierten für die Synode in Rom war ein informativer und anregender Moment des Austauschs.

Ich schätzte es auch, die Mitglieder der SBK- Kommission für Bioethik und des Fachgremiums „Sexueller Missbrauch im kirchlichen Umfeld“ zu treffen und an den uns vorgelegten Texten zu arbeiten wie auch an denjenigen der Arbeitsgruppe, die sich mit der Genderfrage beschäftigt hatten.

Abschliessend möchte ich den regelmässigen Besuch des Apostolischen Nuntius in der Schweiz erwähnen, der in seinen Reden oder während eines brüderlichen Austauschs immer prägnant und zugleich einfach Reflexionsthemen aufwirft, welche die Aufmerksamkeit auf die Situation der Kirche unseres Landes ziehen.

Abt Jean Scarcella

KOMMISSION GENUGTUUNG, KATHOLISCHE KIRCHE SCHWEIZ

Die Kommission Genugtuung richtet gemäss den „Richtlinien der SBK und der VOS'USM betreffend die Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld“ (Richtlinien Genugtuung) Genugtuungsbeiträge an Opfer von – nach staatlichem und kirchlichem Recht verjährten und einem formellen Verfahren nicht mehr zugänglichen – sexuellen Übergriffen durch Seelsorgende, Ordensangehörige und kirchliche Mitarbeitende der Katholischen Kirche der Schweiz aus.

Die Kommission Genugtuung entscheidet auf Antrag von einem in der Regel diözesanen bzw. interdiözesanen Fachgremium oder einem anderen zur Antragstellung berechtigten Gremium, ob dem Opfer eine Genugtuungszahlung aus dem von der SBK, RKZ und VOS'USM errichteten Fonds ausgerichtet wird.

Mitglieder

Liliane Gross, Präsidentin
Renata Asal-Steger
Fabian Berz
Frère Didier Boillat
Daniel Hell

Judith Köppel

Mitarbeiterin im Sekretariat: Tünde Kvacskay

Tätigkeiten

An ihrer Sitzung im Juni 2018 beschliesst die Kommission Genugtuung (KG), ihr Geschäftsreglement (§ 6 Abs. 3) zu ändern: Neu soll das Differenzenbereinigungsverfahren bei Stimmungleichheit auch auf dem Zirkularweg möglich sein. Die antragstellenden Gremien und die betroffenen Organisationen werden mit dem Versand des Jahresberichts 2018 diesbezüglich informiert und das geänderte Geschäftsreglement wird diesen zugestellt. Die Anpassung soll auch in der französischen Version erfolgen.

Anfang Juni bzw. Mitte Juli 2018 informiert die Präsidentin der KG den Präsidenten des Fachgremiums der SBK „Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld“ (FG SBK), dass das Geld im Genugtuungsfonds voraussichtlich nicht bis Ende Jahr ausreichen wird, um Genugtuungsbeiträge an Opfer auszuzahlen und beantragt eine zweite Nachalimentierung des Genugtuungsfonds. Hierauf stellt der Präsident des FG SBK im August einen entsprechenden Antrag an die Geldgeberinnen des Genugtuungsfonds (SBK, RKZ und VOS'USM), dass dieser mit einer weiteren Einzahlung von insgesamt CHF 500'000 das zweite Mal nachzualimentieren sei. Im Oktober bzw. Dezember informiert der Präsident des FG SBK die Präsidentin der KG, dass die SBK dem Gesuch einer Nachalimentierung in der Höhe von insgesamt CHF 300'000 entsprochen und dass auch die RKZ einer Nach-

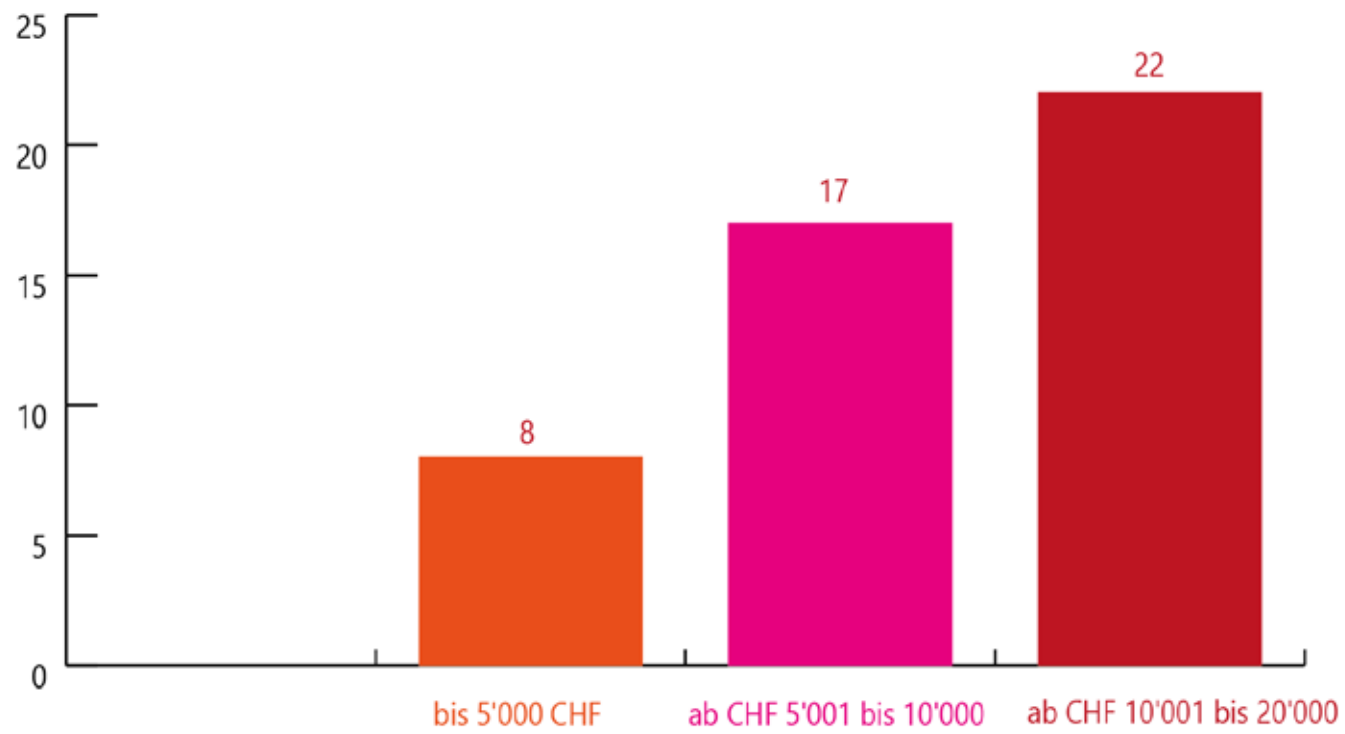
alimentierung in der Höhe von CHF 150'000 zugesagt habe. Auch sollen jährliche Rückstellungen für eine regelmässige Nachalimentierung vorgenommen werden. Ende Dezember 2018 sind fast alle Zahlungen betreffend die zweite Nachalimentierung auf dem Konto des Genugtuungsfonds eingegangen.

Im Berichtsjahr führt die KG zwei Sitzungen durch. Sie entscheidet abschliessend über 49 Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen und gibt Genugtuungszahlungen in der Höhe von total CHF 675'500 in Auftrag. Die Aufwandskosten der Kommission Genugtuung belaufen sich auf CHF 33'872. Die detaillierten Angaben sind der Statistik 2018 zu entnehmen.

A. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

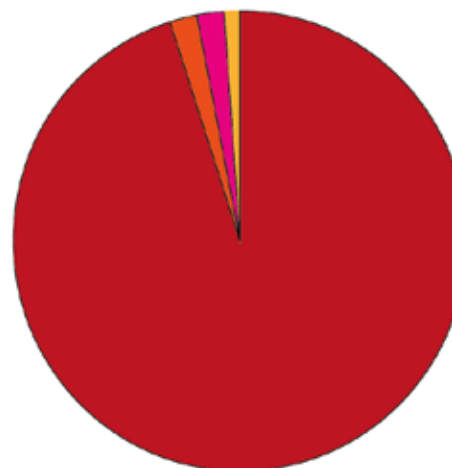
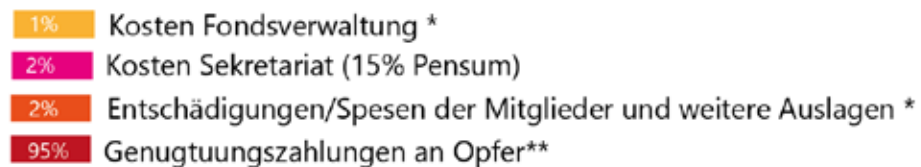
	Anträge				Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5'000	ab CHF 5'001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
Total	52	47	2	3	8	17	22

Anzahl und Höhe der ausgerichteten Genugtuungsbeiträge



B. Genugtuungszahlungen und Aufwandskosten der Kommission Genugtuung

	Kosten zulasten des Genugtuungsfonds				
	Genugtuungszahlungen an Opfer**	Entschädigungen/Spesen der Mitglieder und weitere Auslagen *	Kosten Sekretariat (20%-Pensum)	Kosten Fondsverwaltung *	Total
In CHF (gerundet)	CHF 675'500	CHF 13'518	CHF 16'882	CHF 3'473	CHF 709'373
In Prozent	95.22%	1.91%	2.38%	0.49%	100.00%



* Diese Aufwandskosten sind 2018 angefallen, wurden jedoch teilweise erst zu Beginn 2019 dem Fonds belastet

** 8 Genugtuungszahlungen für Fälle aus dem Jahre 2017 wurden erst 2018 an die Opfer ausbezahlt.

4 Fälle waren Ende 2017 noch offen, bei 4 weiteren Fällen fehlten noch die Kontoangaben der Opfer.

Wesentliche Aufwandskosten, die nicht zu Lasten des Genugtuungsfonds gingen:

- Laufende ICT-Kosten für den geschützten Webarbeitsraum
- Entschädigungen/Spesen der Präsidentin und von zwei weiteren Mitgliedern

übernommen von:

Arbeitgeberin Präsidentin
Jeweilige Arbeitgeber

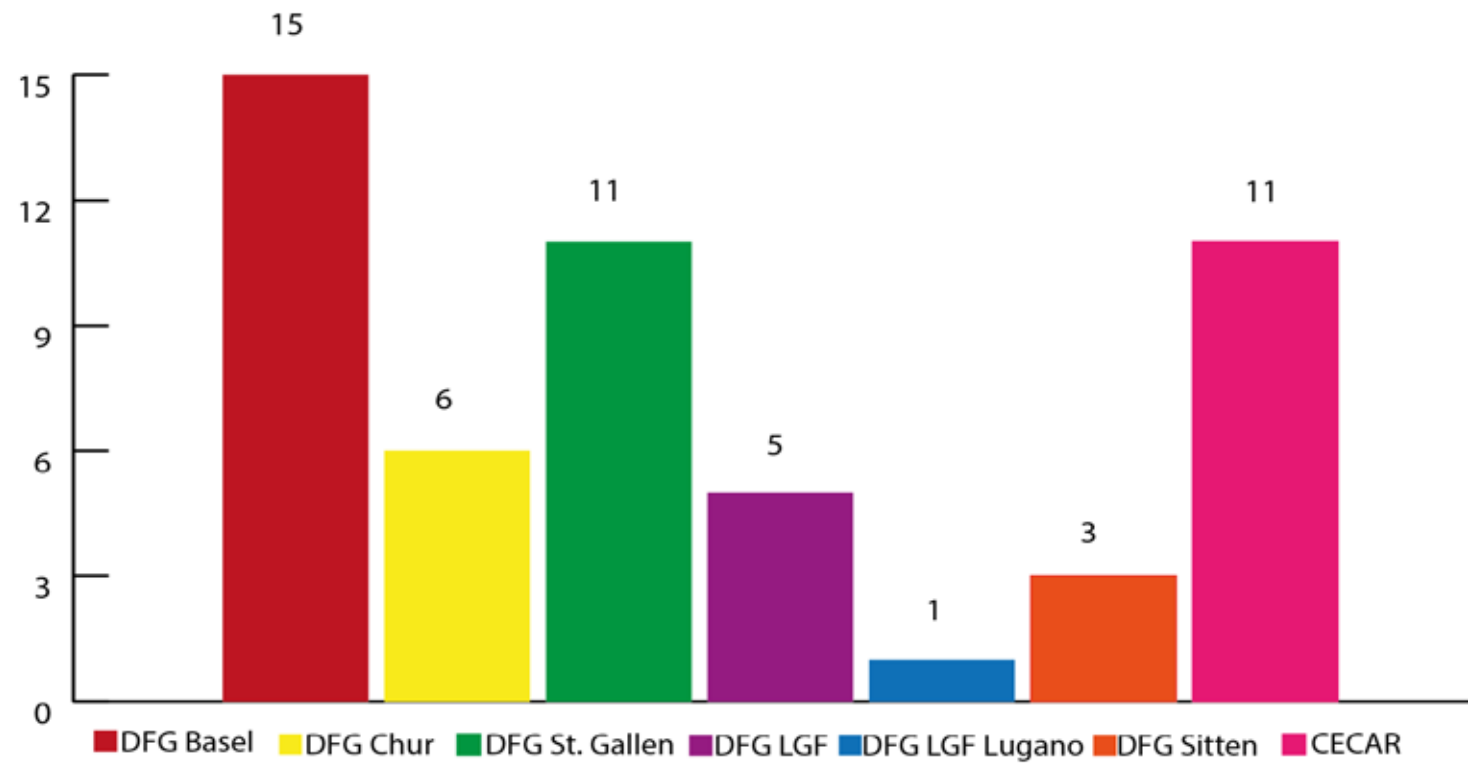
C. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld pro antragstellendes Gremium

Antragstellendes Gremium*	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Anträge			Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
		Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5'000	ab CHF 5'001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
DFG Basel	15	13	1	1	3	6	4
DFG Chur	6	4	1	1	2		2
DFG St. Gallen	11	11			1	4	6
DFG LGF	5	5				3	2
DFG Lugano	1	1				1	
DFG Sitten	3	3					3
CECAR	11	10		1	2	3	5
Total	52	47	2	3	8	17	22

* Wichtiger Hinweis:

Die Statistik ist nicht aussagekräftig in Bezug auf die genaue Fallanzahl geltend gemachter Übergriffe auf dem Gebiet einer Diözese, da ein diözesanes Fachgremium (DFG) auch einen Antrag betreffend geltend gemachte Übergriffe, die auf dem Gebiet einer anderen Diözese stattgefunden haben (z.B. infolge Wohnortwechsels des Opfers seit dem Zeitpunkt der Übergriffe), einreichen kann.

Anzahl Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen pro antragstellendes Gremium



KOMMISSION FÜR KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (KKÖ) versucht als Beratungsgremium, das Generalsekretariat der SBK in seiner Medienarbeit zu unterstützen, virulente und andere Themen aufzunehmen, sie zu besprechen und von verschiedenen Seiten zu beleuchten, um so eine möglichst "glaubwürdige" Kommunikation der SBK vorzubereiten.

Ebenso stellt sich die Medienkommission in den Dienst der Bischofskonferenz, indem sie Inhalte und Formen für die Medienarbeit und für den Dialog mit der Gesellschaft vorschlägt und vorbereitet.

Die Medienkommission ist als Kompetenzorgan in der Fachgruppe 2 der RKZ vertreten. Dort werden die Beiträge für die katholischen Medienzentren in den drei grossen Landesteilen festgelegt.

Mitglieder

Séwa Serge Agbodjan-Prince
Karin Brunner
Patrice Favre
Weihbischof Alain de Raemy, Medienbischof
Laure-Christine Grandjean, Vize-Präsidentin

Martin Iten
Eva Novell Camps
Valerio Selle
Mariano Tschuor, Präsident
Cristina Vonzun
Harry Ziegler

Spezialmitglieder mit beratender Stimme

Melchior Etlin
Bruno Fäh
Daniel Kosch
Marc Savary

Geschäftsführende Sekretärin

Encarnación Berger - Lobato

Tätigkeiten 2018

Die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist eine Speiche im Rad der komplexen Kommunikationsstruktur der Kirche Schweiz auf pastoraler wie auf staatskirchlicher Ebene. Dabei ist die Einrichtung der Medienzentren in Zürich, Lausanne und Lugano von zentraler Bedeutung.

Immer stärker, zum Teil auch offensiv, ist die Medienarbeit von einzelnen Diözesen, die mit ihren Verlautbarungen die Positionen ihres Diözesanbischofs unter die Leute bringen.

Die SBK als Gremium hat in der breiten Öffentlichkeit der

Schweiz nicht jene Wahrnehmung, wie sie zum Beispiel in Deutschland und in Österreich auszumachen ist. Das hat seine Gründe: Kardinäle stehen über viele Jahre hinweg an der Spitze und geben der Ortskirche eine stärkere Visibilität als die Bischofskonferenz in der Schweiz, die ihr Präsidium in der Regel alle drei Jahre wechselt. Das wirkt sich in einer auf Personen fixierten Medienwelt aus. Hinzu kommen unsere vier Landessprachen, insbesondere aber auch die autonome, "föderative" Struktur der Diözesen. Vor diesen Hintergrund – aber auch angesichts einer tiefen Krise in der Gesamtkirche – ist kirchliche Medienarbeit in der Schweiz eine höchst anspruchsvolle Aufgabe.

Mediensonntag

Die KKÖ hat im Berichtsjahr 2018 intensiv über das sogenannte "Medienapostolat" nachgedacht. Ein Instrument der SBK ist die sogenannte "Medienkollekte" die am "Mediensonntag" aufgenommen wird. Im Zentrum stand dabei die Frage "Wie können wir den Mediensonntag ansprechend und verständlich gestalten und wie können wir die Medienkollekte in der heutigen Zeit plausibilisieren". Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Karin Brunner erarbeitete die Unterlagen; die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen.

ANAVON

Die Veranstaltung "Anavon" am 29. September 2018 auf dem Areal der Pfarrei Dreifaltigkeit in Bern durchgeführt, hat die

Kommission und das Generalsekretariat der SBK stark beansprucht. Es war die erste Ausgabe und stand ganz im Zeichen des Dialogs mit der Jugend, die – jede einzelne und jeder einzelne – ein "Kommunikator", eine "Kommunikatorin" ist. Die Veranstaltung wollte gerade diese Vielfalt der Kommunikationsarten und –kanäle darstellen und die vielen Akteuren vernetzen. Mit einer Partizipation von rund 100 Personen und einem hochstehenden Programm – dafür gilt Martin Iten der besondere Dank – erachten wir ANAVON als gelungen.

Es ist vorgesehen ANAVON als Label von Veranstaltungen der Kommission weiterhin anzuwenden.

Am gleichen Tag wurde der **katholische Medienpreis** an den Dokumentarfilmer Beat Bieri für seinen Film "Der Wildheuer" verliehen. Bischof Alain de Raemy hielt, als Medienbischof und als Mitglied der Jury, die von Marc Savary präsiert wurde – eine vielbeachtete, exzellente Laudatio.

Bruder-Klaus-Tag

Ein drittes Themenfeld – neben Mediensonntag und Anavon – war die Arbeit an einem Konzept für eine "Verlautbarung" der Bischöfe an einem bestimmten Tag im Jahr. Diese "Äusserung" soll jene zum Nationalfeiertag am 1. August, ersetzen. Wir haben den Bruder-Klaus-Tag vorgeschlagen, den 25. September. Mit Niklaus und Dorothe von Flüh ehren wir in der Schweiz ein Ehepaar, das für Frieden, Gerechtigkeit, Respekt, aber auch für Sanftmut und Gottvertrauen steht. Zu einem dieser – oder einem anderen – Thema werden sich die Bischöfe äussern.



DAS JAHR 2018 DER SBK AUS SICHT VON...

Haben Sie Synode gesagt ?

Im Griechischen bedeutet es « zusammen reisen ». Im Vatikan bedeutet es zusammensitzen! Bis auf eine Pilgerreise von 6 kleinen Kilometern...

Spass beiseite! Es lohnt sich, den 250 Kollegen immer wieder zuzuhören, ganz zu schweigen von den Zuhörern, die alle auch sprechen und sich mitteilen. Nur abstimmen dürfen sie nicht. Da übernehmen die Bischöfe ihre Verantwortung!

Es gilt, völlig unterschiedlichen Erfahrungen ein offenes Ohr zu leihen: Vom jungen pakistanischen Christen bis zum ehrwürdigen libanesischen Patriarchen, vom chinesischen Bischof bis zum Weihbischof aus der Schweiz..... Welten treffen aufeinander! Und doch, dank des apostolischen Dienstes, der in Petrus seine tiefste Stabilität findet, eine vereinigte Kirche!

„Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ zum Thema zu haben, bedeutet notwendigerweise, alles zu thematisieren, was die Kirche und ihre Mission ausmacht. Die Medien sprachen gerne über Frauen und ihre Stellung, die Sexualmoral und wie diese vermittelt wird. Aber das war nicht DAS anstehende Thema! Lassen wir uns vom eigentlichen Thema ansprechen.

Die Jugendlichen: Diese nach dem Erwachsenenalter strebende Phase wurde als theologischer Ort festgehalten, eine Generation, die in ihren situationsbedingten Bestrebungen für andere ein Aufruf ist, in dem sich Gott offenbart.

Der Glaube: oder die Dringlichkeit, ihn nicht mehr zu diktie-



ren, vielmehr zu lernen, ihn sowohl privat als auch in der Gesellschaft mit anderen zu teilen. Um mit den jüngeren Generationen in Kontakt zu bleiben, ist es unabdinglich, ihre Sorgen und ihr Unverständnis zu Wort kommen zu lassen.

Die Berufungsunterscheidung: Ist dem nicht so, dass sie uns an die einzige grundlegende Berufung zur Heiligung erinnert, die weder ein vorgezeichneter Weg noch eine subjektive Improvisation, sondern die Frucht einer ständigen Suche ist, bei der Gott und meine Freiheit im Dialog sind? Um immer wirklich frei sein zu lieben. Ohne jeglichen emotionalen Druck, wo Missbrauch schnell auftreten kann.

Ja, ich sagte Synode. Das bedeutet Kirche. Ein gemeinsamer Weg, der von Jesus ausgeht und zu Jesus hinführt und alle Rhythmen durchläuft, die uns die jungen Menschen auf ihrem Weg vorschreiben.

Weihbischof Alain de Raemy

INTERDIÖZESANES SCHWEIZERISCHES KIRCHLICHES GERICHT

Das Interdiözesane Schweizerische kirchliche Gericht befasst sich mit Beschwerden der Parteien gegen die Entscheidungen der Diözesanbehörden, die sich für oder gegen eine Anerkennung der Nichtigkeit der Ehe ausgesprochen haben.

Nach der Zulassung der Beschwerde führt das Interdiözesane Gericht das Verfahren ein, organisiert die Parteien- und Zeugenbefragungen bis hin zum Abschluss der Untersuchung und dem endgültigem Urteil.

Das Interdiözesane Gericht geht auch auf Anfragen nach Rechtsberatung ein und bietet oft pastorale Begleitung an.

Mitglieder

Offizial	Betticher Nicolas, Dr. iur. Can. et Dr. theol.
Notarin	Sandelin Sigrid Isabelle,
Richter	Bernasconi Oliviero, Msgr. Dr. theol.
	Bugelli Alexandrette, Dr. theol.
	Steindl Helmut, Dr. theol.
	Kowalik Adam, Dr. iur. Can.
	Kaptijn Ndiaye Astrid, Prof. Dr. iur. Can.
	Herzog Niklaus, lic. iur. Can.

Ehebandverteidiger Glaus Joseph, Dr. iur. Can.
Herzog Niklaus, lic. iur. Can.

Moderator bis Ende 2018

Bischof Morerod Charles

Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Aktivitäten

Das Gericht

- 5 Gerichtsverhandlungen pro Jahr
- 12 Parteien-oder Zeugenbefragungen
- 22 Beratungen zu Rechtsgutachten oder pastoraler Unterstützung

Zu Beginn des Jahres hängige Fälle

- 4 Fälle
- 1 aufgegeben

Im Jahr 2018 eingegangene Berufungsfälle

- 6 während des Jahres eingegangene Berufungen

Gerichtsurteile nach Gerichtsverhandlungen

- Es wurden 5 Urteile gefällt,
 - o 4 zugunsten der Nichtigkeit,
 - o 1 zugunsten des Ehebandes.

Ende des Jahres hängige Falle

- 4 Fälle

Rechtsberatung und Gutachten

- Wir erhalten immer mehr Anfragen nach Rechtsberatung.
- Eine steigende Anfrage von Menschen, die sich in ihrer Not an uns wenden, weil sie mit ihrem Anliegen für ein Eheannullierungsverfahren nicht weiterkommen.
- Diese Gespräche erfordern zahlreiche Treffen mit den betroffenen Personen aber auch mit den Behörden.
- Ein Offizialat lehnt sehr oft neue Anfragen aufgrund von Personalmangel ab.

Pastorale und rechtliche Begleitung

- Von Pastoralassistenten
- Von gewissen Antragstellern, die sich an die römische Rota gewendet haben und deren juristische Fachausdrücke nicht verstehen, geschweige denn Latein, und die Schwierigkeiten mit der Länge der Verfahrensdauer haben (oftmals über mehrere Jahre).

Tätigkeitsbericht und Austausch mit Obergerichten und Medien

- Statistiken für die apostolische Signatur
- Austausch mit der Kanzlei der römischen Rota, Anfragen nach Akten und verschiedenen Informationen.

Medien

- Auf Wunsch der Journalisten

Bemerkungen

Es gibt bei der Zulassung der Fälle ein erstaunliches Gefälle zwischen den Bischöflichen Offizialaten; deshalb wird unsere Behörde oft in Anspruch genommen.

SCHWEIZERISCHE KIRCHENZEITUNG (SKZ)

Die SKZ publiziert als Fachzeitschrift im Auftrag der Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen sowie in Kooperation mit den Bischöfen von Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten theologisch-pastorale Beiträge, die der Weiterbildung der Seelsorger/-innen und ab 2018 auch der Religionspädagogen/-innen dienen. Die SKZ will auch für Mitglieder von staatskirchenrechtlichen Gremien und für am Leben der Kirche Interessierte Denkanstösse und Informationen verbreiten. Zusätzlich dokumentiert die SKZ wichtige kirchliche Veröffentlichungen und dient als amtliches Organ der Herausgeberbischöfe.

Mitglieder Redaktion

Dr. theol. Maria Hässig, leitende Fachredaktorin
 MTh Rosmarie Schärer, Fachredaktorin
 Brigitte Burri, Geschäftsführerin und Produzentin
 Seit Juni 2018 Redaktionserweiterung mit Heinz Angehrn,
 Präsident der Redaktionskommission

Redaktionskommission

Bistum St. Gallen: Pfr. i.R. Heinz Angehrn, Malvaglia (Präsident)
 Bistum Basel: Gemeindeleiter a.i. Dr. theol. Thomas Markus Meier, Obergösgen

Bistum Chur: Pfr. Dr. theol. Roland Graf, Unteriberg
 Experte Religionspädagogik: Theologe David Wakefield, Spreitenbach

Herausgeberkommission

Bistum Basel: GV Dr. phil. Markus Thürig, Solothurn (Präsident)
 Bistum Chur: GV Dr. iur. can. habil., dipl. theol. Martin Grich-ting, Chur
 Bistum St. Gallen: GV Guido Scherrer, St. Gallen

Tätigkeiten

2018 wurde der 186. Jahrgang der Schweizerischen Kirchenzeitung SKZ als erster vollständiger Jahrgang nach dem Relaunch mit 24 Ausgaben (inkl. Nullnummer) hergestellt und publiziert. Es muss vorausgeschickt werden, dass 2018 ein verlängertes Geschäftsjahr war, das von September 2017 bis Ende 2018 dauerte.

Aufteilung der produzierten Seiten:

Redaktionelle Seiten	386
Panorama-Seiten kath.ch	96
Amtliche Mitteilungen	50
Inserate	64
In Zusammenarbeit mit oeku	4

Total produzierte Seiten 504

Die 24 Ausgaben bestanden aus einem Themen- (vor den Panoramaseiten von kath.ch) und einem Magazinteil. Die Themen der 24 Nummern waren:

01. Fürchte dich nicht (Weihnachten)
02. Schöpferische Treue
03. Vielfältig begabte Kirche
04. Der grosse Wandel
05. Wünsche und Entscheidungen am Lebensende
06. Das Böse, die allgegenwärtige Grundkraft
07. «Ich glaube an die Auferstehung der Toten»
08. Migration
09. Karl Marx
10. Israel: ein Land – zwei Völker
11. Betreuung am Lebensende
12. Migration: Fremde - Gastfreundschaft
13. Die Bibel – das Buch für uns
14. 50 Jahre Humanae vitae – Rück- und Ausblick (Doppelnummer Sommer)
15. Pastorale Innovationen fördern
16. Familie
17. Spiritualität – Ausdruck gelebten Glaubens
18. Organtransplantation – eine ethische Herausforderung
19. Romano Guardini (Doppelnummer Herbst)
20. Leben mit den Ostkirchen
21. Gemeinsam einsam
22. Christentum und Populismus
23. Supermarkt oder Feinkostladen?

24. «Denn deine Geschöpfe sind wir» (Doppelnummer Weihnachten)

Engagierte Autoren: ca. 90

Übers Jahr wurde das Layout umgesetzt und leicht modifiziert. Alle Abläufe intern wie auch in der Zusammenarbeit mit dem ausführenden Verlag, Brunner Medien AG in Kriens LU, haben sich zur Zufriedenheit aller bestens eingespielt.

Alle Ausgaben werden auf www.kirchenzeitung.ch hochgeladen – als einzelne Artikel mit Bonusmaterial – und sind dort von den Abonnenten per Login abrufbar. Neu wurde ein Digital-Abo eingerichtet für Abonnenten, die gänzlich auf die physische Ausgabe der SKZ verzichten wollen. Von den rund 1700 Abonnenten nutzen etwa 700 die digitalen Möglichkeiten der SKZ. Tendenz steigend.

Die Redaktionskommission und die Redaktion hielten sieben Sitzungen ab, wo die einzelnen Ausgaben kritisiert und neue Themen für weitere Ausgaben eruiert wurden. Ebenso wurden an diesen Sitzungen die Seitenspiegel und mögliche Autoren besprochen. Die Zusammensetzung der Redaktionskommission mit ihren doch sehr verschiedenen Mitgliedern stellt sicher, dass die Themenwahl durch die Abdeckung der jeweils ganzen Vielfalt innerhalb eines Themas sichergestellt ist.

Die Herausgeberkommission hielt 2018 fünf Sitzungen ab. An diesen Sitzungen besprachen die Herausgeber alle Belange der SKZ, auch die administrativen, mit der Geschäftsführerin.

Die SKZ richtet sich an Seelsorger und Religionspädagogen und interessierte Laien. Gedruckt werden pro Ausgabe 1900 Exemplare. Die Zahl der Abonnenten beträgt rund 1700 (gemäss WEMF). Erstrebenswert wäre eine Zahl von 2000 – auch von wirtschaftlicher Seite her. Es wird im ersten Quartal 2019 ein Versuch gestartet, mit einer Grossauflage (6500 Ex.) aus dem Adressenpool der Brunner Medien AG (Rex-Verlag) die Abonnentenzahl zu erhöhen.

Obwohl die Möglichkeit, in der SKZ zu inserieren, nicht aktiv beworben wird, ist die Zahl der Inserate sehr erfreulich und höher als im Budget gerechnet. Das Verhältnis von Stellen- zu kommerziellen Inseraten ist etwa 80 zu 20 Prozent.

Vorausblickend ist das grösste Ziel für 2019 die Abonnentenzahl zu erhöhen. Dies wird nicht einfach sein, aber es gilt: Ist das Produkt gut, kommen auch die Abonnenten. Die Inserenten tun es ja schon.

Publikationen (mit URL) www.kirchenzeitung.ch

«Denn deine Geschöpfe sind wir»



«Weiber der Schöpfung» des Peruaners Max Ocharrie, Institut für theologische Zoologie in Münster (DL) (Bild: Stephan Kube)

Wer war zuerst an der Krippe? Eine triviale Frage – und doch, natürlich! Wie bei der Schöpfung, die Tiere waren zuerst da! Diese Geschöpfe Gottes waren da, noch bevor die Hirten, die Weisen und andere Menschen kamen. Im Gegensatz zu den Menschen, die keinen Raum in der Herberge hatten, nahmen die Tiere die Heilige Familie bei sich auf, teilten mit ihr den Raum und mit dem Kind die Futterkrippe. Und Tiere mordeten auch keine Kinder, wie Herodes, und trieben die junge Familie nicht zur Flucht nach Ägypten. Tiere sind also klar die besseren «Menschen». Grund genug, ihnen ein Themenheft zu widmen, insbesondere den Tieren an der Krippe. Wie kamen sie an die Krippe, obwohl der Evangelist Lukas die gutmütigen Vierbeiner, die sich während um die Krippe stellen,

mit keinem Wort erwähnt? Warum gerade diese Tiere, welche theologische Bedeutung kommt ihnen zu und wie sieht es in anderen Kulturkreisen aus? Immerhin ist die Weihnachtsgeschichte – in 450 Sprachen übersetzt – die berühmteste Geschichte der Welt. Ohne sie wäre es in unseren Häusern in der Nacht vom 24. Dezember nicht hell und das, was in ihr berichtet wird, gäbe uns keine Hoffnung auf Frieden in der Welt. Ob Ochs und Esel, Schafe, Ziegen, Hunde, Dromedare oder Pferde – die bereits seit den ersten Krippendarstellungen dazugehörenden Tiere haben dazu beigetragen, die Weihnachtsgeschichte in unser Lebensumfeld zu übertragen und somit verständlicher zu machen.

Brigitte Burri

FIDEI DONUM (FD)

Die ersten Weltpriester der Schweiz reisten schon lange vor dem Erscheinen der Enzyklika «Fidei Donum» (Papst Pius XII. 1957) nach Lateinamerika und Afrika aus. Die meisten von ihnen kümmerten sich kaum um soziale Versicherungen oder ihre Altersvorsorge. Ihr Motto hiess schlicht und einfach: «Deus providebit»! Mit der Zeit wurde aber immer deutlicher, dass für die Schweizer Weltpriester in Übersee finanzielle Hilfen und geregelte Versicherungen unumgänglich wurden. 1972 war es soweit: Am 23. Mai genehmigte die Schweizer Bischofskonferenz die «Richtlinien der Fidei Donum Priester». Im Grundsatz wird festgehalten: «Jede Ortskirche, die wirklich Kirche sein will, lebt, indem sie über sich hinausblickt und für ihren Teil die Communio und die Missio verwirklicht» (SKZ 18-2012).

Die Dienststelle wird durch ein Direktorium aus Vertretern der SBK, der sechs Diözesen, der Missionsorden, der FD-Einsatzleistenden und dem Direktor von Missio geleitet. Das Sekretariat wurde von 1972-2012 von der SMB und danach vom Dominikaner Clau Lombriser geführt. Mit Clau Lombri-ser wurde die Geschäftsstelle von Immensee nach Fribourg verlegt. 2018 standen 31 Priester, Laientheologinnen und Laientheologen mit FD im Einsatz.

Mitglieder des Direktoriums

Generalvikar Richard Lehner, Bistum Sitten, Präsident
 Père Abbé Jean Scarcella, Abtei St. Maurice, SBK
 Generalvikar Dr. Martin Kopp, Bistum Chur
 Generalvikar Guido Scherrer, Bistum St. Gallen
 N. N., Bistum Lausanne-Fribourg-Genf
 Mons. Claudio Mottini, Bistum Lugano
 Dr. Fabian Berz, Bistum Basel
 Schwester Susanna Baumann, Vertreterin der Orden
 Esther Lendenmann, Vertreterin FD Missionare
 Diakon Martin Brunner-Artho, Missio

Mit Fidei Donum im Einsatz

Arbex, Xavier, Peru (LGF)
 Arnold, Emma, Kolumbien (Chur)
 Balmer, Christoph, Südafrika (St. Gallen)
 Baumann, Werner, Peru (Basel)
 Baumberger, Alois, Kamerun (Basel)
 Broccard, Jacques de, Philippinen (LGF)
 Brun, Otto, Peru (Basel)
 Chevallay, Brigitte, Peru (LFG) – zurückgekehrt am 7. März 2018
 Degen, Markus, Peru (Basel)
 Eberle, Amadeo G., Kolumbien (Basel)
 Fischer, Silvia, Peru (Basel)
 Hangartner, Guido Harold, Indien (Chur)
 Hinder, Paul, Vereinigte Arabische Emirate (OFM Cap.)
 Hugentobler, Andreas und Betsaida mit Paula und Santiago,

El Salvador (Basel)
 Kammermann, Cornelia, Ecuador (Basel)
 Knecht, Jolanda, RD Kongo (Chur)
 Krapf, Christian, Brasilien (St. Gallen)
 Kuster, Kaspar, Brasilien (St. Gallen)
 Leu, Hans, Namibia (Chur) – verstorben am 21. Juli 2018
 Nguyen Van Sihh, Joseph, Vietnam (LGF)
 Nicollerat, Pierre, Venezuela (Lugano)
 Peterhans, Isidor, Italien (OFM Cap.)
 Romer, Karl Josef, Brasilien (St. Gallen)
 Schätti, Alfons, Argentinien (Chur)
 Schönenberger, Christoph, Südafrika (St. Gallen)
 Sieber, Joseph, Bolivien (St. Gallen)
 Stäheli, Othmar, Ecuador (Basel)
 Stewen, Martin, Vereinigte Arabische Emirate (Chur)
 Treccani, Angelo, Venezuela (Lugano)
 Wetli, Leo, Chile (Chur)
 Williner, Erik, Bolivien (Sitten)

Personalwechsel in der Dienststelle Fidei Donum in Freiburg

Von September bis Dezember 2017 hatte Kathrin Stanul-Stucky (Mitarbeiterin bei Missio) ad interim die Leitung der Dienststelle Fidei Donum übernommen. Seit 15. Februar 2018 leitet Andrea Moresino-Zipper die Dienststelle. Die Theologin war bis 2014 für die Katholische Internationale Presseagentur KIPA (nun Katholisches Medienzentrum) tätig und von 2014 bis 2017 mit Comundo bei der Korporation Casitas Bíblicas in Bogotá (Kolumbien) im Einsatz.

Mit dem personellen Wechsel an der Dienststelle gibt es auch zwei Veränderungen: Neu werden die Angelegenheiten der Dienststelle mit einem Mandatsvertrag zwischen dem Direktorium von Fidei Donum und dem Missio geregelt und die Dienststelleninhaberin ist mit einem Arbeitsvertrag bei Missio angestellt. Die Buchhaltung von Fidei Donum war in den letzten Jahren ausgelagert und ist nun wieder Teil der Arbeit an der Dienststelle. Andrea Moresino-Zipper ist zu 50% an der Dienststelle, wovon 10% die finanziellen Angelegenheiten der Dienststelle betreffen. Dies bedeutete eine gewisse Einarbeitungszeit für sie.

Papst Franziskus besucht das Kinderheim von FD-Priester Xavier Arbex

Am 19. Januar 2018 hat Papst Franziskus im Rahmen seiner Reise nach Chile und Peru das Kinderheim «El Principito» in Puerto Maldonado besucht. Der Genfer Xavier Arbex lebt seit 1974 in Peru und erzählte bei seinem Sommerurlaub 2018 in der Schweiz von den umfangreichen Vorbereitungen, aber auch von der Freude und der Aufregung bei Gross und Klein über den Besuch des Papstes. Der Link zum Video der Begegnung befindet sich am Ende dieses Berichtes bei den Publikationen.

Rückkehr von Brigitte Chevallay aus Peru

Am 7. März 2018 ist Brigitte Chevallay nach 37 Jahren aus Peru zurückgekehrt. Sie engagierte sich in Sicuani bei der

Organisation Allin Kawsay im Süden Perus und lebt nun in der Nähe von Genf.

Tod des FD-Priesters Yvan Sergy in Neuseeland

Yvan Sergy war von 2001 bis 2017 als FD-Priester im pazifischen Raum (Ozeanien und Neuseeland) tätig. Ende 2017 schied er als FD-Priester aus und liess sich in die Diözese Hamilton in Neuseeland inkardinieren. Seine Krankheit war bereits weit fortgeschritten und er wusste um sein nahendes irdisches Ende. Er starb am 25. Mai 2018 und wurde in Neuseeland beerdigt. Yvan Sergy hätte am 12. August 2018 seinen 60. Geburtstag gefeiert. Er ruhe in Frieden!

Vertragsverlängerung Andreas Hugentobler

Der FD-Laientheologe Andreas Hugentobler hat im Mai 2018 um eine ausserordentliche Verlängerung seines Einsatzes bis Juli 2020 in El Salvador angesucht. Sein derzeitiger Vertrag endet am 31. Juli 2019. Das Direktorium hat seinem Antrag zugestimmt.

Sitzungen des Direktoriums von Fidei Donum

Am 13. Juni 2018 fand die Frühjahrssitzung des Direktoriums in Solothurn statt und ein zweites Mal traf sich das Direktorium am 26. Oktober 2018 in Fribourg. Die Herbstsitzung war den Finanzen von Fidei Donum gewidmet.

Tod des FD-Priesters Hans Leu in Namibia

Völlig unerwartet ist am 21. Juli 2018 Hans Leu in Namibia verstorben. Seit 1988 wirkte er als Theologe und Psychologe in Otjiwarongo und baute das Arts-Performance-Center auf, wo Kinder und Jugendliche ein Musikinstrument erlernen können, Zeichnen und Tanzen lernen, ... aber vor allem Gemeinschaft erfahren. Er liess uns als fleissiger Blogger an seinen Erfahrungen und Begegnungen teilhaben. Hans Leu hat seine letzte Ruhestätte in Altdorf UR gefunden. Er ruhe in Frieden!

Urlauberinnen- und Urlaubertreffen in Hertenstein LU

Vom 6. bis 9. August 2018 fand in Hertenstein das Urlaubertreffen der Missionarinnen und Missionare statt. 20 Personen haben daran teilgenommen. Von Fidei Donum haben Alois Baumberger (Kamerun) und Josef Heule (ehemals Tschad) sowie Andrea Moresino-Zipper von der Dienststelle daran teilgenommen. Das Treffen wurde, wie seit vielen Jahren schon, von Rita Kammerlander-Gribi mit viel Umsicht organisiert.

Besuche von FD-Entsandten

Im Jahr 2018 haben einige der FD-Entsandten ihre Ferien in der Schweiz verbracht und haben der Dienststelle einen Besuch abgestattet: Guido Hangartner, Otto Brun, Xavier Arbex, Amadeo Eberle, Andreas und Betsaida Hugentobler-Alvarez, Jolanda Knecht, Alfons Schätti, Alois Baum-

gartner, Pierre Nicollerat und Joseph Ngyuen Van Sinh.

Vorbereitung der Ausreise von Martin M. Genter

Diakon Martin Genter aus dem Bistum St. Gallen wird am 3. Februar 2019 für 5 Jahre nach Brasilien ausreisen. Er wird als sozialer Diakon im Sozialwerk «Nosso Senhora da Glória-Fazenda da Esperança» in Guaratinguetá in der Erzdiözese Aparecida (São Paulo) tätig sein. Die Ausarbeitung seines Vertrages sowie die Reisevorbereitungen wurden Ende 2018 abgeschlossen.

Sitzungsteilnahmen als Vertreterin von FD

Am 21. April 2018 nahm Andrea Moresino-Zipper an der Mitgliederversammlung von Voyage-Partage in Zürich teil und am 8. November an der Sitzung des Stiftungsforums Fastenopfer in Luzern.

Weihnachtsbrief 2018

Kurz vor Weihnachten konnte der Weihnachtsrundbrief an die FD-Entsandten, Seelsorgenden und GönnerInnen in der Schweiz versandt werden. Rund 3600 Personen erhielten den Brief mit Informationen zu den FD-Entsandten. Der Brief wurde in drei Sprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch) verschickt. Die Adressen wurden freundlicherweise von den Bistümern zur Verfügung gestellt.

Publikationen

Papst Franziskus besucht FD-Priester Xavier Arbex in Peru:

<https://www.vaticannews.va/es/papa/news/2018-01/el-papa-en-el-hogar-principito---video-del-evento.html#play>

[Zahlreiche Artikel über Xavier Arbex und den Besuch von Papst Franziskus sind im Internet abrufbar.](#)

TV-Sendung mit FD-Laientheologe Andreas Hugentobler im Nationalfernsehen von El Salvador zur Heiligsprechung von Erzbischof Óscar Romero

<https://www.youtube.com/watch?v=MZaB0GCZJrQ>

Radiointerview mit FD-Priester Guido Hangartner aus Indien:

<https://www.srf.ch/sendungen/die-fuenfte-schweiz/guido-hangartner-will-das-bildungssystem-in-indien-verbessern?fbclid=IwAR0IBdK-4RSh4b39RefKZz9OhvdH-FBChxTTocUA2E1eBNghUHXzdPER-mxY>